RheinlandPfalz
STATISTISCHES LANDESAMT

11 2022

STATISTISCHE MONATSHEFTE

Statistik nutzen

Aus dem Inhalt:

Demografischer Wandel
Energieverbrauch 2020
Tourismus 2021

Fotonachweis

Titelfoto: © hobbitfoot – stock.adobe.com

Das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz hat im Juni 2022 eine neue Bevölkerungsvorausberechnung vorgelegt. Die Spannweite der Ergebnisse für die verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden bis zum Jahr 2040 fällt dabei größer aus als auf der Kreisebene.

11 2022

STATISTISCHE MONATSHEFTE

75. Jahrgang

kurz + aktuell 753

Industrie ■ Baugewerbe ■ Außenhandel ■ Erwerbstätigkeit
Gewerbeanzeigen ■ Handel ■ Gastgewerbe ■ Tourismus
Soziales ■ Verkehr

Aus der amtlichen Statistik 769

Verbraucherpreise 771

Rheinland-Pfalz in Karten: Pkw-Dichte 2022 772

Demografischer Wandel in Rheinland-Pfalz – Sechste kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung – Ergebnisse der Projektion auf der Verbandsgemeindeebene bis 2040 773

Energieverbrauch in Rheinland-Pfalz 2020 – Erdgas ist einer der wichtigsten Energieträger für die Energieversorgung 781

Tourismus in Rheinland-Pfalz 2021 – Teil I: Struktur im Land 792

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz 805

Neuerscheinungen 821

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
( )	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50 – 100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2022

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

kurz + aktuell

Rückgang der Industrieproduktion im August

Die Produktionsleistung der rheinland-pfälzischen Industrie nahm im August 2022 ab. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte sank der Produktionsindex gegenüber dem Vormonat preis-, kalender- und saisonbereinigt um ein Prozent.

Die drei industriellen Hauptgruppen entwickelten sich unterschiedlich: Der Output der Investitionsgüterproduzenten stieg im August um 2,5 Prozent. Dagegen lag die Produktion der Vorleistungsgüterhersteller 3,1 Prozent unter dem Niveau des Vormonats. In der Konsumgüterindustrie blieb der Güterausstoß nahezu unverändert (–0,2 Prozent).

Von den drei umsatzstärksten Industriebranchen konnten zwei ihre Produktion im August steigern: In der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie, die zu den Investitionsgüterherstellern gehört und gemessen am Umsatz die zweitgrößte Branche ist, stieg die Güterausbringung kräftig um 9,1 Prozent. Im Maschinenbau, der ebenfalls zur Investitionsgüterindustrie zählt und die drittgrößte Branche ist, nahm der Output um 0,6 Prozent zu. Die Hersteller chemischer Erzeugnisse, die zur Vorleistungsgüterindustrie gehören und die umsatzstärkste Industriebranche bilden, verzeichneten hingegen einen deutlichen Produktionsrückgang gegenüber dem Vormonat (–5,7 Prozent).

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Aug 2022		Jan bis Aug 2022
	Veränderung des Indexwertes[1] zu		
	Jul 2022	Aug 2021	Jan bis Aug 2021
Entwicklung der Produktion			
Industrie	-1,0 %	-3,2 %	0,1 %
Vorleistungsgüterproduzenten[2]	-3,1 %	-10,5 %	-3,9 %
Investitionsgüterproduzenten	2,5 %	18,6 %	3,4 %
Konsumgüterproduzenten	-0,2 %	-8,6 %	6,8 %
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	-5,7 %	-19,4 %	-6,5 %
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	9,1 %	48,3 %	8,5 %
Maschinenbau	0,6 %	7,2 %	1,2 %
Entwicklung der Auftragseingänge			
Industrie	2,9 %	-7,2 %	-4,2 %
Inland	2,6 %	-7,7 %	2,0 %
Ausland	3,2 %	-6,8 %	-7,9 %
Vorleistungsgüterproduzenten	-0,7 %	-9,3 %	-7,8 %
Investitionsgüterproduzenten	5,6 %	1,3 %	-5,3 %
Konsumgüterproduzenten	6,6 %	-26,5 %	11,2 %
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	-2,5 %	-16,3 %	-12,0 %
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	8,6 %	18,8 %	-2,6 %
Maschinenbau	3,0 %	-14,6 %	-9,8 %

1 Vorläufige preis-, kalender- und saisonbereinigte Werte. – 2 Einschließlich Energie.

Die Produktionsleistung lag im August 2022 um 3,2 Prozent unter dem Niveau des Vorjahresmonats. In zwei der drei industriellen Hauptgruppen war der Output geringer als im August 2021. Die kräftigsten Einbußen verzeichneten die Vorleistungsgüterproduzenten, was insbesondere mit der gedrosselten Produktion in der Chemieindustrie zusammenhängt. Aber auch in der Konsumgüterindustrie lag die Aus-

Konjunktur aktuell

Weitere Informationen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Rheinland-Pfalz und aktuelle Konjunkturdaten finden Sie hier:

bringung deutlich unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Der Güterausstoß der Investitionsgüterhersteller stieg hingegen kräftig, wozu vor allem die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie beitrug, die ihre Produktion um fast die Hälfte steigerte.

Auftragseingänge in der Industrie steigen im August

Die Nachfrage nach rheinland-pfälzischen Industrieprodukten war im August 2022 höher als im Vormonat. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex um 2,9 Prozent über dem Niveau von Juli 2022. Sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland gingen mehr Bestellungen ein (+2,6 bzw. +3,2 Prozent).

In zwei der drei industriellen Hauptgruppen stieg die Nachfrage. Die Konsumgüterhersteller, deren Ordervolumen in den vergangenen Monaten besonders stark schwankte, verzeichneten ein Plus von 6,6 Prozent. Die Hersteller von Investitionsgütern nahmen 5,6 Prozent mehr Bestellungen entgegen als im Monat zuvor. In der Vorleistungsgüterindustrie sanken die bereinigten Auftragseingänge leicht um 0,7 Prozent.

Der Nachfragerückgang in der Vorleistungsgüterindustrie ist unter anderem auf die schwache Entwicklung der Chemiebranche zurückzuführen. In der Chemieindustrie verringerte sich das Ordervolumen um 2,5 Prozent. Dagegen gingen in den beiden großen Branchen der Investitionsgüterindustrie mehr Aufträge ein als im Vormonat: In der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie stieg die Nachfrage kräftig um 8,6 Prozent. Im Maschinenbau betrug der Zuwachs drei Prozent.

Die bereinigten Auftragseingänge lagen im August 2022 um 7,2 Prozent unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Inlands- und Auslandsgeschäft liefen schlechter als ein Jahr zuvor. In zwei der drei Güterhauptgruppen schrumpfte das Ordervolumen. Die Nachfrage nach Konsumgütern ging am stärksten zurück (–26 Prozent). Auch die Vorleistungsgüterindustrie musste Einbußen hinnehmen (–9,3 Prozent). Die Hersteller von Investitionsgütern verbuchten hingegen ein Plus von 1,3 Prozent. In zwei der drei umsatzstärksten Industriebranchen lagen die bereinigten Auftragseingänge deutlich unter dem Vorjahresniveau. In der Chemieindustrie schrumpften sie um 16 Prozent und im Maschinenbau um 15 Prozent. Nur in der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie gingen mehr Bestellungen ein als im August 2021 (+19 Prozent).

Umsätze in der Industrie im August deutlich im Plus

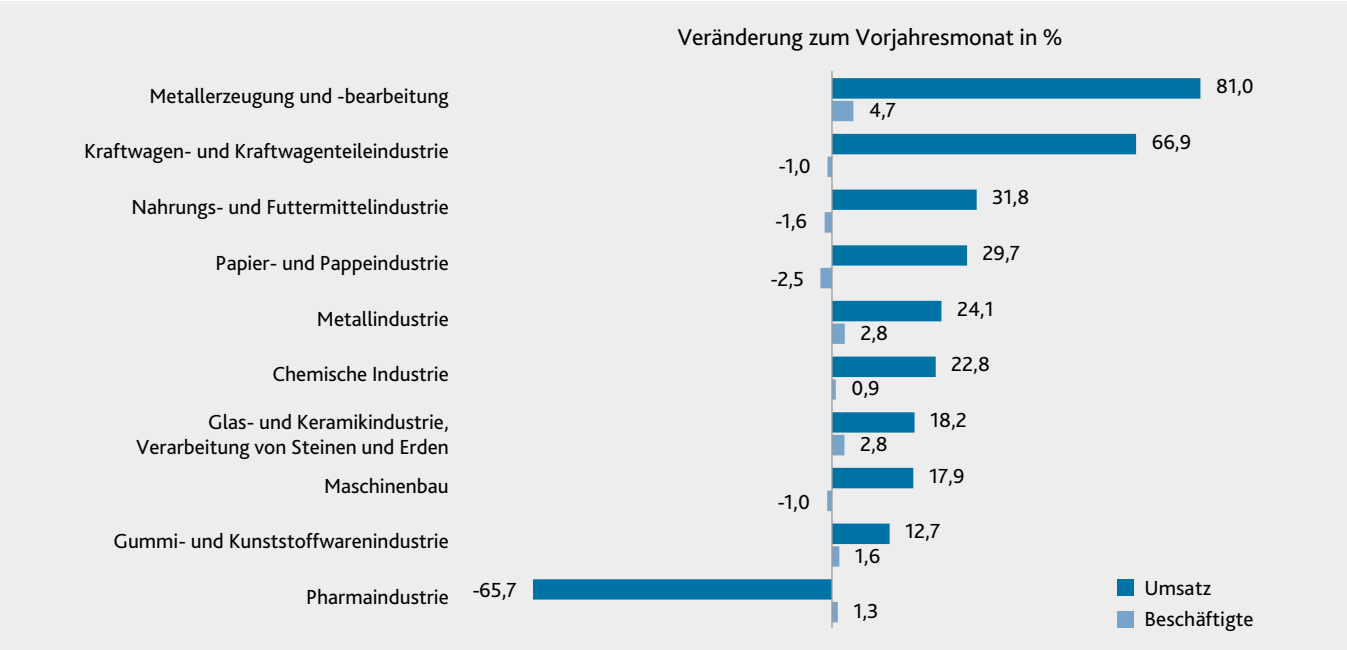
Die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe erzielten im August 2022 deutlich mehr Umsätze. So legten die Umsätze gegenüber dem Vorjahresmonat rund 19 Prozent zu (Deutschland: +27 Prozent). Hierbei handelt es sich um nominale Umsatzsteigerungen; Teile der Anstiege sind somit auf die Preissteigerungen zurückzuführen. Die Zahl der Beschäftigten stieg um 1,1 Prozent (Deutschland: +1 Prozent).

Im August 2022 setzen die Industriebetriebe Waren im Wert von 9,5 Milliarden Euro um. Die Umsätze aus dem In- und Ausland stiegen um 19 bzw. 18 Prozent. Zum Vergleich: In Deutschland nahmen die Erlöse aus dem Ausland um 28 Prozent und die aus dem Inland um 26 Prozent zu. Die Exportquote sank um 0,1 Prozentpunkte auf 55,4 Prozent.

Neun der zehn umsatzstärksten Wirtschaftszweige verbuchten zweistellige Erlösanstiege. Die Hersteller chemischer Erzeugnisse setzten 23 Prozent mehr um. Auch aufgrund schwacher Vorjahreswerte erhöhten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen ihre Umsätze deutlich (+67 Prozent). Die Erlöse in der Metallerzeugung und -bearbeitung stiegen mit 81 Prozent am stärksten. Die Pharmabranche erzielte gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres 66 Prozent weniger Umsätze. Im Jahr 2021 hatte unter anderem die Lieferung von Corona-Impfstoffen für einen erkennbaren Erlösanstieg gesorgt.

Die Zahl der Beschäftigten stieg im August 2022 gegenüber dem Vorjahresmonat um knapp 3 000 auf rund 260 000 (+1,1 Prozent). In sechs der umsatzstärksten Wirtschaftszweige gab es Personalzuwächse. Die Metallerzeuger und -bearbeiter erhöhten ihren Mitarbeiterstamm am deutlichsten (+4,7 Prozent). Die Hersteller von Metallerzeugnissen sowie die von Glas und Glaswaren stellten jeweils 2,8 Prozent mehr Erwerbstätige ein.

Umsätze und Beschäftigte in der Industrie im August 2022 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Dagegen wurde in der Papier- und Pappeindustrie sowie in der Nahrungs- und Futtermittelbranche Personal abgebaut (–2,5 bzw. –1,6 Prozent). Auch im Maschinenbau sowie in der Kfz-Industrie war die Beschäftigung rückläufig (jeweils –1 Prozent).

In den ersten acht Monaten des Jahres setzten die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe rund 80 Milliarden Euro um; das waren 24 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Umsätze aus dem Inland stiegen um ein Viertel, die aus dem Ausland um 24 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten legte um 0,9 Prozent zu.

Zuwachs bei Auftragseingängen und Umsätzen im Bauhauptgewerbe im August

Die Auftragseingänge des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes nahmen im August 2022 zu. Sie lagen kalender- und saisonbereinigt um 5,1 Prozent über dem Niveau des Vormonats. Der baugewerbliche Umsatz erhöhte sich um 1,3 Prozent.

Gegenüber dem Vorjahresmonat stiegen die neuen Bestellungen wertmäßig um elf Prozent. Auch die Umsätze lagen deutlich über dem Niveau von August 2021 (+23 Prozent). Bei den Ergebnissen handelt es sich um nominale, d. h. nicht preisbereinigte, Werte. Um Preisveränderungen bereinigt dürfte die Entwicklung bei den Auftragseingängen und den Umsätzen deutlich schwächer verlaufen sein, da die Preise für Bauleistungen in den vergangenen Monaten stark anzogen.

Der Tiefbau erhielt im August 2022 kalender- und saisonbereinigt mehr neue Aufträge als im Vormonat (+10 Prozent). Dazu trugen der gewerbliche Tiefbau (+36 Prozent) und der Straßenbau (+10 Prozent) bei. Dagegen sank das Ordervolumen des sonstigen öffentlichen Tiefbaus um sechs Prozent. Im Hochbau stieg der Wert der Bestellungen im August leicht um 0,5 Prozent. Während der öffentliche Hochbau und der Wohnungsbau mehr neue Aufträge als in der Vorperiode erhielten (+12 bzw. +3,1 Prozent), nahm die Nachfrage im gewerblichen Hochbau um 5,4 Prozent ab.

Verglichen mit August 2021 erhöhte sich das Ordervolumen im Hochbau um 14 Prozent. Im Tiefbau belief sich das Plus gegenüber dem Vorjahresmonat auf sieben Prozent.

Die baugewerblichen Umsätze im Tiefbau stiegen im August 2022 um 2,9 Prozent. Den größten Zuwachs erreichte der gewerbliche Tiefbau

Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

Indikator	Aug 2022		Jan bis Aug 2022
	Veränderung des Wertes[1] zu		
	Jul 2022	Aug 2021	Jan bis Aug 2021
Auftragseingang	5,1 % ↑	10,6 % ↑	7,6 % ↑
Hochbau insgesamt	0,5 % ↗	14,4 % ↑	4,6 % ↑
Wohnungsbau	3,1 % ↑	16,4 % ↑	-7,2 % ↓
gewerblicher Hochbau	-5,4 % ↓	10,1 % ↑	9,9 % ↑
öffentlicher Hochbau	11,7 % ↑	22,1 % ↑	22,1 % ↑
Tiefbau insgesamt	10,2 % ↑	7,0 % ↑	10,6 % ↑
gewerblicher Tiefbau	36,3 % ↑	19,4 % ↑	1,1 % ↗
Straßenbau	10,1 % ↑	2,3 % ↑	21,8 % ↑
sonstiger öffentlicher Tiefbau	-6,0 % ↓	4,5 % ↑	1,5 % ↗
Baugewerblicher Umsatz	1,3 % ↗	23,4 % ↑	9,7 % ↑
Hochbau insgesamt	-0,5 % ↘	17,4 % ↑	5,0 % ↑
Wohnungsbau	7,5 % ↑	36,5 % ↑	26,1 % ↑
gewerblicher Hochbau	-4,4 % ↓	15,0 % ↑	-8,8 % ↓
öffentlicher Hochbau	-10,5 % ↓	-18,3 % ↓	0,7 % ↗
Tiefbau insgesamt	2,9 % ↑	29,5 % ↑	14,8 % ↑
gewerblicher Tiefbau	8,5 % ↑	48,3 % ↑	16,5 % ↑
Straßenbau	2,3 % ↑	21,8 % ↑	13,3 % ↑
sonstiger öffentlicher Tiefbau	-1,4 % ↘	25,9 % ↑	15,4 % ↑

1 Endgültige nominale kalender- und saisonbereinigte Werte.

(+8,5 Prozent). Die Erlöse im Straßenbau nahmen um 2,3 Prozent zu. Der sonstige öffentliche Tiefbau setzte dagegen weniger um als im Juli 2022 (–1,4 Prozent). Der Hochbau erzielte im August 2022 niedrigere Umsätze als im Vormonat. Kalender- und saisonbereinigt lagen die Umsätze des Bereiches um 0,5 Prozent unter dem Niveau von Juli. Zu der Entwicklung trug der Umsatzrückgang im öffentlichen und gewerblichen Hochbau bei (–11 bzw. –4,4 Prozent). Die Umsätze im Wohnungsbau legten dagegen um 7,5 Prozent zu.

Gegenüber dem Vorjahresmonat erhöhten sich die Erlöse im Tiefbau um 29 und im Hochbau um 17 Prozent.

Höhere Warenwerte bei Im- und Export im August auch wegen gestiegener Preise

Die rheinland-pfälzischen Exporte und Importe nahmen im August 2022 – auch unter dem Einfluss der gestiegenen Preise – deutlich zu. Nach vorläufigen Angaben wurden Waren im Wert von 5,2 Milliarden Euro ausgeführt; das waren 15 Prozent mehr als im August 2021. Die Einfuhren stiegen um 19 Prozent auf 3,9 Milliarden Euro. Deutschlandweit erhöhten sich die Warenwerte der Ex- und Importe um 23 bzw. 38 Prozent.

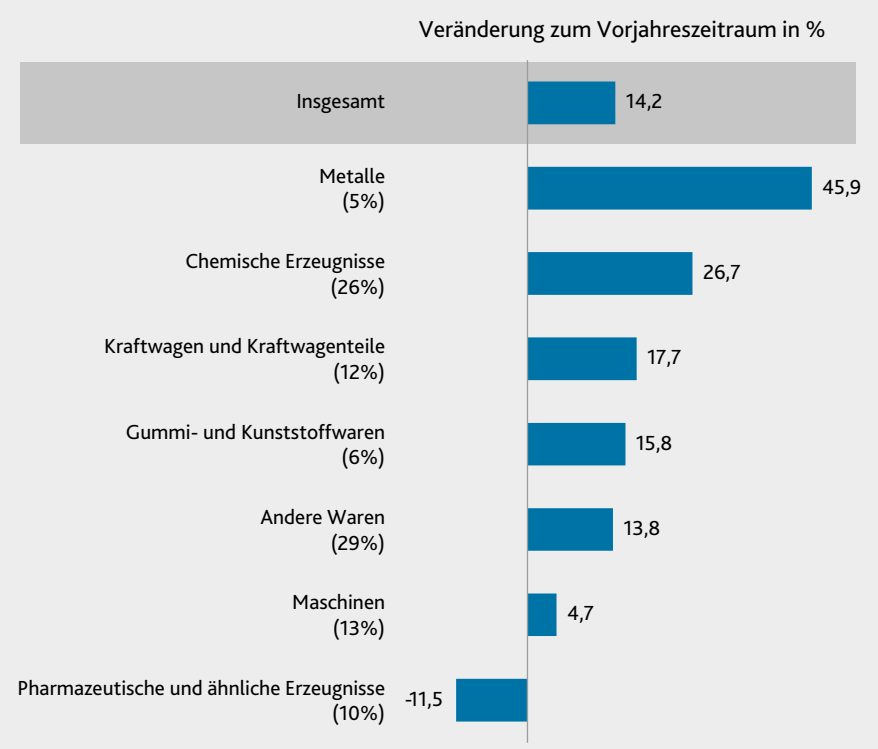
Über 54 Prozent der Exporte gingen in die Mitgliedsstaaten der EU. Der Handel mit den EU-Ländern nahm um 24 Prozent, der mit den Euroländern um 25 Prozent zu. Nach Belgien, Frankreich und in die Niederlande wurde deutlich mehr exportiert (+41, +34 bzw. +30 Prozent). In die Länder, die nicht dem Euroraum angehören, flossen 20 Prozent mehr Ausfuhren. Aufgrund der deutlichen Rückgänge der Ausfuhren in die Türkei und nach Russland (–77 bzw. –65 Prozent) ergibt sich für die Ländergruppe des übrigen Europas ein Exportminus von 34 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat.

Die USA führten im August die Liste der wichtigsten Zielländer an; die Ausfuhren dorthin legten gegenüber August 2021 um 44 Prozent zu. Die Ausfuhren auf den gesamten amerikanischen Kontinent wuchsen um 43 Prozent. Aufgrund des Zuwachses der Ausfuhren nach China (+13 Prozent) stiegen die Exporte nach Asien insgesamt um 17 Prozent.

In fünf der sechs umsatzstärksten Güterabteilungen nahmen die Exporte zweistellig zu. Der Absatz der chemischen Erzeugnisse ins Ausland – gemessen am Umsatz die bedeutendste Güterabteilung – legte um 13 Prozent zu. Die ebenfalls umsatzstarke Sparte der Kraftwagen und Kraftwagenteile exportierte 86 Prozent mehr. Die Nachfrage nach pharmazeutischen Erzeugnissen aus dem Ausland verringerte sich um 38 Prozent.

Die rheinland-pfälzischen Importe stiegen im August 2022 um 19 Prozent auf 3,9 Milliarden Euro. Aus

Ausfuhren von Januar bis August 2022[1] nach Güterabteilungen



( ) Anteil an den Ausfuhren insgesamt
1 Vorläufiges Ergebnis.

EU-Ländern kamen 57 Prozent der Importe. Die Einfuhren aus der EU sowie den Euroländern legten unterdurchschnittlich zu (+10 bzw. +7,6 Prozent). Dies ist unter anderem auf die verhaltenen Einfuhranstiege der wichtigen Handelspartner Frankreich und Spanien (jeweils +14 Prozent), Italien (+3 Prozent) und Österreich (+4,4 Prozent) zurückzuführen. Die Einfuhren aus den Ländern, die nicht der Eurozone angehören, nahmen um 19 Prozent zu, die aus dem übrigen Europa um 14 Prozent.

Deutlich mehr Dynamik zeigten die Einfuhren von dem amerikanischen bzw. asiatischen Kontinent (jeweils +38 Prozent). Aus den USA wurden 77 Prozent mehr eingeführt und aus China waren es 30 Prozent.

Der Krieg zwischen Russland und der Ukraine schlägt sich in den Außenhandelszahlen nieder. Die Maßnahmen, die als Reaktion auf den Krieg Russlands gegen die Ukraine ergriffen wurden, führten im August zu einem Rückgang der Ausfuhren nach Russland um 65 Prozent auf einen Warenwert von 23 Millionen Euro. Bedingt durch die stark gestiegenen Energiepreise nahm der Warenwert der Einfuhren um 6,6 Prozent zu. Die Menge der eingeführten Güter aus Russland sank dagegen um 55 Prozent auf knapp 5 000 Tonnen. Die Ausfuhren in die Ukraine stiegen deutlich um 36 Prozent auf 18 Millionen Euro. Das Plus bei den Importen betrug 25 Prozent.

Die Werte der aus- und eingeführten Waren nahmen in den ersten acht Monaten gegenüber den Vorjahresergebnissen um 14 bzw. 18 Prozent zu. Die Ex- und Importe in die Länder der EU stiegen um jeweils 17 Prozent.

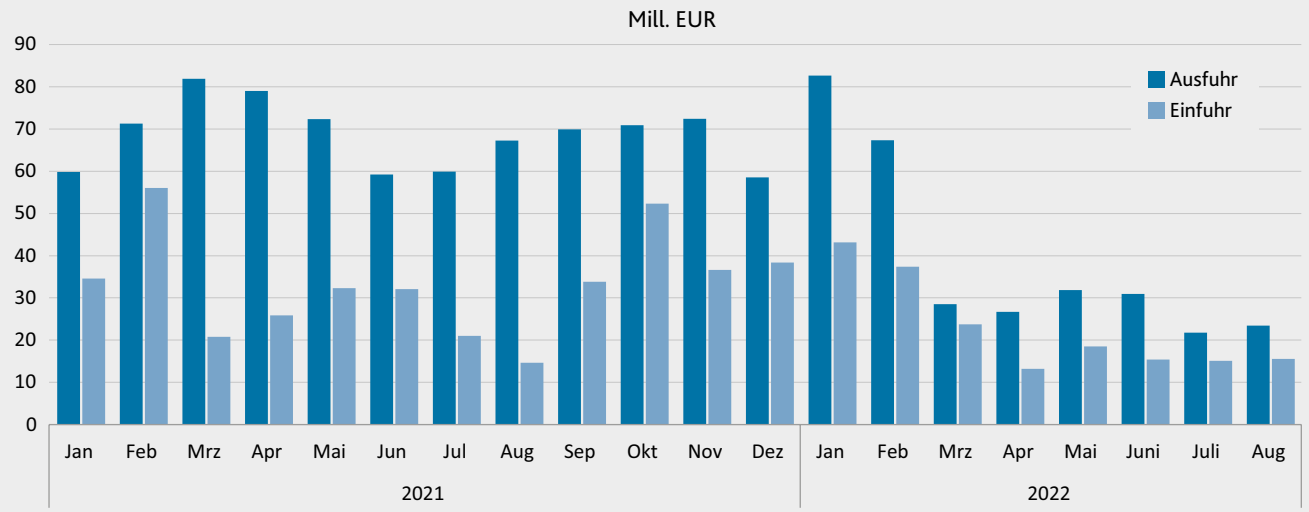
Starker Rückgang des Außenhandels mit Russland

Am 24. Februar 2022 begann der Krieg Russlands gegen die Ukraine. Als Reaktion auf die militärische Aggression verhängten die Staaten der EU ebenso wie viele andere Länder im Außenhandel mit Russland Export- und Importverbote für bestimmte Güter. Diese Maßnahmen zeigten auch im rheinland-pfälzischen Außenhandel Wirkung: Nach vorläufigen Angaben nahm der Wert der Exporte nach Russland von Januar bis August im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 43 Prozent auf 313 Millionen Euro ab.

Der Wert der eingeführten Waren verringerte sich im gleichen Zeitraum um fast ein Viertel auf nur noch 182 Millionen Euro. Zum Vergleich: In Deutschland gingen die Ausfuhren nach Russland in den ersten acht Monaten um 39 Prozent zurück. Die Importe hingegen stiegen um 39 Prozent. Diese Zunahme dürfte aber zu einem erheblichen Teil auf kräftige Preissteigerungen – vor allem bei den fossilen Brennstoffen – zurückzuführen sein.

Mit Beginn des Krieges fielen die Ausfuhren nach Russland von 67 Millio-

Außenhandel mit Russland 2021 und 2022[1] nach Monaten



1 Vorläufiges Ergebnis.

nen Euro im Februar 2022 auf 29 Millionen Euro im März (–58 Prozent). Im Juli erreichten sie einen historischen Tiefststand von nur noch 22 Millionen Euro. Im August stiegen sie wertmäßig wieder leicht an, und zwar um 7,6 Prozent im Vergleich zum Vormonat; die Ausfuhrmenge reduzierte sich jedoch um zehn Prozent.

In acht der zehn wichtigsten Güterabteilungen nahmen die Exporte im Zeitraum von Januar bis August ab. Der Exportrückgang fiel bei den Maschinen am höchsten aus (–66 Prozent). Der Absatz chemischer Erzeugnisse, die gemessen am gesamten Exportwert bedeutendste Güterabteilung (Anteil: 37 Prozent), verringerte sich um mehr als ein Drittel (–36 Prozent). Ein sattes Plus von 266 Prozent erreichte die Ausfuhr von Kokereierzeugnissen, die mit drei Prozent aber nur einen geringen Anteil an den gesamten Ausfuhren haben. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Schmieröle.

Die Einfuhren aus Russland gingen von Januar bis April wertmäßig von 43 auf 13 Millionen Euro zurück, ehe sie sich im Mai wieder etwas erholten (18 Millionen Euro). In den Folgemonaten stagnierten die Einfuhren bei 15 Millionen Euro.

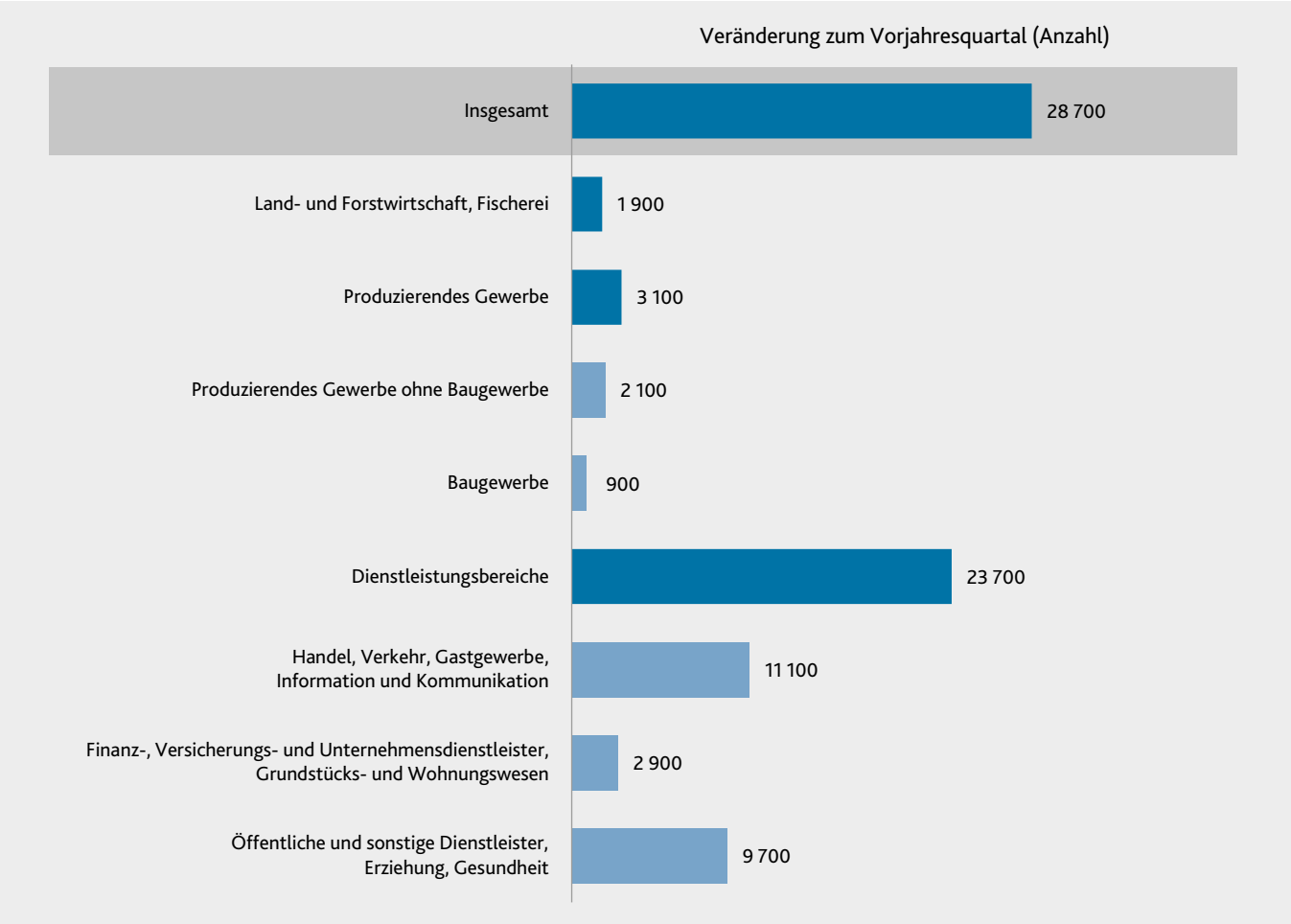
In acht der zehn wichtigsten Güterabteilungen nahmen die Importe mit zweistelligen Raten in den ersten acht Monaten ab. In der bezogen auf den gesamten Importwert zweitwichtigsten Güterabteilung, den Kokereierzeugnissen, verringerten sich die Importe wertmäßig um 38 Prozent. Metalle stellen mit einem Anteil von 36 Prozent die wichtigste Importgüterabteilung dar. Von Januar bis August 2022 wurden hier im Vergleich zum Vorjahreszeitraum wertmäßig 18 Prozent mehr Waren eingeführt; die Einfuhrmenge reduzierte sich jedoch um 15 Prozent.

Zahl der Erwerbstätigen steigt im zweiten Quartal kräftig

Der Aufwärtstrend am Arbeitsmarkt setzt sich im zweiten Quartal fort. Nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung der Länder stieg die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz gegenüber dem zweiten Quartal 2021 um 28 700 bzw. 1,4 Prozent. Damit war die Entwicklung nur geringfügig schwächer als im Bundesdurchschnitt (+1,5 Prozent). Im ersten Quartal 2022 betrug der Beschäftigungsanstieg ebenfalls 1,4 Prozent.

Eine bessere Entwicklung verhinderte eine weiterhin rückläufige Zahl an Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen. Die Zahl der marginal Beschäftigten erhöhte sich dagegen im Vergleich zum Vorjahresquartal das zweite Mal in Folge. Insgesamt hatten im zweiten

Erwerbstätige am Arbeitsort im 2. Quartal 2022 nach Wirtschaftsbereichen



Vierteljahr 2022 durchschnittlich 2,05 Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Die Zahl der Erwerbstätigen liegt nur noch minimal unter dem Niveau der Vor-Corona-Zeit.

Den größten Beitrag zur steigenden Erwerbstätigkeit lieferten die Dienstleistungsbereiche. Die Zahl der Erwerbstätigen nahm hier im zweiten Quartal 2022 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 23 700 Personen bzw. 1,6 Prozent zu (Deutschland: +1,9 Prozent). In allen drei Teilbereichen des Dienstleistungssektors erhöhte sich die Beschäftigung. Den größten Zuwachs verzeichnete mit einem Plus von 11 100 Personen bzw. 2,3 Prozent der Teilbereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation" (Deutschland: +2,8 Prozent). Im Teilbereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit" waren 9 700 Personen bzw. 1,4 Prozent mehr erwerbstätig als im zweiten Quartal 2021 (Deutschland: +1,6 Prozent). Im Teilbereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen" stieg die Zahl der Erwerbstätigen um 2 900 bzw. 1,1 Prozent (Deutschland: +1 Prozent).

Auch das Produzierende Gewerbe verzeichnet weiter steigende Beschäftigungszahlen. Von April bis Juni 2022 arbeiteten in diesem Bereich 3 100 Personen mehr als ein Jahr zuvor. Das entspricht einem Plus von 0,6 Prozent (Deutschland: +0,4 Prozent). Im größten Teilbereich, dem Verarbeitenden Gewerbe, nahm die Erwerbstätigenzahl um 1 800 Personen bzw. 0,5 Prozent zu (Deutschland: +0,4 Prozent). Im Baugewerbe

betrug das Plus im zweiten Quartal 900 Personen bzw. 0,7 Prozent (Deutschland: +0,2 Prozent).

Nach Jahren sinkender Beschäftigung steigt die Erwerbstätigenzahl in der Landwirtschaft seit Jahresbeginn wieder. Im zweiten Quartal 2022 arbeiteten 1 900 Personen mehr im primären Sektor als ein Jahr zuvor (+4,6 Prozent; Deutschland: –0,7 Prozent).

Weniger Gewerbeanmeldungen, aber mehr Betriebsgründungen im ersten Halbjahr

Im ersten Halbjahr 2022 wurden in Rheinland-Pfalz rund 17 000 Gewerbe angemeldet, 3,4 Prozent weniger als in den ersten sechs Monaten des Vorjahres. Die Zahl der Gewerbeabmeldungen lag mit rund 13 900 um 2,6 Prozent über der des Vergleichszeitraums 2021.

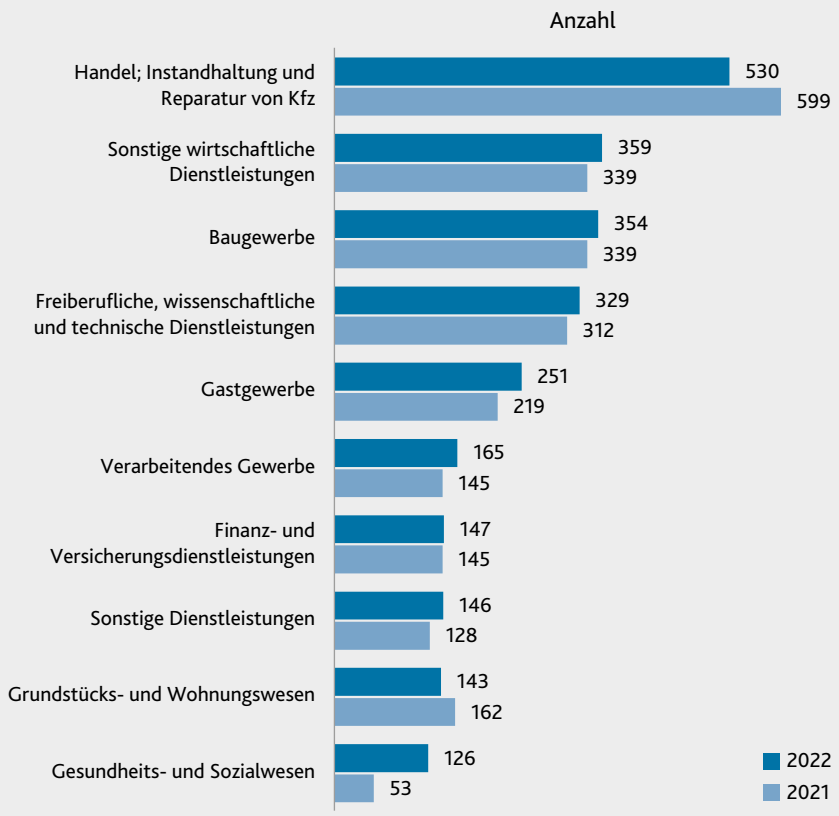
Unter den Anmeldungen waren 2 877 Betriebsgründungen, 4,7 Prozent mehr als im ersten Halbjahr 2021. Das sind Gründungen, deren Rechtsform und voraussichtliche Beschäftigtenzahl auf eine größere wirtschaftliche Bedeutung schließen lässt; dazu gehören alle Neugründungen von Kapital- und Personengesellschaften sowie alle Neugründungen von Einzelunternehmen, bei denen ein Handelsregistereintrag oder eine Handwerkskarte vorliegt oder die mindestens eine sozialversicherungspflichtig Beschäftigte bzw. einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben.

Den höchsten Anteil an den Betriebsgründungen verbuchte mit gut 18 Prozent der Wirtschaftsabschnitt „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz"; allerdings ging der Anteilswert im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um drei Prozentpunkte zurück. Es folgten die Wirtschaftsabschnitte „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen" und „Baugewerbe" mit jeweils rund zwölf Prozent.

Mit 13,4 Betriebsgründungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner wies die kreisfreie Stadt Speyer den – relativ gesehen – höchsten Wert auf; es folgten Ludwigshafen mit 11,2 sowie Landau und Worms mit jeweils 10,9. Den niedrigsten Wert unter den kreisfreien Städten verzeichnete Pirmasens mit 4,7. Bei den Landkreisen erreichte Kaiserslautern mit 8,2 den höchsten Wert, Cochem-Zell mit 3,9 den niedrigsten.

Die Zahl der sonstigen Neugründungen lag in den ersten sechs Monaten 2022 mit rund 11 100 um 5,7 Prozent niedriger als im Vorjahreszeitraum. Als sonstige Neugründung gelten Einzelunternehmen ohne Handelsregistereintrag, Handwerkskarte und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Im Rahmen der sonsti-

Betriebsgründungen[1] im 1. Halbjahr 2021 und 2022 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



1 Kapital- bzw. Personengesellschaft oder Einzelunternehmen mit Handelsregistereintrag, Handwerkskarte oder mindestens einem/einer sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

gen Neugründungen erfolgten über 7 500 Gründungen im Nebenerwerb, das waren 15 Prozent weniger als im ersten Halbjahr 2021.

Die Zahl der Betriebsaufgaben – sie sind das Pendant zu den Betriebsgründungen – änderte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nur geringfügig und lag bei rund 2 100. Bei den Kleinunternehmen hingegen registrierten die Gewerbeämter eine Zunahme der Abmeldungen um rund sieben Prozent auf knapp 8 900.

Umsatz im Kfz-Handel im Juli unter Vorjahresniveau

Die realen Umsätze im rheinland-pfälzischen Kfz-Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz) lagen im Juli 2022 unter denen des Vorjahresmonats. Der Krieg in der Ukraine, Lieferprobleme sowie anhaltende Preissteigerungen setzen der Automobilbranche nach wie vor zu. Nach vorläufigen Berechnungen erzielte der Kfz-Handel im Juli 2022 real, also ohne Berücksichtigung der Preiseinflüsse, gegenüber dem Vorjahresmonat 5,6 Prozent weniger Umsätze.

Nominal, also einschließlich Preisänderungen, wurden 2,9 Prozent mehr Umsätze erzielt. Die Zahl der Beschäftigten stieg gegenüber dem Vorjahresmonat um 1,3 Prozent.

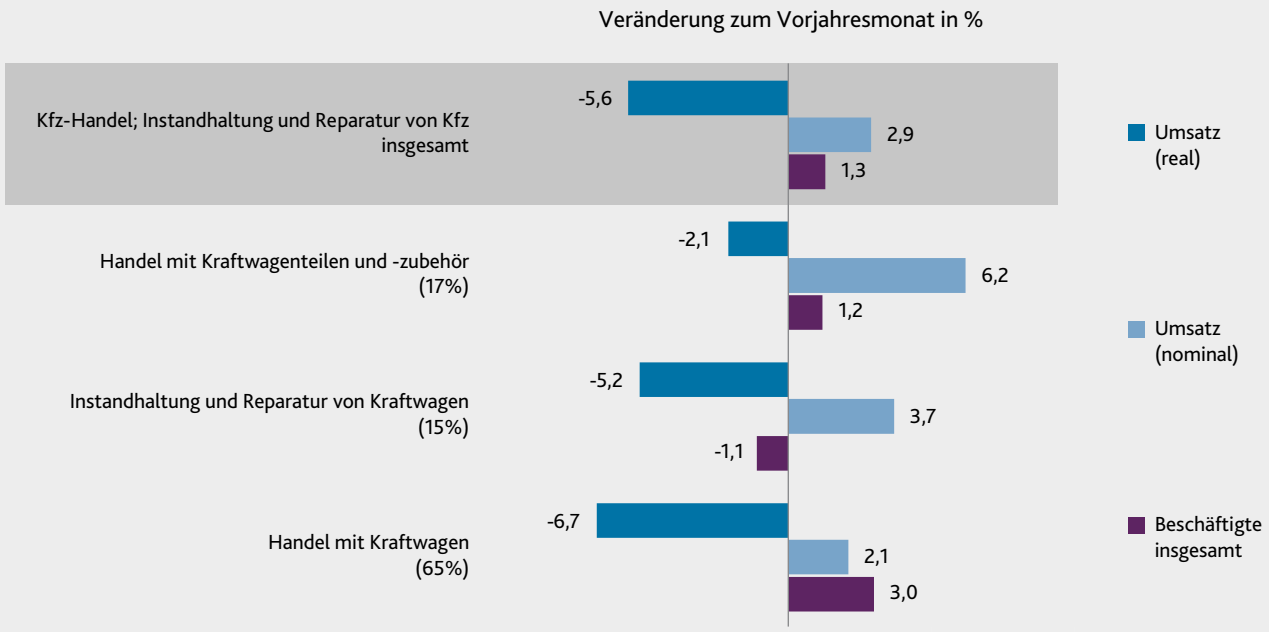
Die realen Erlösrückgänge fielen im umsatzstarken Kfz-Handel am größten aus (–6,7 Prozent). Die Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen erwirtschaftete 5,2 Prozent weniger, beim Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör waren es 2,1 Prozent.

In den ersten sieben Monaten 2022 lagen die realen Umsätze 2,5 Prozent unter denen des Vorjahreszeitraums (nominal: +5 Prozent). Ausschlaggebend hierfür war die schlechte Geschäftslage im Handel mit Kraftwagen (real –4,9 Prozent). Die Belegschaft reduzierte sich gegenüber Januar bis Juli 2021 um 0,7 Prozent.

Im August weniger reale Umsätze im Einzelhandel

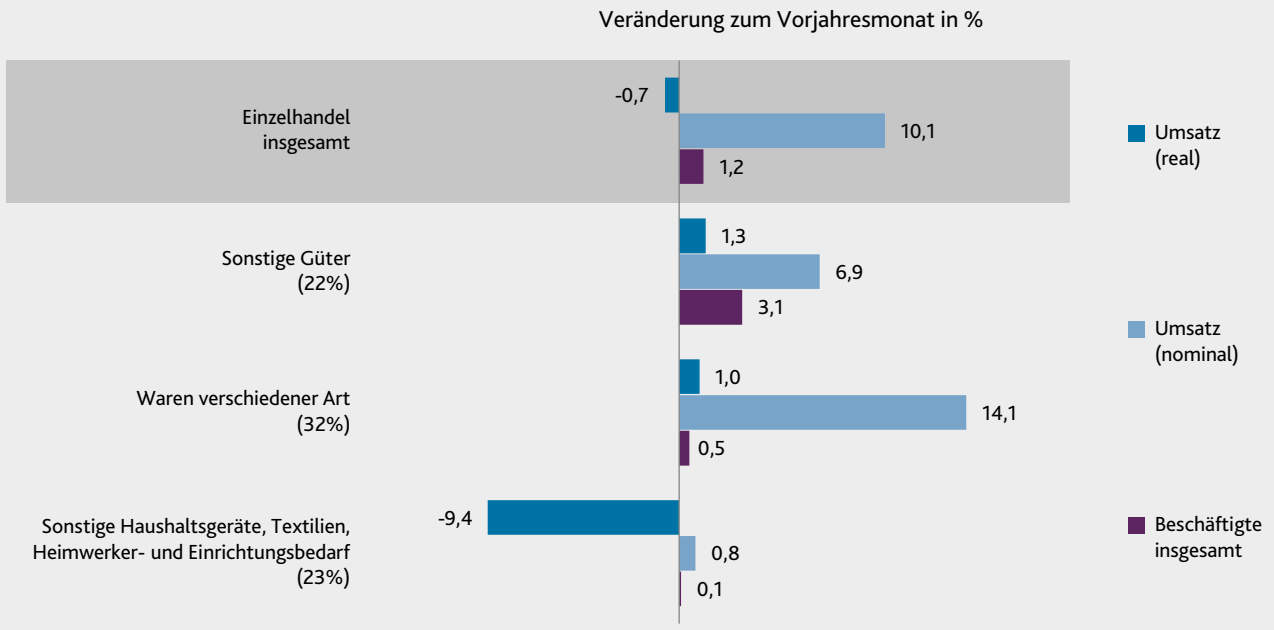
Die anhaltenden Preiserhöhungen führten im August 2022 im rheinland-pfälzischen Einzelhandel zu wachsenden nominalen Umsätzen; real sanken sie dagegen im Vergleich

Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Kraftfahrzeughandels[1] im Juli 2022



( ) Anteil am Gesamtumsatz
1 Vorläufiges Ergebnis.

Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Einzelhandels[1] im August 2022



( ) Anteil am Gesamtumsatz
1 Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. Vorläufiges Ergebnis.

zum Vorjahresmonat. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die Umsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, unter denen von August 2021 (–0,7 Prozent). Nominal bzw. gemessen in jeweiligen Preisen stiegen die Umsätze um zehn Prozent.

Der Einzelhandel mit Lebensmitteln erwirtschaftete ein reales Umsatzplus von 1,1 Prozent (nominal: +14 Prozent). Reale Umsatzeinbußen von 1,9 Prozent gab es dagegen im Handel mit Nicht-Lebensmitteln (nominal: +7 Prozent).

Zwei der drei umsatzstärksten Handelsbereiche erzielten ein reales Umsatzplus: Der Handel mit sonstigen Gütern, zu dem z. B. Bekleidung, Schuhe und Lederwaren zählen, generierte 1,3 Prozent mehr Umsatz; im Handel mit Waren verschiedener Art in Verkaufsräumen mit dem Schwerpunkt im Lebensmittelhandel war es ein Prozent. Deutliche Rückgänge verzeichnete der Handel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf (–9,4 Prozent).

Gegenüber August 2021 wurden im rheinland-pfälzischen Einzelhandel 1,2 Prozent mehr Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigt. Im Lebensmittel-Einzelhandel war die Beschäftigtenzahl leicht rückläufig (–0,3 Prozent); dagegen nahm sie im Handel mit Nicht-Lebensmitteln zu (+2,4 Prozent). Mit Ausnahme des Handels mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik (–4,3 Prozent) stieg die Beschäftigtenzahl in den anderen Wirtschaftszweigen. Deutliche Zunahmen gab es im Handel mit sonstigen Gütern sowie im Handel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren (+3,1 bzw. 5,3 Prozent).

Die realen Umsätze im rheinland-pfälzischen Einzelhandel lagen in den ersten acht Monaten 2022 um 3,7 Prozent über denen des Vergleichszeitraums des Vorjahres. Die Preissteigerungen führten zu einem nominalen Umsatzplus von zwölf Prozent. Im Lebensmittelhandel stiegen die Umsätze real um 0,7 Prozent; im Handel mit Nicht-Lebensmitteln waren es 6,1 Prozent. Die Beschäftigtenzahl des rheinland-pfälzischen Einzelhandels erhöhte sich gegenüber Januar bis August 2021 um 1,7 Prozent.

Beherbergung im August auf Vor-Corona-Niveau – Gastronomie mit deutlichen Umsatzeinbußen

Das rheinland-pfälzische Gastgewerbe erwirtschaftete im August 2022 weniger Umsätze als im Vergleichsmonat des Vor-Corona-Jahres 2019; der Preisauftrieb weitete die Schere zwischen realer und nominaler Umsatzentwicklung. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die Umsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, um 19 Prozent unter denen von August 2019. Nominal bzw. bewertet in jeweiligen Preisen lag das Minus bei sieben Prozent.

Aufgrund der verhaltenen Entwicklung 2021 lagen die Umsätze im August 2022 im Vergleich zum Vorjahresmonat mit +7,1 bzw. +15 Prozent sowohl real als auch nominal höher.

Das Beherbergungsgewerbe erzielte real 1,6 Prozent mehr Umsätze als im August 2019 (nominal: +15 Prozent). Mit einem Minus von 27 Prozent verzeichnete die Gastronomie, auf die zwei Drittel der Umsätze entfallen, deutliche Einbußen (nominal: –14 Prozent). In den Restaurants, Cafés, Eissalons und Imbissstuben lag der reale Umsatzrückgang bei 27 Prozent; bei den Caterern und Erbringern von sonstigen Verpflegungsleistungen waren es 28 Prozent.

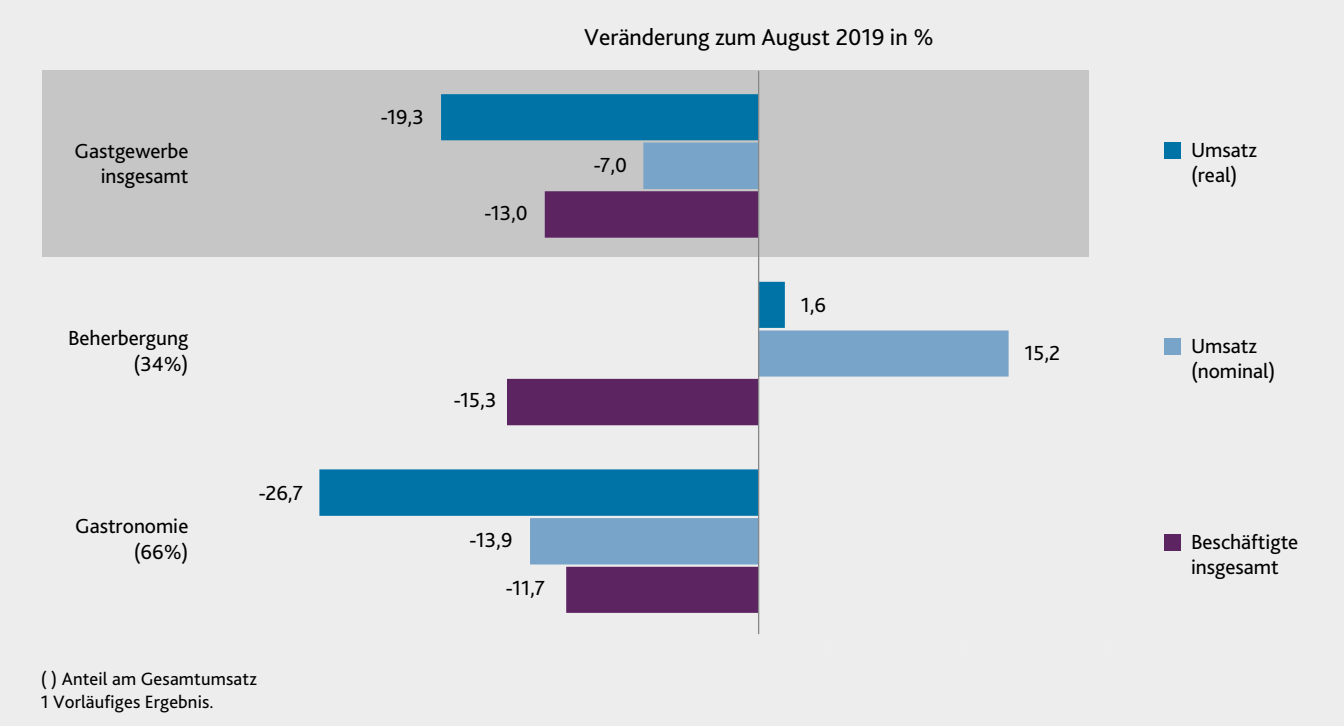
Die Zahl der Beschäftigten unterschritt das Vor-Corona-Niveau im August 2019 um 13 Prozent. Gegenüber August 2021 nahm sie um zehn Prozent zu.

Zahl der Gäste und Übernachtungen im August unter Vorkrisenniveau

Die Gäste- und Übernachtungszahlen der rheinland-pfälzischen Tourismusbetriebe lagen im August 2022 unter dem Vor-Corona-Niveau im August 2019. Es besuchten rund 963 500 Gäste Rheinland-Pfalz und damit elf Prozent weniger als im Vergleichsmonat 2019. Die 2,8 Millionen Übernachtungen unterschritten das Vor-Corona-Niveau um 4,6 Prozent. Im Vergleich zu August 2021 erhöhten sich die Gästezahlen um 15 Prozent, die Übernachtungen stiegen um 14 Prozent.

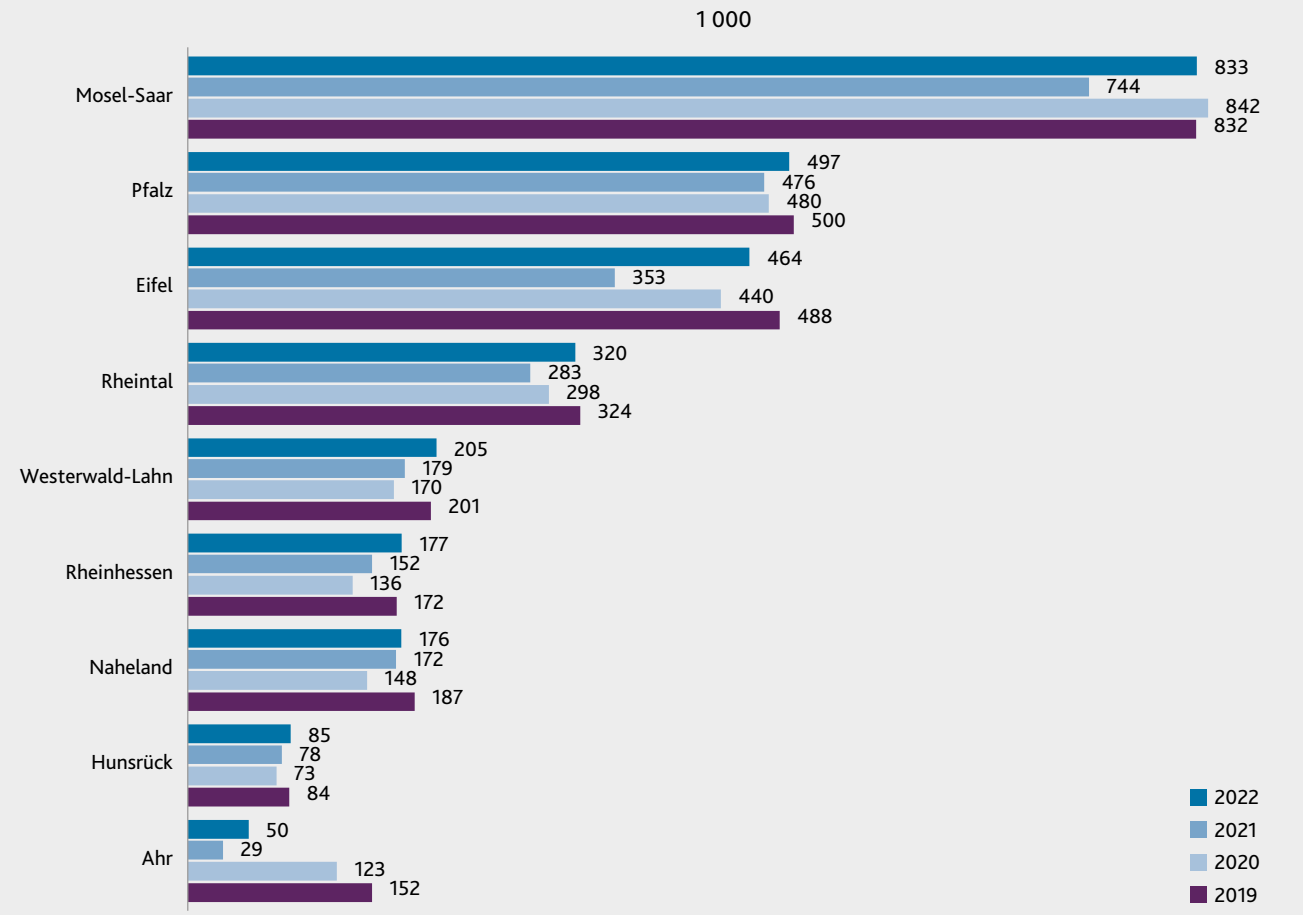
Auch die Auswirkungen der Hochwasserkatastrophe im Ahrtal im Juli 2021 spiegeln sich in diesen Ergebnissen wider. Ohne Berücksichtigung der

Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe[1] im August 2022



( ) Anteil am Gesamtumsatz
1 Vorläufiges Ergebnis.

Übernachtungen im August 2019–2022[1] nach Tourismusregionen



1 August 2022 vorläufiges Ergebnis.

Tourismusregion Ahr ging die Zahl der Übernachtungen im Vergleich zu August 2019 nur um 1,2 Prozent und bei den Gästen um 8,2 Prozent zurück.

Im Zeitraum Januar bis August 2022 besuchten 5,2 Millionen Gäste Rheinland-Pfalz und buchten 14,1 Millionen Übernachtungen. Gegenüber dem Vergleichszeitraum 2019 waren das 14 Prozent weniger Besucherinnen und Besucher sowie 9,4 Prozent weniger Übernachtungen.

Die Gäste- und Übernachtungszahlen lagen von Januar bis August 2022 in allen Tourismusregionen unter dem Vorkrisenniveau des Vergleichszeitraums 2019. Gemessen an den Übernachtungszahlen kamen die Regionen Rheinhessen und Mosel-Saar dem Vor-Corona-Niveau am nächsten (–0,6 bzw. –1,3 Prozent); die Gästezahlen lagen um zwölf bzw. 3,3 Prozent niedriger. Die Zahl der Übernachtungen ging gegenüber dem Vorkrisenniveau in den Regionen Westerwald-Lahn und Pfalz deutlich um elf bzw. zehn Prozent zurück (Gäste: –18 bzw. –16 Prozent). Die hohen Rückgänge in der Ahrregion sind zusätzlich noch auf die Folgen der Flutkatastrophe im Juli 2021 zurückzuführen (Gäste und Übernachtungen: jeweils –69 Prozent).

In den ersten acht Monaten 2022 verbuchten vier der zehn Betriebsarten mehr Übernachtungen als im Vor-Corona-Zeitraum 2019. Das größte Übernachtungsplus gab es bei den Hotels garnis sowie den Ferienhäusern und Ferienwohnungen (+14 bzw. +12 Prozent). Die Campingplätze registrierten 3,9 Prozent mehr Übernachtungen; die Ferien-

zentren lagen knapp über den Ergebnissen des Vergleichszeitraums 2019 (+0,2 Prozent). Rückgänge in Höhe von 16 Prozent verbuchten die Hotels als beliebteste Betriebsart. Die Abnahmen in den Vorsorge- und Rehabilitationskliniken lagen bei 21 Prozent; bei den Erholungs-, Ferien- und Schulungsheimen und Jugendherbergen und Hütten waren es 22 bzw. 23 Prozent.

Im Zeitraum von Januar bis August kamen rund 4,2 Millionen Gäste aus dem Inland; das waren 81 Prozent aller Besucherinnen und Besucher (–11 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum 2019). Deren Übernachtungen beliefen sich auf elf Millionen (–5,9 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum 2019). Die Zahl ausländischer Gäste reduzierte sich um 25 Prozent auf eine Million, deren Übernachtungen um 20 Prozent auf drei Millionen.

Zahl der Bezieherinnen und Bezieher von Asylbewerberleistungen bleibt 2021 konstant

Zum Jahresende 2021 erhielten in Rheinland-Pfalz 15 395 Personen Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Das waren 40 Personen bzw. 0,3 Prozent weniger Leistungsempfängerinnen und -empfänger als im Vorjahr. Auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner kamen rechnerisch 3,7 Leistungsbezieherinnen und -bezieher.

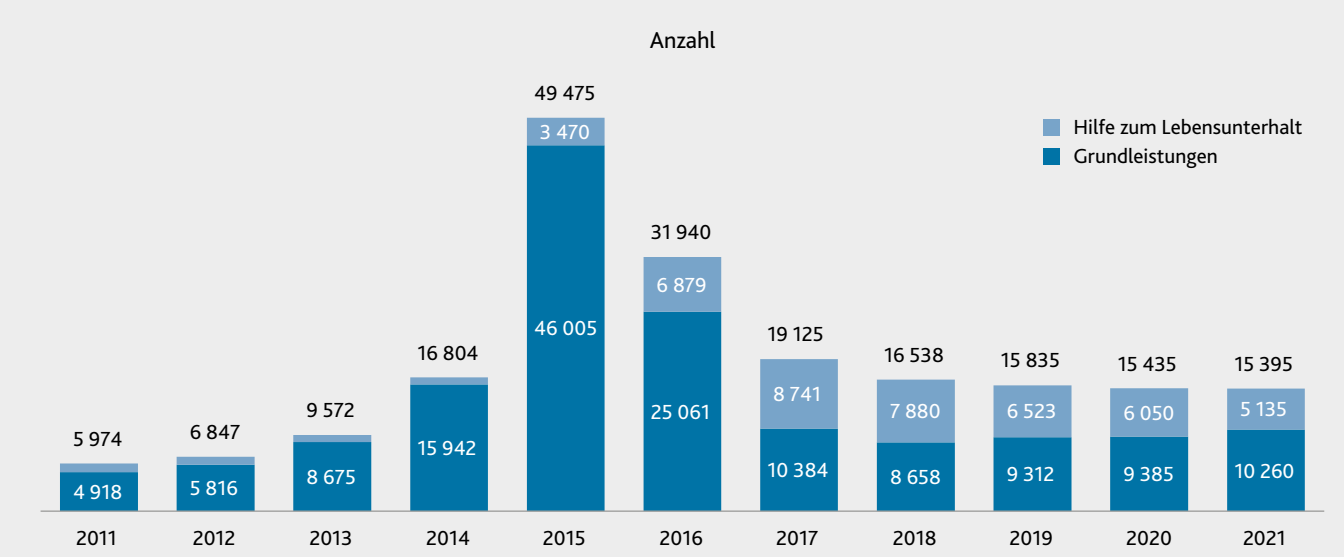
Mit einem Anteil von rund 60 Prozent sind Männer wesentlich häufiger vertreten als Frauen. Die Zahl der Männer im Leistungsbezug sank im Vergleich zum Vorjahr um 550 bzw. 5,6 Prozent, die der Frauen stieg um 510 bzw. 9,1 Prozent.

Die erfassten Asylbewerberinnen und Asylbewerber sind durchschnittlich gut 24 Jahre alt und damit erheblich jünger als die rheinland-pfälzische Bevölkerung mit durchschnittlich 45 Jahren. Rund ein Drittel war zum Stichtag noch minderjährig; die Hälfte hatte das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet.

Die erfassten Personen verteilten sich auf insgesamt 8 375 Haushalte und waren mehrheitlich in kommunalen Unterkünften der örtlichen Träger untergebracht (77 Prozent); die restlichen lebten in einer der Aufnahmeeinrichtungen für Asylbegehrende des Landes. Die mit Abstand größte Haushaltsgruppe bildeten Alleinstehende ohne minderjährige Kinder (60 Prozent), gefolgt von Paaren mit minderjährigen Kindern (15 Prozent).

Mehrheitlich gingen die Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger keiner Erwerbstätigkeit nach (96 Prozent). Zwei Drittel (10 260 Personen), bezogen Grund-

Empfänger/-innen von Grundleistungen bzw. Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2011–2021[1]



1 Am 31.12. des jeweiligen Jahres.

leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, die – in Form von Sachleistungen, Wertgutscheinen und Geldleistungen – dazu bestimmt sind, den täglichen Lebensunterhalt zu decken. Im Vorjahresvergleich wuchs diese Gruppe um 875 bzw. 9,3 Prozent.

Darüber hinaus erhielten 5 135 Menschen erhöhte Zuwendungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in Form von Hilfe zum Lebensunterhalt. Diese werden üblicherweise als Geldleistungen und in der Regel nach 15-monatiger Aufenthaltsdauer in Deutschland gezahlt. Gegenüber 2020 ging die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger um 915 bzw. 15 Prozent zurück.

Zwei von drei Personen kamen aus Asien (9 775 bzw. 63 Prozent), weitere 19 Prozent stammten aus Afrika (2 920). Afghanistan ist mit 3 035 Personen bzw. einem Anteil von 20 Prozent das häufigste Herkunftsland; es folgen Syrien mit 2 630 Schutzsuchenden bzw. einem Anteil von 17 Prozent sowie der Irak (1 075 Personen bzw. sieben Prozent) und Somalia (900 Personen bzw. sechs Prozent). Eine Herkunft aus europäischen Staaten hatten 2 230 bzw.14 Prozent aller Asylsuchenden, davon kamen unter anderem 545 bzw. vier Prozent aus der Türkei sowie 415 bzw. drei Prozent aus Russland.

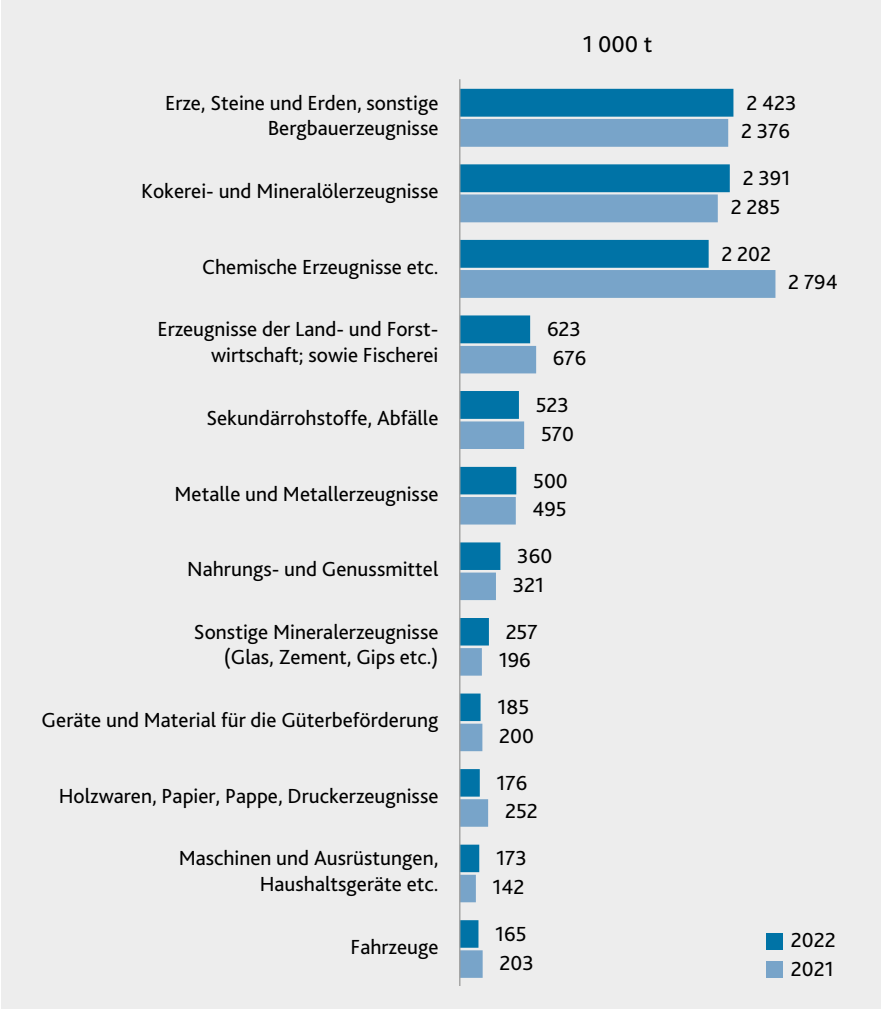
Güterumschlag in der Binnenschifffahrt im ersten Halbjahr unter Vorjahresniveau

Von Januar bis Juni 2022 wurde in den rheinland-pfälzischen Häfen weniger Fracht umgeschlagen als im Vergleichszeitraum 2021. Die Schiffs- bzw. Frachtführer meldeten im ersten Halbjahr einen Güterumschlag von elf Millionen Tonnen. Das waren 534 000 Tonnen bzw. 4,6 Prozent weniger als in den ersten sechs Monaten 2021.

Zwar stieg der Güterempfang um 1,2 Prozent leicht auf 6,3 Millionen Tonnen, der deutliche Rückgang des Versandes um 11,5 Prozent auf 4,7 Millionen Tonnen führte jedoch insgesamt zu einem Rückgang um 4,6 Prozent. Damit erreichte der Versand den zweitniedrigsten Wert der vergangenen zehn Jahre. Der Empfang bewegte sich im Bereich des Mittelwertes der zurückliegenden Dekade.

Die höchste Umschlagmenge entfiel mit jeweils rund 2,4 Millionen auf die Abteilungen „Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse“ (+2 Prozent) und „Kokerei- und Mineralölerzeugnisse“ (+4,6 Prozent). Es

Güterumschlag im 1. Halbjahr 2021 und 2022 nach Güterabteilungen



folgten die chemischen Erzeugnisse mit rund 2,2 Millionen Tonnen; das war ein deutlicher Rückgang von rund 21 Prozent.

In Ludwigshafen, dem weiterhin größten Binnenhafen des Landes, wurden im ersten Halbjahr rund 3,3 Millionen Tonnen umgeschlagen; das waren 15 Prozent weniger Güter als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Damit verzeichnete der Hafen in Ludwigshafen den größten Rückgang im Vergleich der Häfen untereinander. Der zweitgrößte Hafen des Landes in Mainz wies mit rund 1,7 Millionen Tonnen hingegen einen Zuwachs von 5,5 Prozent im Güterumschlag auf.

Anteil der Hybrid- bzw. Elektroautos steigt weiter

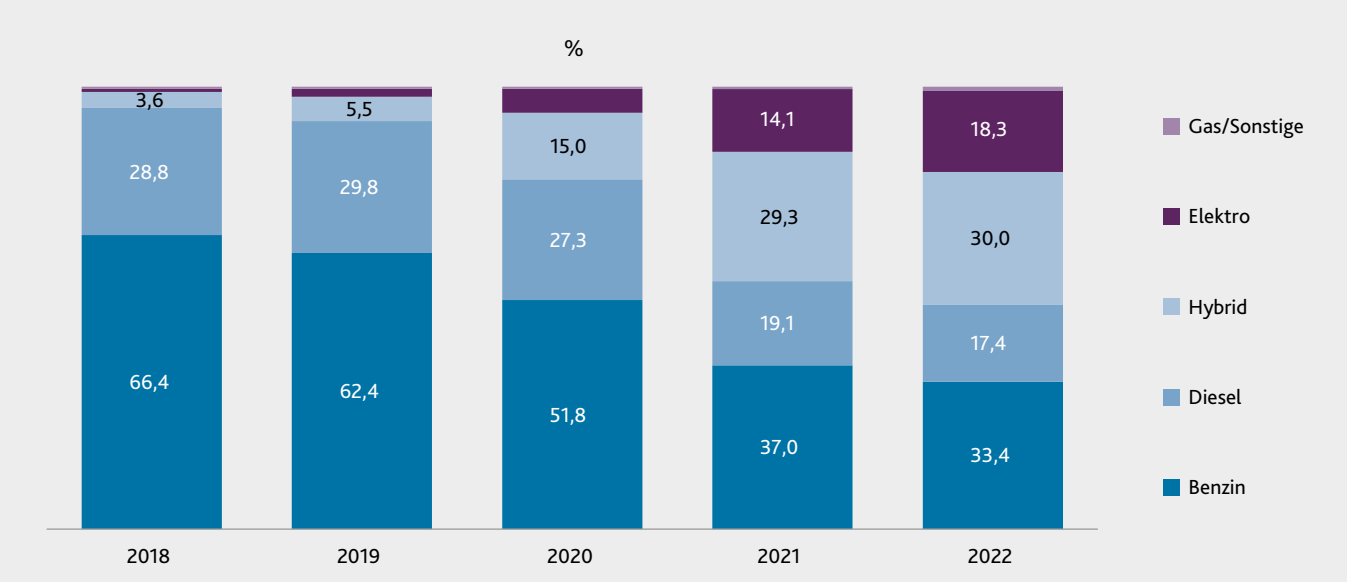
In den ersten neun Monaten 2022 wurden in Rheinland-Pfalz 99 035 Fahrzeuge neu zugelassen. Das waren rund 3 500 Neuzulassungen weniger als im Vorjahreszeitraum (–3,5 Prozent). Damit fiel der prozentuale Rückgang deutlich geringer aus als in Deutschland insgesamt (–7,4 Prozent).

Die sinkende Zahl der Neuzulassungen ist unter anderem auf anhaltende Lieferschwierigkeiten und Materialengpässe, insbesondere in der Chipindustrie, zurückzuführen. Besonders betroffen von den rückläufigen Zahlen sind die Lastkraftwagen: Deren Neuzulassungen sanken um über 16 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum 2021. Demgegenüber stieg die Zahl neuzugelassener Kraft- bzw. Motorräder deutlich um rund 18 Prozent.

Insgesamt wurden von Januar bis September rund 75 600 Personenkraftwagen (–4,5 Prozent) neu zugelassen; davon hatten 13 800 einen reinen Elektroantrieb – etwa 23 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum 2021. Die Zahl der Fahrzeuge mit Hybridantrieb lag mit 22 600 Neuzulassungen knapp unter dem Niveau des Vorjahres (–2 Prozent). Der Anteil der Hybrid- und Elektroautos an allen Neuzulassungen lag damit in den ersten drei Quartalen 2022 bei 48 Prozent (Deutschland: 45 Prozent). Für Rheinland-Pfalz sind dies fünf Prozentpunkte mehr als in den ersten neun Monaten des Vorjahres. Bei den konventionellen Antrieben sank die Zahl der Neuzulassungen deutlich auf etwa 25 200 mit Benzin (–14 Prozent) und 13 200 mit Diesel (–13 Prozent) betriebene Fahrzeuge.

Die Zahl der Besitzumschreibungen reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um über 15 Prozent auf rund 292 100. Darunter entfielen etwa 243 300 Besitzumschreibungen auf Pkw (–17 Prozent), 25 000 auf Krafträder (–7 Prozent), 15 500 auf Lkw (–10 Prozent) und 7 300 auf Zugmaschinen (–1 Prozent).

Neuzulassungen von Personenkraftwagen von Januar bis September 2018–2022 nach Kraftstoffarten



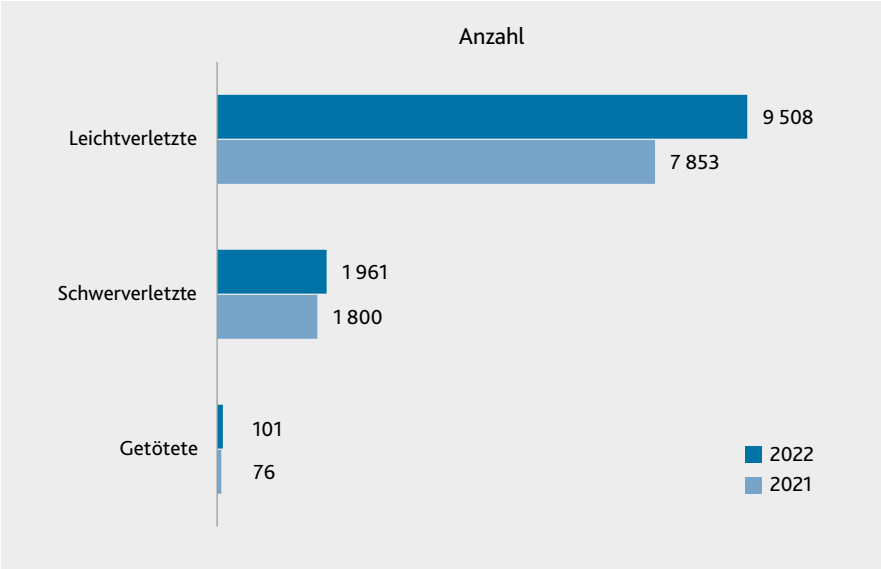
Zahl der bei Straßenverkehrsunfällen Getöteten im August niedriger als in den Vormonaten

Die Zahl der Straßenverkehrsunfälle ist im August 2022 im Vergleich zum Vormonat gesunken. Es wurden 10 877 Unfälle gezählt; das waren 8,7 Prozent weniger als im Vormonat, jedoch 4,4 Prozent mehr als im Vorjahresmonat.

Die Zahl der Getöteten lag im August 2022 mit zehn Verkehrstoten unter den Zahlen von Mai (12), Juni (23) und Juli (15) und in etwa auf dem Niveau des Vorjahresmonats.

Die Polizei registrierte von Januar bis August dieses Jahres 87 152 Verkehrsunfälle, davon 9 120 Unfälle mit Personenschaden und 78 032 Unfälle mit nur Sachschaden. Die Zahl der Unfälle lag in den ersten acht Monaten um rund 8 400 bzw. elf Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden stieg um 1 400 bzw. rund 18 Prozent. Insgesamt verloren 101 Personen ihr Leben; das waren etwa ein Drittel mehr als von Januar bis August 2021. Die Zahl der Schwerverletzten lag bei 1 961, die der Leichtverletzten bei 9 508.

Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis August 2021 und 2022



Aus der amtlichen Statistik

Knapp 31 Prozent Hochqualifizierte in Rheinland-Pfalz – Aktuelle Ausgabe der Bildungsindikatoren im Ländervergleich erschienen

Der Anteil der Hochqualifizierten in Rheinland-Pfalz liegt leicht unter dem Bundesdurchschnitt und bewegt sich im Mittelfeld der Bundesländer. Das zeigt die aktuelle Ausgabe der Publikation „Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich".

In Rheinland-Pfalz haben 30,7 Prozent der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren einen Abschluss im sogenannten Tertiärbereich, deutschlandweit liegt dieser Anteil bei 31,1 Prozent. Den mit Abstand höchsten Anteil weist Berlin mit 45,3 Prozent auf, den niedrigsten Sachsen-Anhalt mit 23,5 Prozent. Zu den tertiären Bildungsabschlüssen werden akademische Abschlüsse wie z. B. Bachelor und Master sowie berufsorientierte Abschlüsse wie die Meister-, Techniker- und die Erzieherabschlüsse sowie Fachwirte und Betriebswirte gezählt.

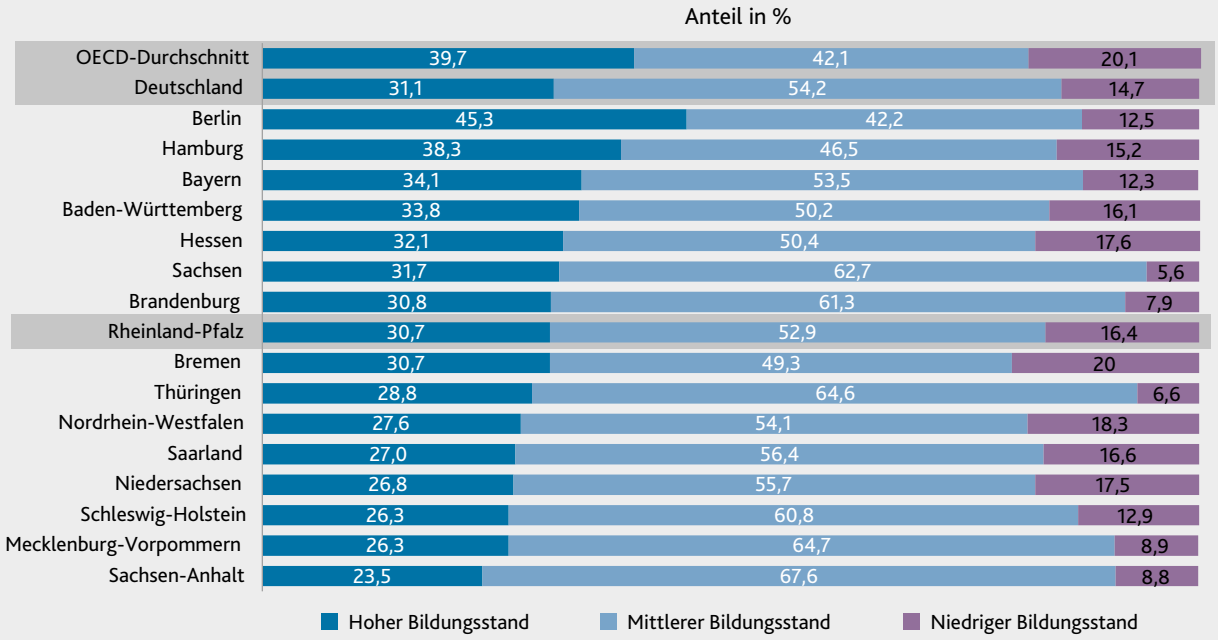
Unter den rheinland-pfälzischen Männern lag der Anteil der Hochqualifizierten bei 34,6 Prozent, unter den Frauen bei 26,7 Prozent (Deutschland: 33,2 bzw. 29 Prozent).

Im Jahr 2010 lag der Anteil der Hochqualifizierten in Rheinland-Pfalz noch bei 23,9 Prozent (Deutschland: 26,6 Prozent). Der Anteil der auf mittlerem Niveau Qualifizierten verringerte sich zwischen 2010 und 2021 von 59,2 auf 52,9 Prozent (Deutschland: 58,6 auf 54,2).

Weitere nationale Vergleiche zentraler Aspekte des Bildungswesens bietet die von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder herausgegebenen Publikation „Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich" die zum kostenlosen Download zur Verfügung steht:
www.statistik.rlp.de/de/publikationen/gemeinschafts-veroeffentlichungen

Die Veröffentlichung ergänzt die am Vortrag vorgestellte OECD-Publikation „Bildung auf einen Blick"
www.oecd-ilibrary.org/education/bildung-auf-einen-blick-2022_dd19b10a-de

Bildungsstand der 25- bis unter 65-Jährigen 2021 nach Bundesländern



Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2023

Machen auch Sie mit! Das Statistische Landesamt sucht Haushalte für die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2023

Alle fünf Jahre findet eine Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) statt – im nächsten Jahr ist es wieder soweit. Gesucht werden Haushalte, die auf freiwilliger Basis in einem Quartal Auskunft über ihre Einnahmen und Ausgaben, über den Besitz bestimmter Güter wie Auto, Telefon und Computer sowie über ihre Wohnverhältnisse geben. Eine App erleichtert die Teilnahme und ermöglicht Einträge von unterwegs; die Verwendung von Erhebungsbogen ist alternativ ebenfalls möglich.

Die Ergebnisse der EVS helfen, ein realistisches Bild der Lebensverhältnisse in unserem Land zu zeichnen. Daher müssen Haushalte aus allen Schichten und Gruppierungen vertreten sein. Politik, Wirtschaft und Wissenschaft benötigen die Ergebnisse ebenso wie auch – und das zeigen uns zahlreiche Anfragen – viele Bürgerinnen und Bürger.

Aber auch die mitwirkenden Haushalte selbst erhalten einen Einblick in ihr eigenes „Wirtschaften". Wenn Sie also einen Überblick über Ihre Haushaltskasse erhalten möchten, bietet die EVS 2023 dafür die beste Gelegenheit.

Bei uns sind Ihre Daten sicher! Ihre Angaben werden selbstverständlich streng vertraulich behandelt. Die Ergebnisse werden so zusammengefasst, dass Ihre Einzelangaben nicht erkennbar sind. Es werden auch keine Einzeldaten an andere staatliche Behörden weitergegeben. Datenschutz und Geheimhaltung sind unsere obersten Prinzipien.

Für diese Erhebung suchen wir noch Haushalte.

Was ist zu tun?
Wenn Sie Interesse an der Teilnahme haben, können Sie sich online anmelden unter:

www.evs2023.de

Hierbei bitte das Land „Rheinland-Pfalz" auswählen und Ihre Daten in das Formular eingeben. Bei der letzten Frage des Onlinefragebogens bitte „Hinweise von anderen" auswählen und das Formular absenden. Sie können die Teilnahme-Unterlagen aber auch bei uns anfordern. Sollten Sie für die Befragung ausgewählt werden, erhalten Sie ab Dezember die Erhebungsunterlagen per Post zugesandt.

Für die Mitwirkung bei der EVS 2023 erhält jeder Haushalt eine Prämie von mindestens 100 Euro.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Herr Winfried Kahl
Telefon: 02603 71 2222
Telefax: 02603 71-194960
E-Mail: evs@statistik.rlp.de

Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz im Oktober 2022

Der Verbraucherpreisindex lag im Oktober 2022 um 9,7 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Die Inflationsrate hat sich damit etwas abgeschwächt, verweilt aber weiterhin auf hohem Niveau.

Energie war im Oktober 2022 erneut wesentlich teurer als im Vorjahresmonat (+37 Prozent). Dies ist insbesondere auf deutliche Preiserhöhungen bei Gas (einschließlich Betriebskosten) zurückzuführen (+63 Prozent). Auch bei Mineralölprodukten gab es spürbare Preissteigerungen (+31 Prozent): Die Preise für Heizöl (einschließlich Betriebskosten) legten um 72 Prozent und die Kraftstoffpreise um 20 Prozent zu. Für Strom mussten die Verbraucherinnen und Verbraucher 23 Prozent mehr bezahlen als im Vorjahresmonat. Ohne Berücksichtigung der Energiepreise hätte die Jahresteuerungsrate bei 6,5 Prozent gelegen.

Kräftige Preiserhöhungen gab es auch bei den Nahrungsmitteln (+19 Prozent). Molkereiprodukte und Eier wurden merklich teurer (+30 Prozent). Die niedrigsten Preissteigerungen waren bei Obst zu verzeichnen (+4,5 Prozent). Die Teuerungsrate ohne Nahrungsmittel und Energie, die auch als Kerninflationsrate bezeichnet wird, erhöhte sich im Oktober auf +5 Prozent.

Durch die kräftige Steigerung der Nahrungsmittelpreise wies die Abteilung „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke" unter den zwölf Abteilungen die höchste Teuerungsrate auf (+18,5 Prozent). In der Abteilung „Post und Telekommunikation" sank das Preisniveau hingegen um 0,3 Prozent.

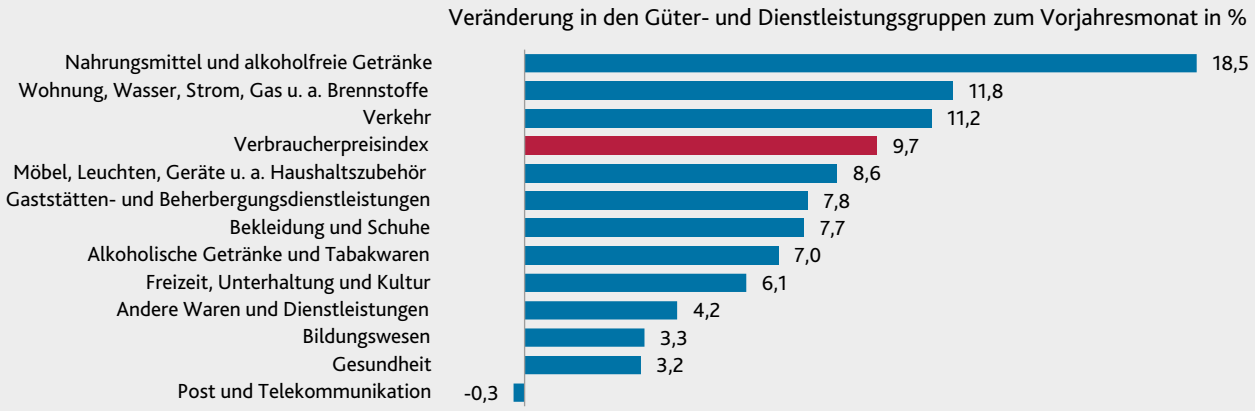
Im Vergleich zum Vormonat stiegen die Verbraucherpreise im Oktober 2022 um 0,6 Prozent. Vor allem bei Bekleidung und Schuhen mussten die Verbraucherinnen und Verbraucher saisonbedingt tiefer in die Tasche greifen (+2,9 Prozent). Preisrückgänge gab es dagegen bei „Freizeit, Unterhaltung und Kultur" sowie im Bereich „Alkoholische Getränke und Tabakwaren" (–0,3 bzw. –0,1 Prozent).

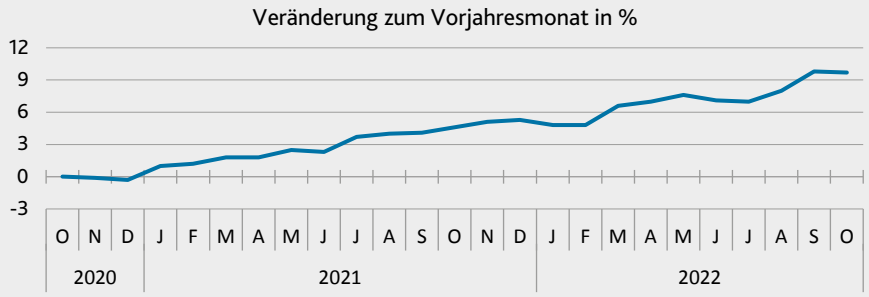
Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in elf Berichtsgemeinden 18 Preisermittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in mehr als 2 000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) rund 20 000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von 600 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

Verbraucherpreisindex im Oktober 2022





Oktober 2022

- Verbraucherpreisindex: +9,7%
- Ausgewählte Preisentwicklungen:

Butter: +56,2%

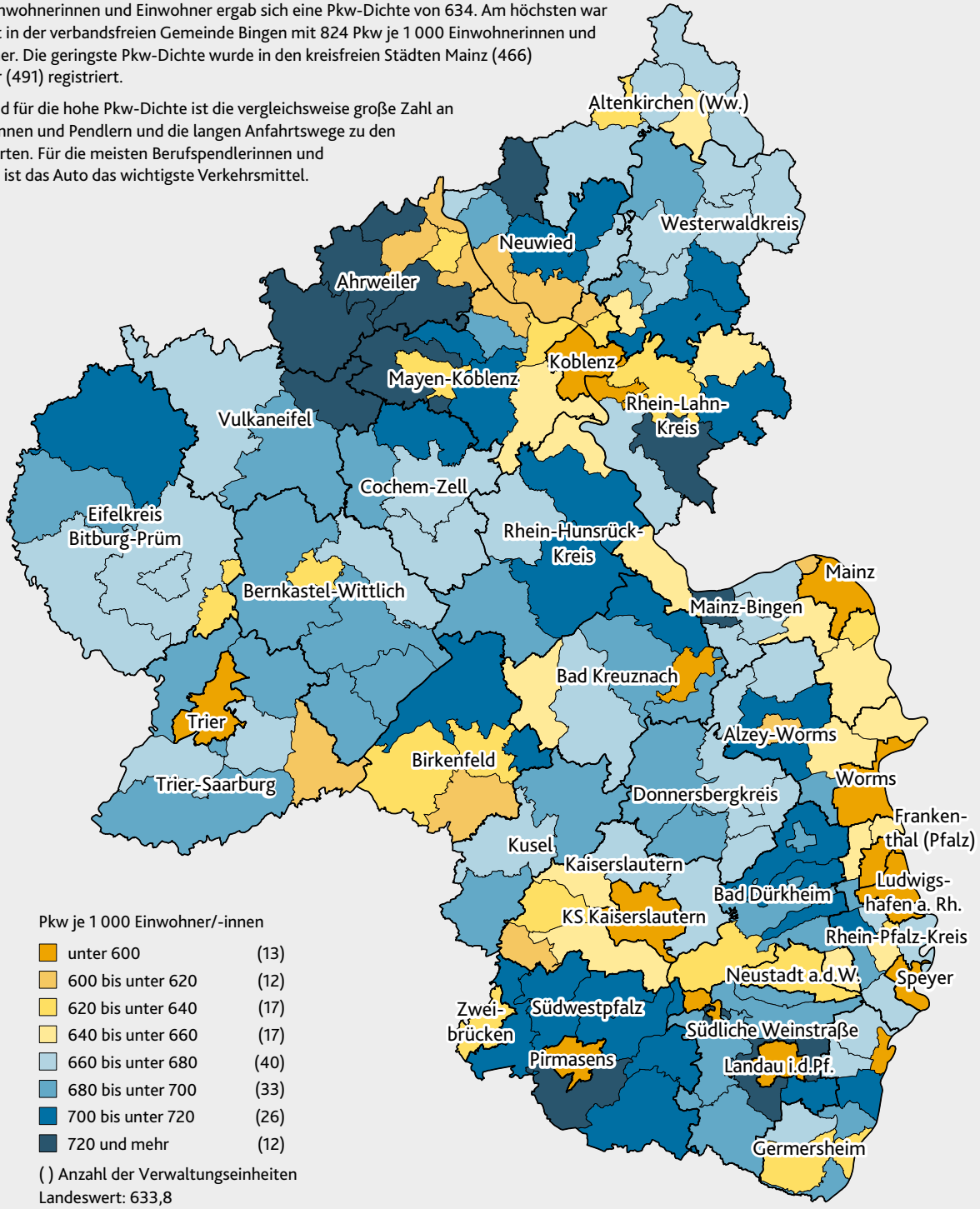
Äpfel: –2,2%

Pkw-Dichte 2022

Das Auto ist das wichtigste Verkehrsmittel auf dem Weg zur Arbeit

Zu Beginn des Jahres 2022 waren in Rheinland-Pfalz 2,6 Millionen Pkw zugelassen. Bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner ergab sich eine Pkw-Dichte von 634. Am höchsten war der Wert in der verbandsfreien Gemeinde Bingen mit 824 Pkw je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Die geringste Pkw-Dichte wurde in den kreisfreien Städten Mainz (466) und Trier (491) registriert.

Ein Grund für die hohe Pkw-Dichte ist die vergleichsweise große Zahl an Pendlerinnen und Pendlern und die langen Anfahrtswege zu den Arbeitsorten. Für die meisten Berufspendlerinnen und -pendler ist das Auto das wichtigste Verkehrsmittel.



Demografischer Wandel in Rheinland-Pfalz – Sechste kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung

Ergebnisse der Projektion auf der Verbandsgemeindeebene bis 2040

Von Thomas Kirschey

Das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz hat im Juni 2022 eine neue Bevölkerungsvorausberechnung vorgelegt. Die August-Ausgabe der Statistischen Monatshefte enthält einen Beitrag zu den Ergebnissen der Projektion auf der Landesebene. In der Oktober-Ausgabe wurden die Ergebnisse der Projektion für die kreisfreien Städte und Landkreise dargestellt.

Dieser Beitrag gibt einen Überblick über die kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung für die verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden bis zum Jahr 2040 und beschreibt die Methode, die für die Vorausberechnung auf der Verbandsgemeindeebene verwendet wurde. Zudem werden Hinweise zur Interpretation und Nutzung der Ergebnisse der Projektion gegeben.

Kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung

Tiefere Regionalisierung der Bevölkerungszahlen

Die sechste regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung mit dem Basisjahr 2020 wurde um die kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung für verbandsfreie Gemeinden und Verbandsgemeinden ergänzt. Diese basiert auf der Projektion der sechsten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung. Zur Berechnung wurden die Ergebnisse der 24 rheinland-pfälzischen Landkreise auf die zugehörigen verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden „heruntergebrochen". Es handelt sich also um eine tiefere Regionalisierung der für die Kreisebene berechneten Bevölkerungszahlen.

Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz bis 2024

Projektion: Bevölkerungszahl steigt im Land bis 2040 um 1,7 Prozent

Unter den Annahmen der Projektion der sechsten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung mit dem Basisjahr 2020 ist bis 2040 mit einem Anstieg der Bevölkerungszahl von 4,098 Millionen auf 4,168 Millionen Menschen zu rechnen (+1,7 Prozent). Der zwischenzeitlich höchste Bevölkerungsstand seit der Landesgründung könnte mit 4,172 Millionen Menschen im Jahr 2037 erreicht werden. Der Anstieg um rund 69 600 Personen in den nächsten beiden Dekaden bedeutet eine durchschnittliche Zunahme von jährlich etwa 3 500 Personen bzw. 0,08 Prozent.

Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen

Die Bevölkerungsentwicklung wird auch künftig regional unterschiedlich verlaufen. Das zeigen die Untersuchungen auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise.

Entwicklung in den kreisfreien Städten bis 2040

Neun der zwölf kreisfreien Städte werden bis 2040 noch Bevölkerungszuwächse aufweisen. Die höchsten Anstiege sind in Ludwigshafen (+7 Prozent), Mainz (+5,7 Prozent) und Frankenthal (+5,1 Prozent) zu erwarten. Drei kreisfreie Städte dürften Rückgänge zu verzeichnen haben: Pirmasens (–5,6 Prozent), Zweibrücken (–2,7 Prozent) und Kaiserslautern (–0,2 Prozent).

Entwicklung in den Landkreisen bis 2040

Unter den Annahmen der Projektion werden 15 der 24 rheinland-pfälzischen Landkreise bis 2040 Einwohnergewinne erzielen. Die größten Zuwächse sind für den Rhein-Pfalz-Kreis (+5,4 Prozent), den Landkreis Trier-Saarburg (+4,9 Prozent) sowie den Landkreis Mainz-Bingen (+4,7 Prozent) zu erwarten. Dagegen werden für neun Landkreise sinkende Bevölkerungszahlen vorausberechnet. Die größten Verluste werden für die Landkreise Südwestpfalz (–5 Prozent), Kusel (–4,2 Prozent) und Birkenfeld (–3,5 Prozent) projiziert.

Bevölkerungsentwicklung in den verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden

Kleinräumige Entwicklung auf der Verbandsgemeindeebene

Die Vorausberechnung für die verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden basiert auf den Berechnungen für die Landkreise. Der kleinräumigen Bevölkerungsvorausberechnung liegt der Gebietsstand zum 1. Januar 2022 zugrunde. Rheinland-Pfalz gliedert sich in zwölf kreisfreie Städte und 24 Landkreise. Zu den Landkreisen zählen

Annahmen der Bevölkerungsvorausberechnung

Die sechste kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung für die verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden basiert auf der Projektion der sechsten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung mit dem Basisjahr 2020.

Modellannahmen der Projektion bis 2040 (bezogen auf Rheinland-Pfalz):

- Die Geburtenrate steigt von 1,57 Kindern je Frau (2020) bis 2025 auf 1,6 Kinder je Frau und bleibt danach konstant.
- Die Lebenserwartung nimmt – im Vergleich zur aktuellen Sterbetafel 2018/20 – mittelfristig bei Frauen von 83,2 auf 84,9 Jahre und bei Männern von 78,8 auf 81,7 Jahre zu.
- Der Wanderungssaldo steigt ausgehend von etwa 17 300 Personen im Jahr 2020 bis 2025 auf 20 000 Personen und verbleibt bis 2030 auf diesem Niveau. Danach sinkt der jährliche Wanderungsgewinn auf den Durchschnitt der Jahre 1951 bis 2020 von 15 000 Personen.

Zusätzliche Annahme zum regionalen Wanderungsgeschehen auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise: Den Berechnungen liegt der „Ceteris-paribus-Ansatz" zugrunde. Das bedeutet, dass für die kreis-, alters- und geschlechtsspezifischen Fortzugsziffern mit dem arithmetischen Mittel des Stützzeitraums 2011 bis 2020 gerechnet wird. Dabei sind die Jahre 2015 und 2016, die durch ein extremes Außen- und Binnenwanderungsgeschehen gekennzeichnet waren, nicht berücksichtigt worden.

aktuell 29 verbandsfreie Gemeinden und 129 Verbandsgemeinden. Die Verbandsgemeindeebene umfasst somit 170 Verwaltungsbezirke.

Bevölkerungszuwächse bis 2040

Die Spannweite der Ergebnisse fällt auf der Verbandsgemeindeebene größer aus als auf der Kreisebene. Neben neun kreisfreien Städten sind bis 2040 für 23 der 29 verbandsfreien Gemeinden sowie für 67 der 129 Verbandsgemeinden Bevölkerungszuwächse zu erwarten. Die meisten Zuwächse ergeben sich in den Landkreisen, für die die höchsten Bevölkerungsanstiege vorausberechnet wurden. Aufgrund der stark differierenden Anzahl an Verwaltungseinheiten in den Landkreisen ist die absolute Zahl allerdings nicht immer aussagekräftig.[1] In den Landkreisen Alzey-Worms und Trier-Saarburg sind für alle sieben bzw. sechs Verwaltungseinheiten höhere Bevölkerungszahlen zu erwarten. Im Kreis Mainz-Bingen werden für acht der neun Verwaltungseinheiten Anstiege vorausberechnet. In sieben von acht Gebieten der Verbandsgemeindeebene werden im Landkreis Germersheim 2040 mehr Einwohnerinnen und Einwohner leben als 2020. In den Landkreisen Mayen-Koblenz sowie im Rhein-Pfalz-Kreis wird das in sieben von jeweils zehn Verwaltungseinheiten der Fall sein. Für die verbandsfreien Gemeinden Schifferstadt (+14 Prozent), Remagen (+13 Prozent) und Bitburg sowie für die Verbandsgemeinde Speicher (jeweils +12 Prozent) ergeben sich aus der Projektion bis 2040 Bevölkerungsanstiege im zweistelligen Bereich.

In der verbandsfreien Gemeinde Bobenheim-Roxheim sowie in der Verbandsgemeinde Bad Hönningen wird es bis 2040 voraussichtlich keine Veränderung der Bevölkerungszahl geben.

Keine Bevölkerungsveränderung bis 2040

Bevölkerungsrückgänge bis 2040

Entsprechend werden bis 2040 – neben drei kreisfreien Städten – für fünf der 29 verbandsfreien Gemeinden sowie für 61 der 129 Verbandsgemeinden sinkende Bevölkerungszahlen vorausberechnet. Rückgänge von mehr als vier Prozent ergeben sich neben der kreisfreien Stadt Pirmasens für die verbandsfreie Gemeinde Idar-Oberstein sowie für 21 Verbandsgemeinden. Am häufigsten von sinkenden Bevölkerungszahlen betroffen sind die Landkreise Südwestpfalz (alle sieben Verbandsgemeinden) sowie der Westerwaldkreis (sieben der zehn Verbandsgemeinden). In vier von fünf Verwaltungseinheiten des Landkreises Rhein-Hunsrück sowie in vier von sechs Verwaltungseinheiten der Landkreise Altenkirchen (Ww), Bad Kreuznach, Bernkastel-Wittlich sowie des Rhein-Lahn-Kreises könnte die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner bis 2040 ebenfalls sinken. Im Landkreis Vulkaneifel gilt dies für alle drei Verbandsgemeinden. Die stärksten Rückgänge gegenüber 2020 sind in den Verbandsgemeinden Traben-Trarbach (–9,7 Prozent), Herrstein-Rhaunen (–9,6 Prozent), Lauterecken-Wolfstein (–9,5 Prozent), Loreley (–8,6 Prozent) und Nahe-Glan (–7,3 Prozent) zu erwarten.

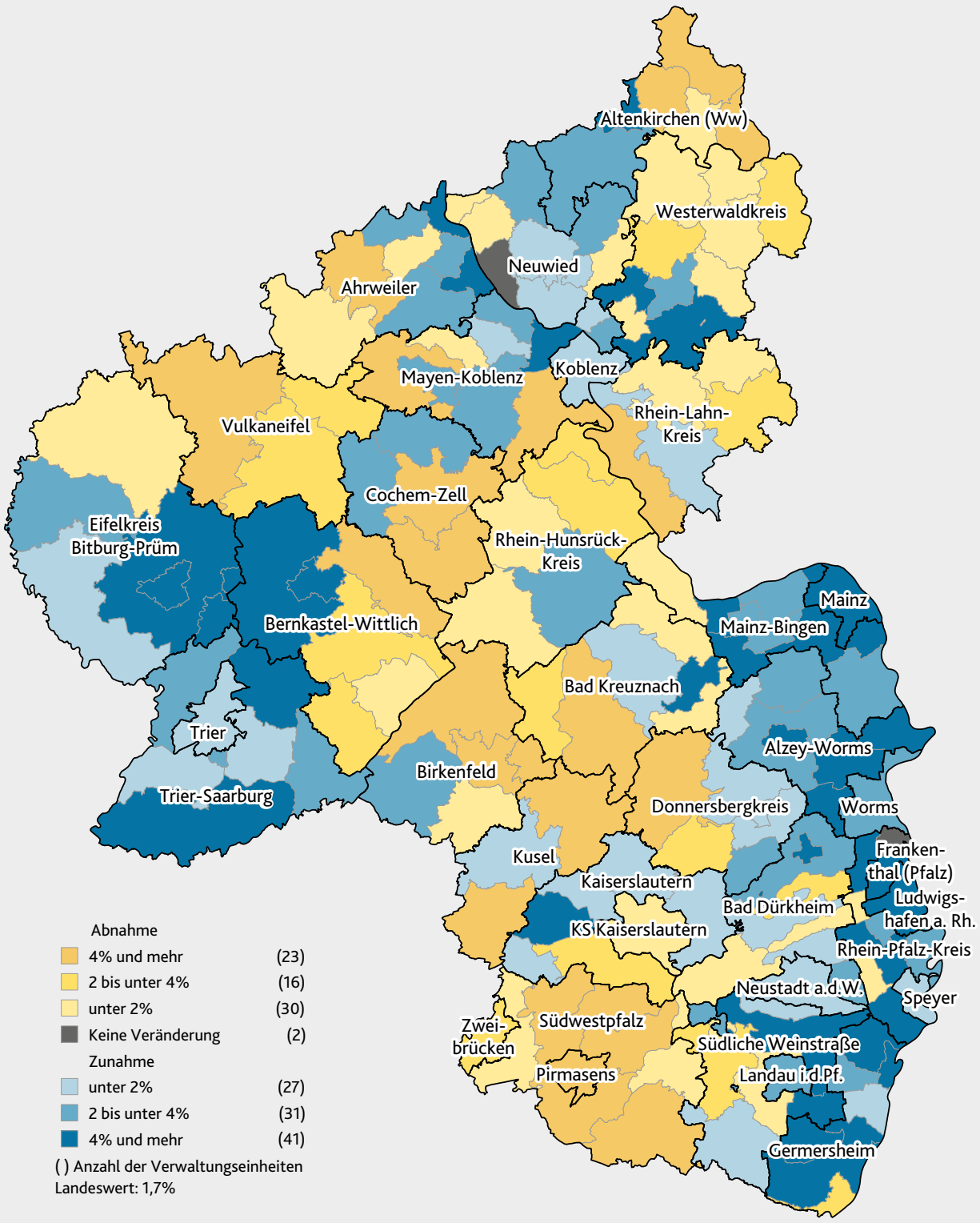
Hinweise zur Interpretation und Nutzung der Ergebnisse kleinräumiger Bevölkerungsvorausberechnungen

Bevölkerungsvorausberechnungen als Planungsgrundlagen

Kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnungen werden von kommunalen Entscheidungsträgern für vielfältige Aufgaben der Fach- und Regionalplanung benötigt. Hier sind neben Kindertagesstätten, Schulen, Senioren- und Pflegeheimen auch Anlagen

1 Die Zahl der verbandsfreien Gemeinden bzw. Verbandgemeinden je Landkreis liegt zwischen drei (Landkreise Kusel und Vulkaneifel) und zehn (Landkreise Mayen-Koblenz und Westerwald sowie Rhein-Pfalz-Kreis).

K1 Bevölkerung 2020–2040 nach Verwaltungseinheiten



und Einrichtungen der Verkehrs-, Versorgungs- und Entsorgungsinfrastruktur zu nennen. Darüber hinaus sind Gesamtzahl und Altersstruktur der Bevölkerung auch für die Entwicklung der kommunalen Finanzen sowie für die Flächennutzungsplanung von Bedeutung, beispielsweise im Hinblick auf die Ausweisung neuer Gebiete für Wohnungsbau und Gewerbeansiedlungen.

Schätzung der Parameter der Bevölkerungsbewegungen

Die Schwierigkeit einer Bevölkerungsvorausberechnung besteht darin, die Parameter zu schätzen, die benötigt werden, um für das jeweilige Vorausberechnungsjahr die Höhe der Geburten und Sterbefälle sowie der Zuzüge und Fortzüge zu bestimmen. Diese Aufgabe ist umso schwieriger, je kleiner die Gebietseinheiten sind, für welche Bevölkerungsvorausberechnungen durchgeführt werden sollen.

Natürliche Bevölkerungsbewegung

Um die künftigen Geburten berechnen zu können, müssen für die Frauen im gebärfähigen Alter zwischen 15 und 45 Jahren Geburtenziffern geschätzt werden. Für die Berechnung der Sterbefälle sind alters- und geschlechtsspezifische Sterbeziffern zu ermitteln. Beides geschieht in der Regel mit Hilfe von Vergangenheitswerten dieser Parameter. Je kleiner die Bevölkerung eines Gebietes und damit die Besetzung der einzelnen Altersjahre ist, desto stärker können von einem Jahr zum nächsten die Vergangenheitswerte der Geburten- bzw. Sterbeziffern schwanken, und umso schwieriger ist es, die Werte dieser Parameter für die Zukunft zu schätzen.

Räumliche Bevölkerungsbewegung

Noch größer sind die Schwierigkeiten bei der Abschätzung der künftigen Zu- und Fortzugsziffern, mit denen das Ausmaß der Zuzüge und der Fortzüge im Projektionszeitraum berechnet wird. Insbesondere kleinräumige Wanderungen sind sehr schwankungsanfällig. So können Sonderereignisse wie zuletzt im Falle des verstärkten Zuzugs Schutzsuchender, aber auch beispielsweise durch die Ausweisung von Baugebieten, die Ansiedlung von Gewerbebetrieben oder den Ausbau von Verkehrsachsen für eine kurze Zeit zu einem stärkeren Anstieg der Zuzüge aus Nachbargemeinden oder auch aus weiter entfernten Gemeinden führen. Ein solcher Zuwanderungsstrom ebbt ab, wenn beispielsweise das Baugebiet ausgeschöpft ist oder der neue Gewerbebetrieb die angestrebte Zahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eingestellt hat. Wenn in der Zeitreihe der Vergangenheitswerte eine solche kurzfristige „Spitze“ aufgetreten ist, geht diese in die Vorausberechnung ein und wird in die Zukunft fortgeschrieben. Dies führt zu einer Überschätzung der künftigen Bevölkerungsentwicklung in solchen Gebieten.

Die Entwicklung kann aber auch unterschätzt werden, wenn bereits abgeschlossene Bau- oder Ansiedlungsplanungen der Kommunen, die erst im Vorausberechnungszeitraum realisiert werden, Auswirkungen auf die zukünftigen Wanderungsströme haben. In den nur aus Vergangenheitswerten geschätzten Zu- und Fortzügen des Projektionszeitraumes sind diese bevölkerungswirksamen Planrealisationen noch nicht enthalten.

Ergänzung um spezifische Ortskenntnisse erforderlich

Trotz dieser Schwierigkeiten können kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnungen für einen mittelfristigen Zeitraum gute Planungsgrundlagen liefern, wenn sie von den Nutzern um spezifische Vor-Ort-Kenntnisse ergänzt und entsprechend interpretiert werden.

Methodik der Bevölkerungsvorausberechnungen auf der Verbandsgemeindeebene

Um zu gewährleisten, dass die kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung für die ver-

Verbandsgemeindeergebnisse auf Projektion der Kreisergebnisse abgestimmt

bandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden bis zum Jahr 2040 auf die sechste regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung abgestimmt ist, wurden die Ergebnisse der Projektion für die 24 rheinland-pfälzischen Landkreise auf die jeweils zugehörigen verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden „heruntergebrochen". Es handelt sich also um eine tiefere Regionalisierung der für die Kreisebene berechneten Zahlen. Die Summe der Ergebnisse auf der Verbandsgemeindeebene weicht dabei aufgrund von Rundungsdifferenzen geringfügig von den Ergebnissen des jeweiligen Landkreises ab.

Verbandsgemeindeergebnisse bis 2040

Die Vorausberechnung für die verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden erfolgt nur für eine mittlere Frist, also nur bis zum Jahr 2040. Angesichts der zu berücksichtigenden Rahmenbedingungen bei kleinräumigen Vorausberechnungen ist eine längerfristige Projektion nicht sinnvoll.

Berechnungen liegen kreisspezifische Ziffern zugrunde

Als Basis der sechsten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung dienen die Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung zum 31. Dezember 2020. Das Jahr 2020 wird deshalb als Basisjahr bezeichnet. Für die Berechnung der künftigen Entwicklung wurde die Methode der geburtsjahrgangsweisen Fortschreibung gewählt. Sie erfordert eine nach Geschlecht und einzelnen Geburtsjahrgängen untergliederte Bevölkerung.

Der Ablauf der Bevölkerungsvorausberechnung stellt sich folgendermaßen dar: Gerechnet wird auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise unter Verwendung von kreis- und altersspezifischen Fruchtbarkeits-, Sterbe- sowie Wanderungsziffern. Bei der Berechnung der Sterbefälle und der Wanderungen ist zudem eine Differenzierung der Ziffern nach dem Geschlecht erforderlich.

Kreisergebnisse der natürlichen und der räumlichen Bevölkerungsbewegung ...

Zunächst werden die Komponenten der natürlichen Bevölkerungsbewegung für das erste Vorausberechnungsjahr ermittelt. Die Bevölkerung des Basisjahres wird um die Zahl der berechneten Sterbefälle vermindert. Die überlebenden Personen rücken anschließend in das nächste Altersjahr vor. Die berechneten Lebendgeborenen bilden die neue Altersgruppe der unter Einjährigen des ersten Vorausberechnungsjahres.

Daran schließt sich die Berechnung der Komponenten der räumlichen Bevölkerungsbewegung an. Die Bevölkerung am Ende des ersten Jahres der Vorausberechnung wird um die Fortzüge über die Kreisgrenzen vermindert. Die in eine kreisfreie Stadt bzw. einen Landkreis zuziehenden Personen erhöhen entsprechend die dortige Bevölkerungszahl.

Dieser Prozess wiederholt sich über den gesamten Zeithorizont der Modellrechnung und erzeugt für jede kreisfreie Stadt und jeden Landkreis für jedes Jahr einen neuen Bevölkerungsstand. Die Aufsummierung der regionalen Ergebnisse führt zum Landeswert.

... werden auf die verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden verteilt

Die Verteilung der Geburten und Sterbefälle sowie der Zuzüge und Fortzüge über die Kreisgrenze auf die verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden des jeweiligen Landkreises wird bei der kleinräumigen Bevölkerungsvorausberechnung für alle Jahre anhand der durchschnittlichen Entwicklung im Stützzeitraum der Projektion der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung vorgenommen. Der Stützzeitraum umfasst die Jahre 2011 bis 2020. Dabei sind auch bei der Verteilung auf die Verbandsgemeindeebene die Jahre 2015 und 2016, die durch ein extremes Außen- und Binnenwanderungsgeschehen gekennzeichnet waren, nicht berücksichtigt worden.

Abweichung vom Rechenmodell im Landkreis Ahrweiler

Von dieser Vorgehensweise wurde nur an einer Stelle abgewichen: Die Fortzugsziffern des Landkreises Ahrweiler wurden für das erste Vorausberechnungsjahr 2021 anhand unterjähriger Daten aus der Wanderungsstatistik angepasst, um die starken Fortzüge aus dem Landkreis Ahrweiler im Nachgang der Flutkatastrophe vom Juli 2021 berücksichtigen zu können. Entsprechend wurde für das erste Vorausberechnungsjahr auch die Verteilung der Fortzüge auf die jeweils vier verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden des Landkreises Ahrweiler angepasst.

Berücksichtigung der Wanderungen auf der Verbandsgemeindeebene

Ein wesentlicher Unterschied zwischen den Berechnungen auf der Kreisebene und der Verbandsgemeindeebene ist die regionale Verteilung der Wanderungen. Bei den Modellrechnungen auf der Ebene der kreisfreien Städte werden nur die Wanderungen über die Kreisgrenzen berücksichtigt. Dabei handelt es sich um die Zuzüge und Fortzüge aus dem Ausland, den anderen Bundesländern sowie den anderen rheinland-pfälzischen kreisfreien Städten und Landkreisen.

Bei der Berechnung der Verbandsgemeindeergebnisse muss in einem weiteren Rechenschritt mit den Wanderungen innerhalb eines Landkreises (Kreisbinnenwanderung) ein zusätzlicher Aspekt berücksichtigt werden. Auch bei dieser Berechnung erfolgt die Verteilung der künftigen Wanderungen zwischen den einzelnen verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden eines Landkreises nach einzelnen Altersjahren und dem Geschlecht auf der Grundlage des durchschnittlichen Wanderungsgeschehens im Stützzeitraum der Projektion der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung.

Wo sind die Ergebnisse zu finden?

Detaillierte Ergebnisse kostenfrei im Internet

Für jeden Landkreis stehen detaillierte Ergebnisse für die zugehörigen verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden zum kostenfreien Download im Internet. Die Übersichtstabellen enthalten die Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung bis 2040 sowie die künftige Entwicklung der Bevölkerung nach Hauptaltersgruppen (unter 20 Jahre, 20 bis unter 65 Jahre, 65 Jahre und älter) für das Basisjahr 2020 sowie für das Projektionsjahr 2040.

Darüber hinaus gibt es für jede verbandsfreie Gemeinde und Verbandsgemeinde ein Datenblatt, das neben der Entwicklung der Gesamtbevölkerung und der Hauptaltersgruppen auch die Entwicklungen in zehn bedarfsgerecht abgegrenzten Altersgruppen von 2020 bis 2040 enthält.

Um die Ergebnisse größenmäßig besser einordnen zu können, sind in den Datenblättern zusätzlich die Werte für den jeweiligen Landkreis und für Rheinland-Pfalz für die entsprechenden Jahre dargestellt.

Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, ist als Referent im Referat „Analysen Staat, Soziales“ tätig.

Demografischer Wandel in Rheinland-Pfalz

Die Statistische Analyse N° 61 „Demografischer Wandel in Rheinland-Pfalz – Sechste regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2020)“ steht im Internet zum kostenfreien Download zur Verfügung: www.statistik.rlp.de

In der August-Ausgabe der Statistischen Monatshefte erschien die Kommentierung der Ergebnisse für die Landesebene unter dem Titel: Demografischer Wandel in Rheinland-Pfalz – Sechste regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung: Ergebnisse der Projektion auf Landesebene bis 2040. In der Oktober-Ausgabe wurden die Ergebnisse auf der Kreisebene beschrieben.

Titelfoto: © Jürgen Fälchle – stock.adobe.com

Detaillierte Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung für die Verbandsgemeindeebene stehen als PDF-Dateien zum kostenfreien Download im Internet-Angebot des Statistischen Landesamtes zur Verfügung:
www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/demografischer-wandel/regionalergebnisse/

Energieverbrauch in Rheinland-Pfalz 2020

Erdgas ist einer der wichtigsten Energieträger für die Energieversorgung

Von Dr. Ninja Mariette Lehnert und Michael Herzig

Trotz der zunehmenden Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen wie Windkraft und Solarenergie sind die konventionellen Energieträger nach wie vor von wesentlicher Bedeutung für die Energieversorgung in Rheinland-Pfalz. Dies gilt vor allem für die Energieträger Erdgas und Erdöl. Die Verbrennung von fossilen Energieträgern ist aber mit klima- und umweltschädlichen Emissionen verbunden. Hinzu kommt die große Importabhängigkeit; sie ist wegen des russischen Angriffskrieges in der Ukraine in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit gerückt. Nach dem Ausfall russischer Gaslieferungen drohen Versorgungsengpässe, denen mit Notfallplänen und Energiesparmaßnahmen entgegengewirkt wurde. Deutschland importierte 2021 Erdöl und Erdgas aus Russland im Wert von 19,4 Milliarden Euro. Dies entspricht 27 Prozent des Gesamtwertes der Öl- und Gasimporte.

Erdgasanteil am Primärenergieverbrauch in Rheinland-Pfalz überdurchschnittlich

In Rheinland-Pfalz wurden 2020 rund 41 Prozent des Primärenergieverbrauchs durch Erdgas gedeckt. Dieser Anteil ist deutlich überdurchschnittlich; in Deutschland deckte Erdgas 26 Prozent des Primärenergieverbrauchs.

Erdgas ist von großer Bedeutung für Stromerzeugung in Rheinland-Pfalz

Der Unterschied zwischen Rheinland-Pfalz und Deutschland ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass der Strombedarf hierzulande zunehmend aus der eigenen Produktion und immer weniger durch Stromimporte gedeckt wird. Für die Stromerzeugung wird in Rheinland-Pfalz – neben erneuerbaren Energieträgern – vor allem Erdgas eingesetzt. In Deutschland spielen dagegen auch die konventionellen Energieträger Kohle und Kernenergie eine wichtige Rolle für die Stromproduktion.

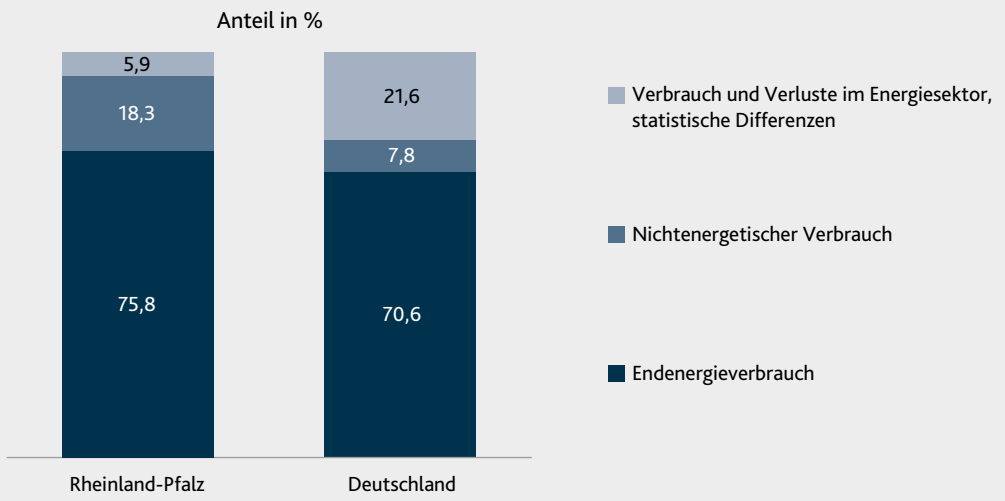
Energieträger

Als Energieträger werden alle Quellen oder Stoffe bezeichnet, in denen Energie mechanisch, thermisch, chemisch oder physikalisch gespeichert ist.

Zu den erneuerbaren Energieträgern zählen natürliche Energievorkommen, die entweder permanent vorhanden oder in überschaubaren Zeiträumen regenerierbar sind. Es handelt sich dabei um Solarenergie (Fotovoltaik, Solarthermie), Wind- und Wasserkraft, Deponie- und Klärgas sowie Biomasse und sonstige erneuerbare Energien wie Geothermie oder Umweltwärme.

Im Unterschied dazu sind fossile bzw. konventionelle Energieträger wie Erdgas, Erdöl und Kohle nur in begrenzter Menge vorhanden. Auch Kernenergie wird zu den fossilen Energieträgern gezählt.

G1 Primärenergieverbrauch in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2020 nach Verwendungsarten



Quellen: Energiebilanzen Rheinland-Pfalz (Berechnungsstand: September 2022), AG Energiebilanzen (Berechnungsstand: September 2022)

Erdgas ist wichtiger Grundstoff für die Chemieindustrie

Außerdem verbraucht die Industrie in Rheinland-Pfalz vergleichsweise viel Erdgas für sogenannte nichtenergetische Zwecke. Insbesondere in der für Rheinland-Pfalz sehr bedeutenden Chemieindustrie werden fossile Energieträger auch stofflich verwertet. Erdgas wird z. B. bei der Herstellung von Ammoniak eingesetzt. In Rheinland-Pfalz wurden 16 Prozent des Erdgasverbrauchs 2020 nichtenergetisch verwendet. In Deutschland lag dieser Anteil dagegen nur bei 4,1 Prozent.

Nichtenergetische Nutzung von Rohbenzin ist überdurchschnittlich

Mineralöle und Mineralölprodukte deckten 2020 etwa 38 Prozent des rheinland-pfälzischen Primärenergieverbrauchs (Deutschland: 34 Prozent). Rund 30 Prozent des Verbrauchs von Mineralölen und Mineralölprodukten wurden für nichtenergetische Zwecke eingesetzt. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Rohbenzin (Naphtha), das in der Chemischen Industrie verarbeitet wird, um z. B. Vorprodukte für Kunststoffe, Lacke, Lösemittel oder Pflanzenschutzmittel herzustellen. Der Anteil des nichtenergetischen Verbrauchs im Bereich der Mineralöle und Mineralölprodukte lag in Deutschland 2020 bei 19 Prozent; dies waren elf Prozentpunkte weniger als in Rheinland-Pfalz.

14 Prozent des Primärenergieverbrauchs 2020 durch erneuerbare Energien gedeckt

Die erneuerbaren Energien stehen nach Erdgas und Mineralölen bzw. Mineralölprodukten an dritter Stelle bei der Deckung des Primärenergieverbrauchs. Der Anteil belief sich 2020 auf 14 Prozent (Deutschland: 17 Prozent). Davon entfällt die Hälfte auf Biomasse. Zur Biomasse zählen insbesondere feste biogene Stoffe, also vor allem Brennholz.

Primärenergieverbrauch liegt 2020 bei 632 700 Terajoule

Der gesamte Primärenergieverbrauch in Rheinland-Pfalz belief sich 2020 auf 632 700 Terajoule. Der größte Teil der benötigten Energie muss importiert werden: Die Nettoenergieimporte (Saldo aus Bezügen und Lieferungen) deckten 82 Prozent des rheinland-pfälzischen Primärenergieverbrauches.

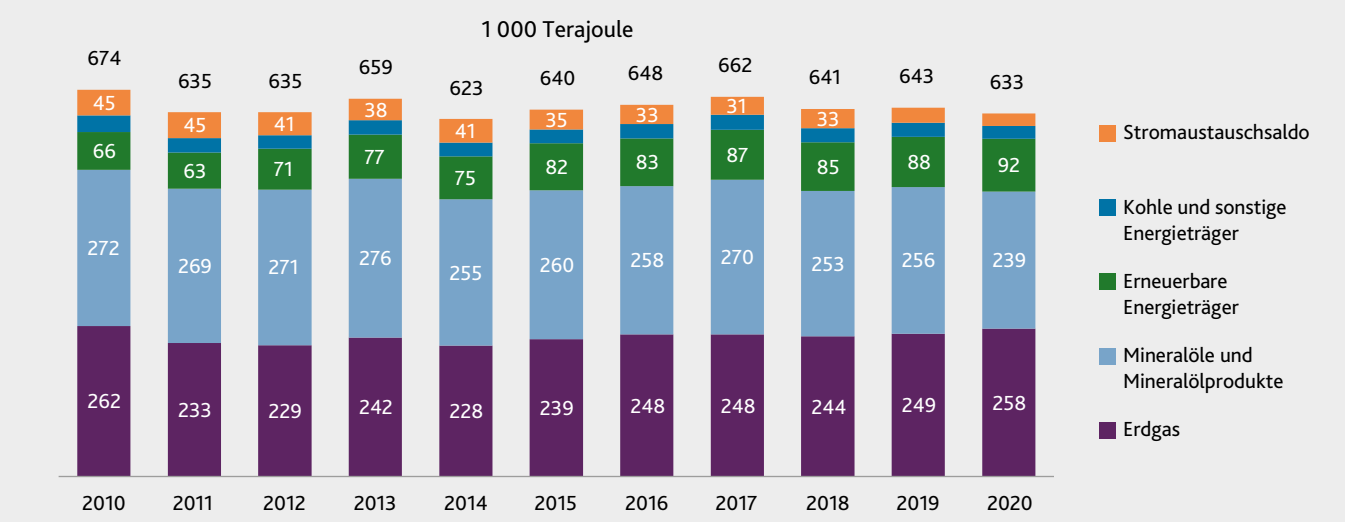
In Deutschland war die Entwicklung des Primärenergieverbrauchs trotz konjunkturell- und witterungsbedingter Schwankungen langfristig rückläufig. In Rheinland-Pfalz ist

Wirtschaft in Rheinland-Pfalz durch energieintensive Branchen geprägt

dagegen kein trendmäßiger Rückgang zu erkennen. Dies dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, dass die rheinland-pfälzische Industrie stärker durch besonders energieintensive Branchen geprägt ist und im Vergleich zu Deutschland mehr Energieträger für nichtenergetische Zwecke verwendet werden. Zu den energieintensiven Branchen zählt insbesondere die Chemische Industrie. Sie erwirtschaftete in Rheinland-Pfalz 2020 rund 29 Prozent des gesamten Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe. In Deutschland belief sich der Umsatzanteil der Chemiebranche dagegen nur auf 8,1 Prozent.

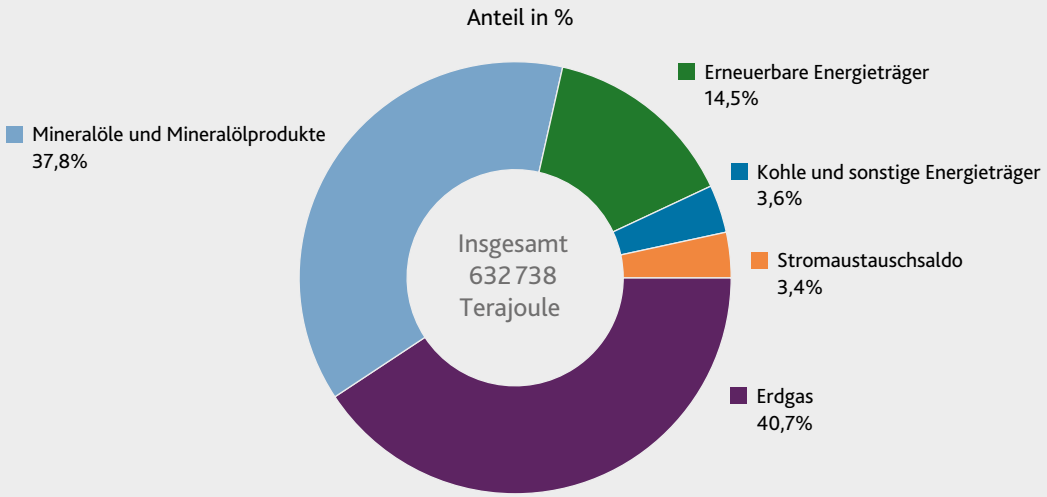
Chemische Industrie hat hohen Umsatzanteil

G2 Primärenergieverbrauch 2010–2020 nach Energieträgern



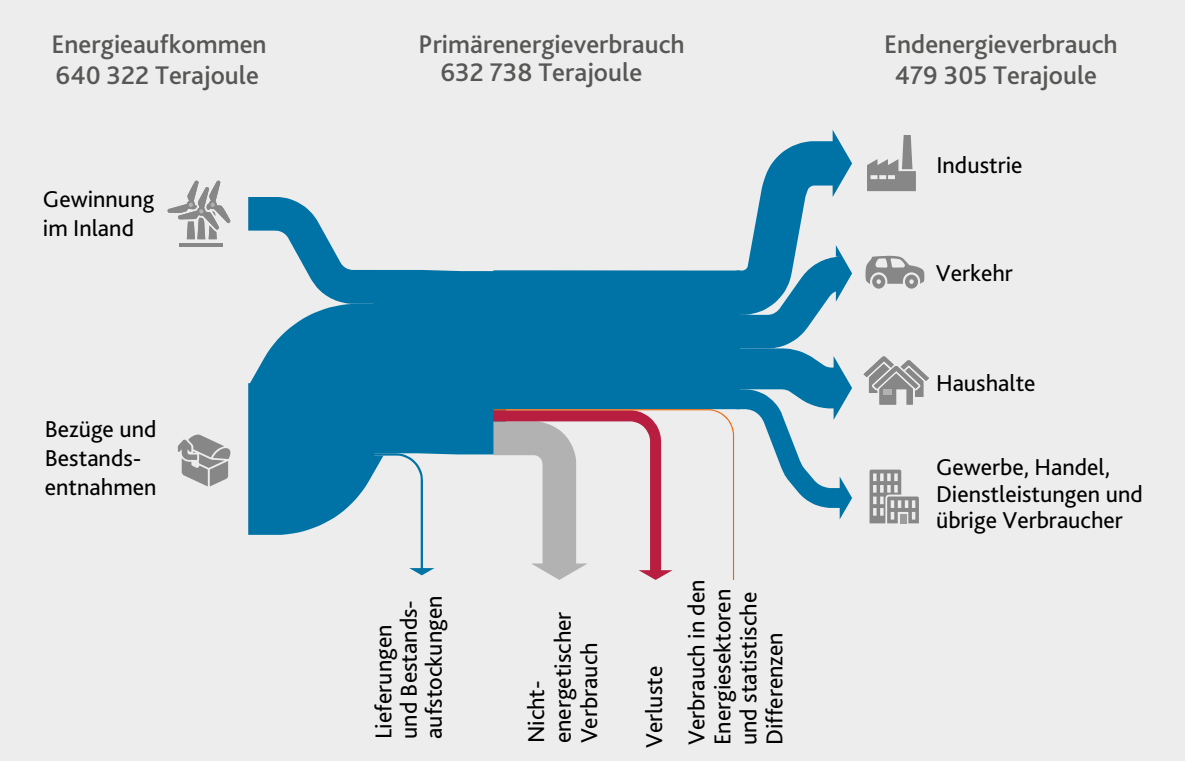
Quelle: Energiebilanzen Rheinland-Pfalz (Berechnungsstand: September 2022)

G3 Primärenergieverbrauch 2020 nach Energieträgern



Quelle: Energiebilanzen Rheinland-Pfalz (Berechnungsstand: September 2022)

G4 Energieflussbild 2020



Primär- und Endenergieverbrauch

Die wichtigsten Berechnungsgrößen der Energiebilanz eines Landes sind der Primärenergieverbrauch und der Endenergieverbrauch. Bei der Primärenergie handelt es sich um das gesamte Energieaufkommen aus Importen und aus der eigenen Energiegewinnung im Inland abzüglich der Energielieferungen an andere Länder. Erst nach den Umwandlungsprozessen (z. B. in Stromkraftwerken) und Abzug des nichtenergetischen Verbrauchs der Grundstoffe (z. B. in der Chemischen Industrie) verbleibt die für die Verbraucher verwertbare Endenergie. Der Endenergieverbrauch umfasst also die Energiemenge die von den Energieverbrauchern eingesetzt wird, um z. B. Raumwärme oder Licht zu erzeugen.

Endverbraucher nutzen hauptsächlich fossile Energieträger

Endenergieverbrauch liegt 2020 bei 479 300 Terajoule

Der Endenergieverbrauch belief sich 2020 auf 479 300 Terajoule. Beim Endenergieverbrauch handelt es sich um diejenige Energiemenge, die den Endverbrauchern nach den Umwandlungsprozessen, z. B. in Verbrennungskraftwerken, und dem nichtenergetischen Verbrauch der Grundstoffe zur Verfügung steht, und z. B. für Heizzwecke eingesetzt wird.

Endenergieverbrauch schwankt von Jahr zu Jahr

Wie der Primärenergieverbrauch weist auch der Endenergieverbrauch jährliche Schwankungen auf. Das Jahr 2020 war von der Coronakrise geprägt. Die schrumpfende Wirtschaftsleistung und ein geringeres Verkehrsaufkommen dämpften den Energieverbrauch. Der Endenergieverbrauch 2020 nahm hierzulande um 2,3 Prozent ab; mit

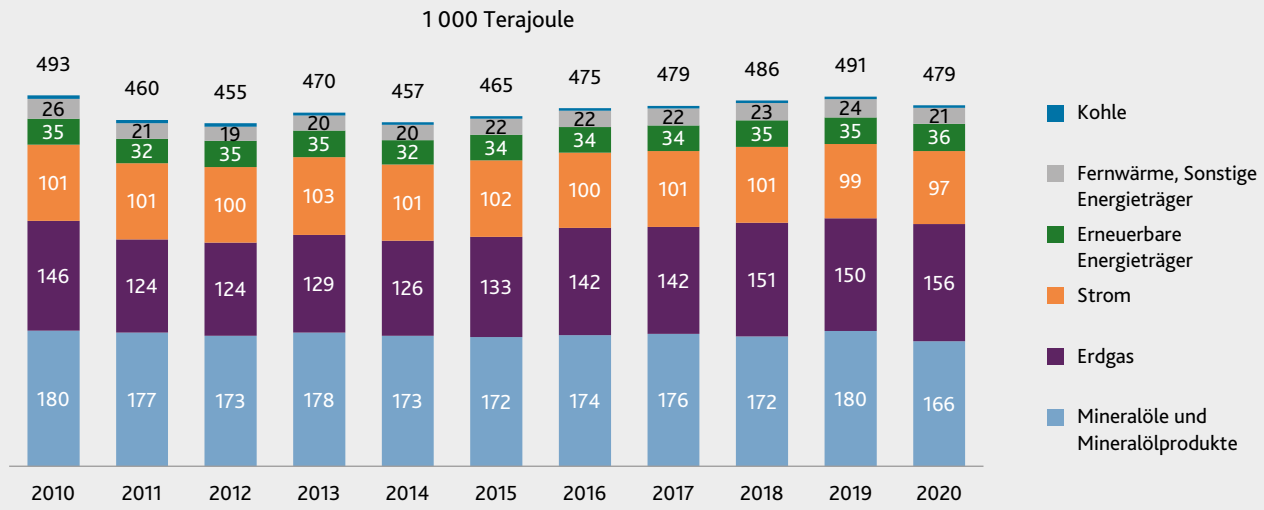
Unterdurchschnittlicher Verbrauchsrückgang in Rheinland-Pfalz

6,4 Prozent fiel der Verbrauchsrückgang in Deutschland wesentlich kräftiger aus. Dies hängt vor allem damit zusammen, dass hierzulande der Verbrauch von Erdgas im Bereich „Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher" (kurz: GHD) sowie in der Chemiebranche stieg.

Sektor Haushalte/GHD verbraucht am meisten Energie

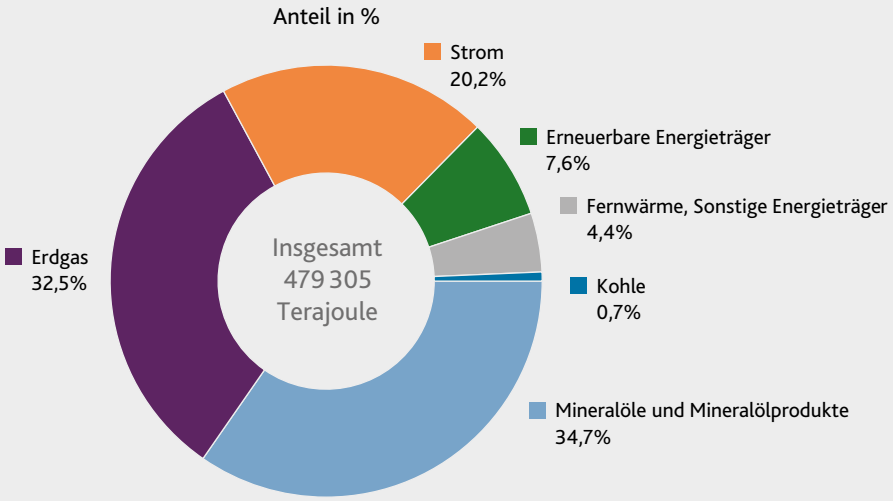
Auf die Industrie entfällt in Rheinland-Pfalz rund ein Drittel des Endenergieverbrauchs (2020: 32 Prozent). In Deutschland lag der Anteil 2020 bei 29 Prozent. Für den größten Teil des Endverbrauchs ist aber der Sektor Haushalte/GHD verantwortlich. Der Verbrauchsanteil dieses Sektors war

G5 Endenergieverbrauch 2010–2020 nach Energieträgern



Quelle: Energiebilanzen Rheinland-Pfalz (Berechnungsstand: September 2022)

G6 Endenergieverbrauch 2020 nach Energieträgern



Quelle: Energiebilanzen Rheinland-Pfalz (Berechnungsstand: September 2022)

2020 in Rheinland-Pfalz genauso hoch wie in Deutschland (jeweils 44 Prozent). Auf die privaten Haushalte entfiel davon etwa zwei Drittel (Deutschland: 65 Prozent). Der Anteil des Verkehrssektors belief sich 2020 in Rheinland-Pfalz auf 24 Prozent (Deutschland: 27 Prozent).

Der Endenergieverbrauch lässt sich ebenso wie der Primärenergieverbrauch nach Energieträgern differenzieren. Der wesentliche Teil des rheinland-pfälzischen Endenergieverbrauchs wird durch die fossilen Energieträger Mineralöle bzw. Mineralölprodukte und Erdgas gedeckt. Da die für den Endverbrauch verfügbaren Energieträger bereits technische Umwandlungsprozesse durchlaufen haben, ergibt sich gegenüber dem Primärenergieverbrauch eine andere Energieträgerstruktur und damit andere Anteilswerte. Im Jahr 2020 kamen Mineralöle bzw. Mineralölprodukte auf einen Anteilswert von 35 Prozent und Erdgas auf 32 Prozent. An dritter Stelle folgte Strom mit einem Anteil von 20 Prozent. Erneuerbare Energien (ohne Berücksichtigung des Umwandlungseinsatzes für die Erzeugung von Strom bzw. Fernwärme) trugen 7,6 Prozent bei.

Mineralöle bzw. Mineralölprodukte und Erdgas decken zwei Drittel des Endenergieverbrauchs

Beim bundesweiten Endenergieverbrauch dominieren ebenfalls die fossilen Energieträger Mineralöle bzw. Mineralölprodukte und Erdgas; sie kamen 2020 auf 36 und 25 Prozent. Strom hatte einen Anteil von 21 Prozent. Der Anteil erneuerbarer Energien belief sich auf 8,6 Prozent (ohne Berücksichtigung des Umwandlungseinsatzes für die Strom- und Fernwärmeerzeugung).

In Rheinland-Pfalz und in Deutschland dominieren fossile Energieträger

Unterschiede zwischen den Verbrauchergruppen

Die Zusammensetzung der eingesetzten Energieträger ist in den drei Verbrauchssektoren unterschiedlich:

Für den Sektor Haushalte/GHD ist Erdgas der wichtigste Energieträger. Mit Erdgas wurden 36 Prozent des sektorspezifischen Endenergieverbrauchs gedeckt. Mineralöle bzw. Mineralölprodukte lieferten 2020 einen Beitrag von 27 Prozent. Davon entfiel der Großteil auf leichtes Heizöl. Strom kam auf einen Anteil von 21 Prozent. Erneuerbare

Erneuerbare Energien werden vor allem im Sektor Haushalte/GHD verbraucht

Energiebilanz

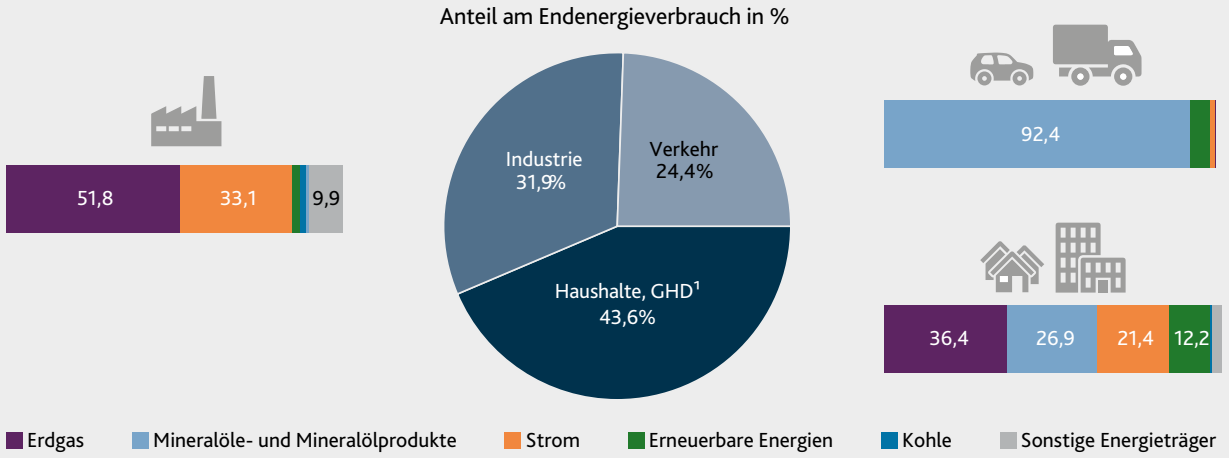
Die Energiebilanzen geben jährlich Aufschluss über den Einsatz der unterschiedlichen Energieträger zur Energieerzeugung und über die Verwendung von Energie in den Verbrauchssektoren. Dabei handelt es sich um die Industrie, den Verkehr sowie die Haushalte und Kleinverbraucher (Gewerbe, Handel, Dienstleistungen). Damit bieten Energiebilanzen grundlegende Informationen für das Energiemonitoring auf Landesebene.

In einer Energiebilanz werden das Aufkommen, die Umwandlung und die Verwendung von Energieträgern nachgewiesen. Dies erfolgt in Form einer Berechnungsmatrix. Um Vergleichbarkeit zwischen den Ergebnissen für die Bundesländer zu gewährleisten, werden die Energiebilanzen nach einer einheitlichen Methodik des Länderarbeitskreises (LAK) Energiebilanzen erstellt. Üblicherweise sind die Statistischen Landesämter von den jeweiligen Landesregierungen beauftragt, die Bilanzen zu erstellen.

In die Bilanzrechnungen fließen amtliche und nichtamtliche Daten ein. Einige werden den Statistischen Ämtern von den Verbänden der Energiewirtschaft auf freiwilliger Basis zur Verfügung gestellt. Gemeinsam mit mehreren Erhebungen der amtlichen Statistik, z. B. zur Netzeinspeisung von Strom oder zur Verwendung von Energie im Verarbeitenden Gewerbe, bilden sie die Berechnungsgrundlage.

Derzeit liegen aus den Energiebilanzen Ergebnisse bis 2020 vor.

G7 Endenergieverbrauch in Rheinland-Pfalz 2020 nach Verbrauchergruppen



1 Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher.
Quelle: Energiebilanzen Rheinland-Pfalz (Berechnungsstand: September 2022)

Energieträger haben bei den Haushalten einen höheren Stellenwert als in der Industrie und im Verkehrssektor. Dies gilt insbesondere für feste Biomasse wie Brennholz. Im Sektor Haushalte/GHD wurden 2020 zwölf Prozent des Endenergieverbrauchs durch erneuerbare Energieträger gedeckt (direkt, d. h. ohne Berücksichtigung von Strom und Fernwärme).

Chemiebranche verursacht 56 Prozent des energetischen Erdgasverbrauchs der Industrie

Wie für den Sektor Haushalte und Kleinverbraucher hat Erdgas als Energiequelle auch für den Endenergieverbrauch des Industriesektors die größte Bedeutung. Erdgas deckt die Hälfte des Verbrauchs der Industrie für energetische Zwecke (2020: 52 Prozent). Innerhalb des Industriesektors ist die Chemiebranche für den Hauptteil des Erdgasverbrauchs verantwortlich; sie verursachte 2020 alleine 56 Prozent des gesamten Erdgasverbrauchs in der Industrie.[1]

1 Beim Endenergieverbrauch wird ausschließlich die energetische Nutzung von Energieträgern berücksichtigt. In der Industrie werden Energieträger zudem auch als Rohstoffe nichtenergetisch eingesetzt.

Stromverbrauch der Industrie hauptsächlich durch Chemiebranche verursacht

Außer von der Chemischen Industrie werden größere Erdgasmengen bei der Herstellung von Glas und Keramik, bei der Produktion von Papier und Pappe sowie bei der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln eingesetzt. Die zweitwichtigste Energiequelle für die Industrie ist Elektrizität. Der Endenergieverbrauch der Industrie wurde zu einem Drittel mit Strom gedeckt. Auch hier weist die Chemiebranche mit 48 Prozent den größten Anteil aus.

Mineralöle bzw. Mineralölprodukte und Kohle für Endenergieverbrauch der Industrie von geringer Bedeutung

Alle anderen Energieträger kommen in der Industrie nur in geringem Maß zum Einsatz. Unter den fossilen Energieträgern deckten Mineralöle bzw. Mineralölprodukte und Kohle 2020 zusammen 2,9 Prozent des energetischen Verbrauchs der Industrie. Die Gruppe der sonstigen Energieträger, zu der unter anderem Fernwärme und Abfall zählen, deckte 9,9 Prozent des Verbrauchs in der Industrie. Die erneuerbaren Energien kamen auf einen Anteil von 2,3 Prozent (ohne Berücksichtigung der indirekten Nutzung beim Verbrauch von Strom- und Fernwärme).

Mineralölbasierte Energieträger bestimmen den Energieverbrauch im Verkehrssektor

Im Verkehrssektor haben die mineralölbasierten Energieträger mit Abstand die größte Bedeutung: Otto- und Dieselkraftstoffe kamen 2020 zusammen mit Flugturbinenkraftstoff auf einen Anteil von 92 Prozent. Eine Veränderung in nennenswerter Größenordnung gab es hier in den letzten zehn Jahren nicht (2010: 93 Prozent). Die steigende Zahl der Fahrzeuge mit alternativen Antrieben spiegelt sich bisher nicht im Kraftstoffverbrauch wider. Am Stichtag 1. Januar 2021 machten Kraftfahrzeuge mit Diesel- und Ottomotoren 97 Prozent des gesamten Bestands an Kraftfahrzeugen in Rheinland-Pfalz aus.

Rheinland-pfälzischer Anteil am Endenergieverbrauch des deutschen Industriesektors 2020 bei 6,4 Prozent

Der rheinland-pfälzische Anteil am gesamten deutschen Endenergieverbrauch belief sich 2020 auf 5,7 Prozent. Zwischen den drei Verbrauchergruppen gibt es deutliche Unterschiede: Im Industriesektor war der Anteil von Rheinland-Pfalz mit 6,4 Prozent vergleichsweise hoch. Der Sektor Haushalte/GHD kam auf einen Anteil von 5,6 Prozent am Bundeswert und der Verkehrssektor lag bei 5,1 Prozent.

Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung steigt

Strom macht 20 Prozent des gesamten Endenergieverbrauchs aus

Strom macht ein Fünftel des gesamten Endenergieverbrauchs des Landes aus. Der Bruttostromverbrauch lag 2020 bei 102 600 Terajoule bzw. 28,5 Terawattstunden.[2] In Rheinland-Pfalz wurden aber nur 22,5 Terawattstunden erzeugt.

In den letzten zehn Jahren stieg die produzierte Menge Strom hierzulande um 36 Prozent. Der Zuwachs ist maßgeblich auf den Ausbau der Kapazitäten zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien zurückzuführen. Gegenüber 2010 stieg die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien um 7,3 Terawattstunden. Dies entspricht einem Plus von 165 Prozent. Der Strommix in Rheinland-Pfalz hat sich dadurch grundlegend verändert.

Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien steigt stark

Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien stieg 2020 um sieben Prozent

Mittlerweile wird mehr als die Hälfte des heimischen Stroms aus erneuerbaren Energien gewonnen (2020: 52 Prozent). Im Jahr 2010 machten die erneuerbaren Energieträger in Rheinland-Pfalz erst 27 Prozent der im Land produzierten Strommenge aus. Gegenüber 2019 stieg die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien um sieben Prozent auf 11,8 Terawattstunden.

Windkraft trägt größten Teil zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien in Rheinland-Pfalz bei

Die Windkraft als bedeutendster erneuerbarer Energieträger wuchs besonders kräftig. Der Beitrag der Windkraft zum rheinland-pfälzischen Strommix stieg zwischen 2010 und 2020 von elf Prozent auf 34 Prozent. Die erzeugte Menge Strom aus Windkraft lag 2020 bei 7,6 Terawattstunden. Dies waren elf Prozent mehr als 2019. Der Anstieg ist teilweise auf den Ausbau der installierten Leistung zurückzuführen. Außerdem war das Jahr 2020 vergleichsweise windstark.

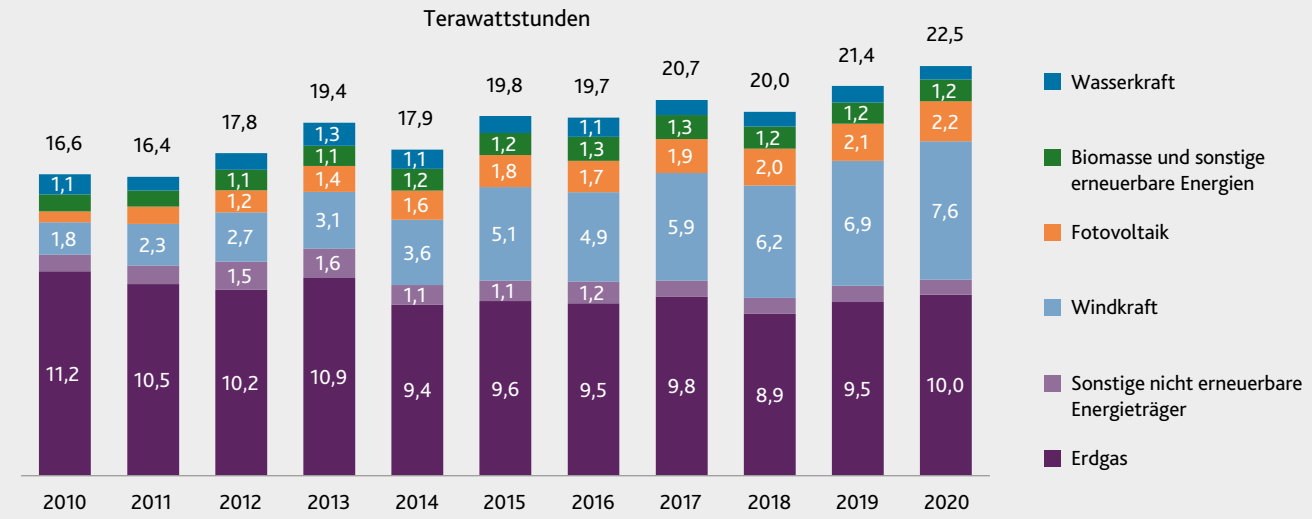
Strom aus Fotovoltaik macht 9,8 Prozent der Erzeugungsmenge aus

An zweiter Stelle bei der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien folgt die Fotovoltaik mit einer Menge von 2,2 Terawattstunden (+7,3 Prozent gegenüber 2019). Dies entspricht 9,8 Prozent der im Land erzeugten Strommenge. Biomasse, Wasserkraft und sonstige erneuerbare Energien generierten 2020 insgesamt 1,9 Terawattstunden Strom (–6,1 Prozent gegenüber 2019).

Die Stromerzeugungsmenge aus fossilen Energieträgern lag 2020 bei 10,8 Terawattstunden (2010: 12,2 Terawattstunden). Mit dem kräftigen Wachstum der Stromerzeu-

2 Bei Strom ist die Verwendung der Maßeinheit Terawattstunde üblich. Eine Terawattstunde entspricht 3 600 Terajoule.

G8 Bruttostromerzeugung nach Energieträgern 2010–2020



Quelle: Strombilanz Rheinland-Pfalz (Berechnungsstand: September 2022)

Anteil der fossilen Energieträger an der Bruttostromerzeugung 2020 bei 48 Prozent

gung aus erneuerbaren Energieträgern sank der Anteil der fossilen Energieträger an der heimischen Stromerzeugung, und zwar von 73 Prozent im Jahr 2010 auf 48 Prozent 2020. Als fossiler Energieträger kommt für die Stromproduktion hauptsächlich Erdgas zum Einsatz. Rund 44 Prozent des rheinland-pfälzischen Stroms wird aus Erdgas gewonnen. Der Anteil der anderen fossilen bzw. konventionellen Energieträger lag 2020 bei 3,7 Prozent. Die Stromherstellung aus Erdgas ist im Vergleich zu den anderen konventionellen Energieträgern mit geringeren CO_2-Emissionen verbunden. Dies gilt mit Ausnahme der Kernenergie, die aber mit anderen Problemen verbunden ist. In Rheinland-Pfalz wird kein Strom aus Kernkraft erzeugt.

Anteil der erneuerbaren Energien ist in Rheinland-Pfalz vergleichsweise hoch

Auf der Bundesebene lag der Anteil der erneuerbaren Energieträger mit 44 Prozent unter dem rheinland-pfälzischen Niveau. Im langfristigen Vergleich hatte die regenerative Stromerzeugung in Rheinland-Pfalz durchweg einen höheren Anteil als in Deutschland. Der Ausbau der erneuerbaren Energien nimmt jedoch auch deutschlandweit Fahrt auf: Der Unterschied zwischen Rheinland-Pfalz und Deutschland verkleinerte sich mittlerweile das dritte Jahr in Folge; er belief sich 2020 nur noch auf 7,9 Prozentpunkte (2018: 16 Prozentpunkte; 2019: elf Prozentpunkte).

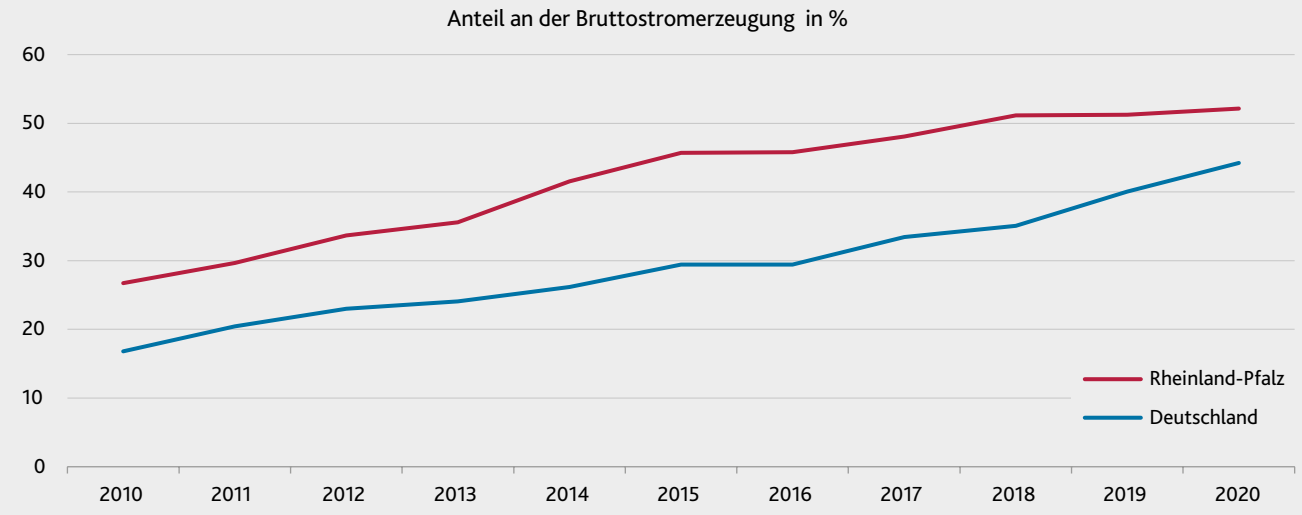
Kohle und Kernkraft sind für die Stromerzeugung in Deutschland von Bedeutung

Erdgas hat in Deutschland eine wesentlich geringere Bedeutung für die Stromerzeugung als in Rheinland-Pfalz: Der Anteil belief sich 2020 auf 17 Prozent. Braun- und Steinkohle trugen rund 24 Prozent zur Stromerzeugung in Deutschland bei (Braunkohle: 16 Prozent; Steinkohle: 7,5 Prozent). Auch die Kernkraft hatte in Deutschland 2020 mit elf Prozent noch einen erheblichen Anteil an der Stromerzeugung.

Da die rheinland-pfälzische Stromerzeugungsmenge kleiner als der Stromverbrauch im Land ist, werden Stromimporte aus anderen Bundesländern bzw. aus dem Ausland gebraucht, um den Bedarf zu decken. Aus dem Stromaußenhandel ist nur der Saldo

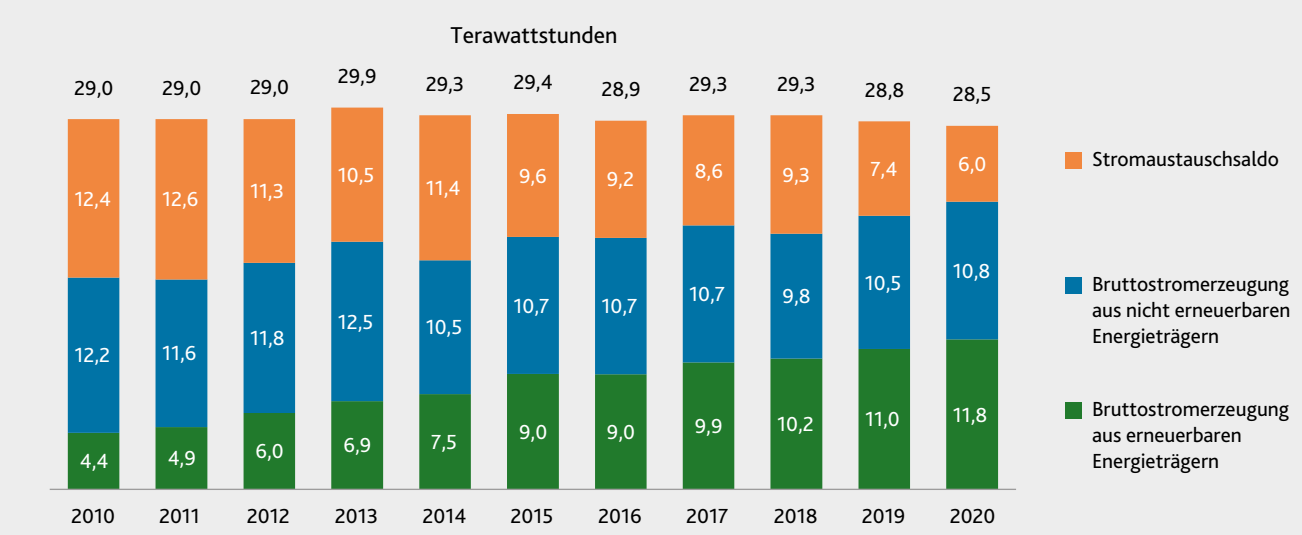
bekannt. Die Nettostromimporte beliefen sich 2020 auf sechs Terawattstunden. Das Verhältnis zwischen heimischer Erzeugung und Importen hat sich langfristig deutlich verschoben: Im Jahr 2010 mussten noch rund 43 Prozent des rheinland-pfälzischen Stromverbrauchs durch Importe gedeckt werden. Mittlerweile liegt der Anteil der Eigenerzeugung bei 79 Prozent; die Importquote beläuft sich dementsprechend nur

G9 Bruttostromerzeugung aus erneuerbaren Energien in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010–2020



Quellen: Strombilanz Rheinland-Pfalz (Berechnungsstand: September 2022), Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen (Berechnungsstand: April 2022)

G10 Bruttostromverbrauch 2010–2020 nach Erzeugungsstruktur



Quelle: Strombilanz Rheinland-Pfalz (Berechnungsstand: September 2022)

noch auf 21 Prozent. Der Strom, der aus erneuerbaren Quellen in heimischer Erzeugung gewonnen wurde, machte 41 Prozent des Stromverbrauchs 2020 aus (Deutschland: 45 Prozent). In welchem Umfang der nach Rheinland-Pfalz importierte Strom aus erneuerbaren oder aus nicht erneuerbaren Quellen gewonnen wurde, lässt sich nicht nachvollziehen.

Rheinland-Pfalz ist in den letzten Jahren unabhängiger von Stromimporten geworden. Der Stromverbrauch blieb in den vergangenen 20 Jahren auf einem ähnlichen Niveau.

Info

Weitere Informationen zum Themenbereich „Energie" finden Sie unter:
www.statistik.rlp.de/wirtschaft/energie

Ergebnisse der Energiebilanzen aller Bundesländer sind auf der Homepage des Länderarbeitskreises Energiebilanzen abrufbar: www.lak-energiebilanzen.de

Daten für Deutschland veröffentlicht die Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e. V.:
https://ag-energiebilanzen.de

Dr. Ninja Mariette Lehnert leitet das Referat „Analyse Umwelt, Nachhaltigkeit, Energie". Michael Herzig, M. A., ist Mitarbeiter in diesem Referat.

Tourismus in Rheinland-Pfalz 2021

Teil I: Struktur im Land

Von Dr. Noreen Geenen

Der Tourismus ist ein Wirtschaftsbereich, der in Rheinland-Pfalz einen besonderen Stellenwert einnimmt. Das Jahr 2021 stellte diese Branche, nach einem bereits von der Coronapandemie beeinträchtigten Vorjahr, infolge der Flutkatastrophe im Ahrtal Mitte Juli 2021 vor weitere Härten. Um die zukünftige Entwicklung der wirtschaftlich massiv getroffenen Tourismusbranche bewerten zu können, liefert dieser Beitrag tiefergehende Informationen über ihre Struktur. Dazu werden die Merkmale Betriebszahl, Betriebsart, Bettengrößenklassen, Verstädterung sowie Lokalisation in einer Prädikatsgemeinde zunächst auf rheinland-pfälzischer Ebene und in einem zweiten Teil nach Tourismusregionen untersucht.

Corona und Flutkatastrophe treffen den Tourismus empfindlich

Einbruch der Gäste- und Übernachtungszahlen durch Corona

Zwei Jahre Coronapandemie haben die Tourismusbranche auf eine harte Probe gestellt. Massive Einbrüche der Gäste- und Übernachtungszahlen waren nicht nur in Rheinland-Pfalz, sondern global zu beobachten. Die Inhaberinnen und Inhaber von Beherbergungsbetrieben sahen sich mit der Herausforderung konfrontiert, kurzfristig auf das pandemische Infektionsgeschehen reagieren zu müssen. Dazu wurden Hygienekonzepte erstellt, zu deren Umsetzung Investitionen getätigt und Einschränkungen hinsichtlich der Auslastung des Betriebs hingenommen werden mussten. In den Hochphasen der Pandemie mussten Teilschließungen oder sogar die vorübergehende Einstellung des Betriebs verkraftet werden. In der Folge entstanden bei den Betreiberinnen und Betreibern von Beherbergungsbetrieben Planungsunsicherheiten, die bis hin zu Betriebsauflösungen führten.

Hochwasser im Ahrtal mit verheerenden Folgen

Im zweiten Halbjahr 2021 wurde die ohnehin geschwächte Branche in der Region Ahr, aber auch in Ausläufern der Eifel, der Region Mosel-Saar und des Rheintals, von einer Flutkatastrophe ungekannten Ausmaßes heimgesucht. Die Folgen dieser Katastrophe sind besonders im Ahrtal verheerend.

Der Tourismus ist in Rheinland-Pfalz traditionell ein bedeutsamer Wirtschaftsbereich. Um das Potenzial und die zukünftige Entwicklung dieser massiv getroffenen Branche fundiert beurteilen bzw. vorhersagen zu können, liefern Erkenntnisse über die Struktur des Angebotes (Betriebsart, Betriebsgröße) und über den Standort der Beherbergungsbetriebe (z. B. in Städten oder in Prädikatsgemeinen) wertvolle Hinweise. Sie dienen

Datengrundlage

Die dargestellten Ergebnisse stammen aus der **Monatserhebung im Tourismus**. Die Grundgesamtheit umfasst alle Beherbergungsbetriebe (einschließlich Campingplätze) mit mindestens zehn Schlafgelegenheiten bzw. Stellplätzen. Die Zahl der Betriebe und der Bettenbestand werden jeweils im Juli erfasst.

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass die Situation der Betriebe in den unmittelbar von der Flut betroffenen Gebieten in den ersten Monaten nach der Katastrophe eine zuverlässige Meldung der Daten erschwerte und der Schätzanteil aufgrund fehlender Statistikmeldungen infolgedessen zeitweise erhöht war.

tourismuspolitischen Entscheidungen, infrastrukturellen Planungen sowie Maßnahmen der Tourismuswerbung von Ministerien, Instituten und sonstigen staatlichen Einrichtungen des Bundes und der Länder.

Dieser Beitrag liefert Einblicke in fünf wichtige Strukturmerkmale: Zahl der Betriebe, Betriebsart, Bettengrößenklasse, Grad der Verstädterung sowie den Einfluss von Prädikatsgemeinden. Diese Merkmale werden, soweit nicht anders ausgewiesen, losgelöst von saisonalen Aspekten anhand der Zahl der geöffneten einschließlich der ruhenden, neu- und wiederaufgenommenen Beherbergungsbetriebe analysiert.

Lockdowns spiegeln sich in der Zahl der geöffneten Betrieben wider

Die Tourismusbranche ist von saisonalen Effekten wie Wetterbedingungen oder Ferienzeiten geprägt, die an der Zahl der geöffneten und ruhenden Beherbergungsbetriebe ablesbar sind. Mit Beginn der Coronapandemie sah sich die Branche mit bis dato nicht gekannten Härten konfrontiert.

Beherbergungsverbote zur Eindämmung der Pandemie

Die dramatische Lage der Tourismusbranche während der Pandemie zeigte sich anhand der Entwicklung der in Rheinland-Pfalz geöffneten Beherbergungsbetriebe in den Jahren 2020 und 2021. Die verordneten Beherbergungsverbote von Mitte März bis Anfang Mai 2020 sowie von November 2020 bis Mai 2021 erlaubten es den rheinland-pfälzischen

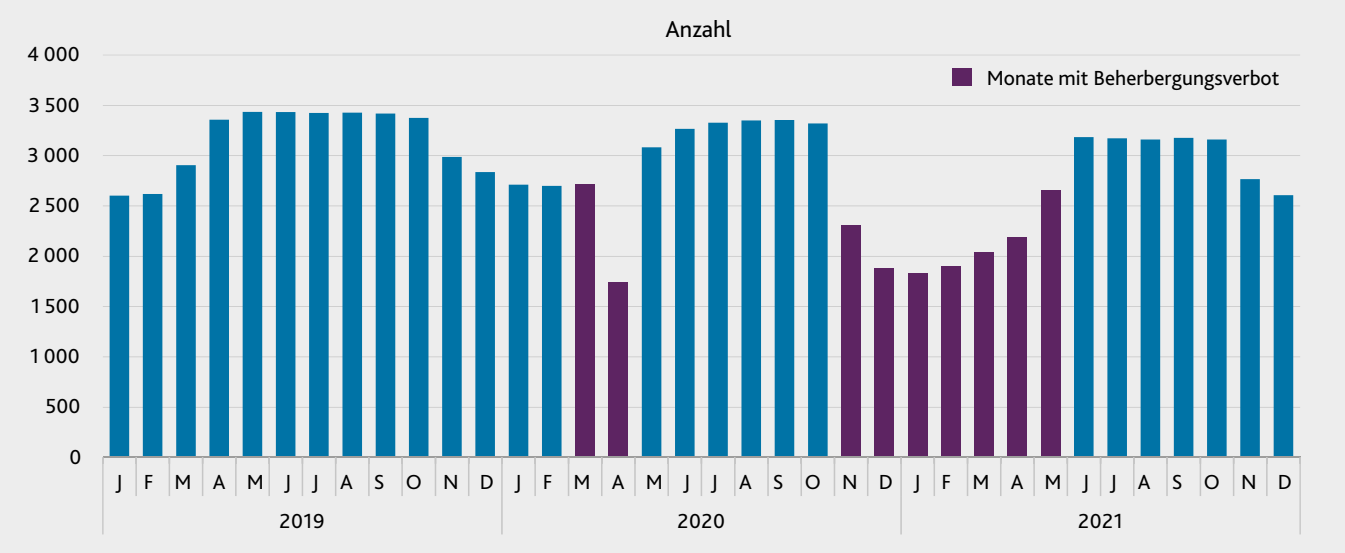
Exkurs: Wirtschaftssektor Tourismus

Insgesamt verorteten 2020 knapp 13 840 Betriebe ihre Haupttätigkeit in der Tourismusbranche (Wirtschaftszweig 55 und 56).[1] Damit stellten sie einen Anteil von 8,2 Prozent an der Gesamtzahl der Betriebe in allen Wirtschaftsbereichen. Zum Vergleich: Die rheinland-pfälzische Industrie trug 7,3 Prozent zur Gesamtzahl aller Betriebe bei.

Bedingt durch den saisonabhängigen Betrieb arbeitete 2020 mit 4,7 Prozent ein vergleichsweise geringer Anteil der abhängig Beschäftigten in Rheinland-Pfalz im Gastgewerbe. Zum Vergleich: jede bzw. jeder fünfte abhängig Beschäftigte war in der Industrie tätig. Annähernd 27 440 Beschäftigte arbeiteten in den Betrieben des Gastgewerbes als geringfügig Beschäftigte. Das waren knapp 14 Prozent der in Rheinland-Pfalz geringfügig Beschäftigten. Die Industrie hat einen Anteil von neun Prozent an den geringfügig Beschäftigten in Rheinland-Pfalz.

1 Die Angaben stammen aus dem Unternehmensregister.

G1 Geöffnete Betriebe 2019 bis 2021 nach Monaten



Betrieben nicht, Übernachtungsmöglichkeiten für touristische Zwecke anzubieten.

Über ein Drittel der Betriebe schließt im April 2020

Mit Inkrafttreten der Corona-Verordnungen stellte mehr als ein Drittel derjenigen Betriebe, die bis Mitte März 2020 noch geöffnet waren, ihren Betrieb im April 2020 ein (–36 Prozent). Der ab November 2020 verordnete Lockdown führte gegenüber dem Vormonat zu einem Rückgang der Zahl der geöffneten Betrieben in ähnlichem Ausmaß (–31 Prozent). Der bis Mai 2021 anhaltende Lockdown bewirkte, dass im Schnitt mehr als ein Viertel der noch im Vorjahr geöffneten Beherbergungsbetriebe ihre Pforten für Übernachtungsgäste geschlossen hielt. In den Monaten ohne Beherbergungsverbote hatten im Vergleich zu den gleichen Monaten im Vorkrisenjahr 2019 zwischen 1,6 und gut zehn Prozent weniger Betriebe geöffnet.

Hotels dominieren das Beherbergungsgewerbe

Um das Potenzial des rheinland-pfälzischen Tourismus präziser abbilden zu können, werden im Folgenden neben den geöffneten Beherbergungsbetrieben auch die ruhenden, neu- und wiederaufgenommenen Betriebe mit einbezogen. Das Angebot an Beherbergungsbetrieben differenziert sich in unterschiedlichen Arten des Betriebs aus. Bedingt durch verschiedene touristische Bedürfnisse entstanden Übernachtungsangebote, die in insgesamt elf Betriebsarten geclustert werden können (siehe Infokasten „Betriebsarten“).

Hotel ist häufigste Betriebsart

Die Betriebsart Hotel war auch 2021 von besonderer Bedeutung für Rheinland-Pfalz. Mit einem Anteil von einem Drittel war sie die häufigste Betriebsart und stellte mit 28 Prozent, neben den Campingplätzen, einen Großteil des gesamten Bettenbestands.[1] Die Zahl der Hotelbetriebe entwickelte sich 2021 wie die Mehrzahl der Betriebsarten gegenüber dem von der Coronapandemie geprägten Vorjahr rückläufig (–3 Prozent).

1 Je Camping- und Reisemobilstellplatz werden vier Schlafgelegenheiten gezählt.

Jede fünfte Unterkunft als Pension betrieben

Zweitwichtigste Betriebsart sind die Pensionen. Sie haben einen Anteil von knapp einem Fünftel an der Gesamtzahl der Betriebe. Gegenüber 2020 entwickelte sich die Zahl der Pensionen rückläufig (–2,1 Prozent). Die in Pensionen bereitstehenden Betten umfassten 4,9 Prozent des gesamten Bettenbestands.

Zahl der Ferienzentren stabil

Unverändert blieb die Zahl der Ferienzentren, die mit lediglich 0,4 Prozent der gesamten Beherbergungsbetriebe den kleinsten Anteil ausmachen. Trotz der geringen Zahl der Ferienzentren stellten sie aufgrund der hohen Bettenzahl je Betrieb annähernd jedes zwanzigste Bett im rheinland-pfälzischen Beherbungsgewerbe.

Stärkster Rückgang bei Jugendherbergen und Hütten

Den im Vergleich zum Vorjahr deutlichsten Rückgang der Zahl der Betriebe musste die Betriebsart Jugendherbergen und Hütten verkraften (–7 Prozent). Mit 2,7 Prozent tragen sie einen verhältnismäßig kleinen Teil zu der Gesamtzahl der Beherbergungsbetriebe bei.

Leichte Zuwächse bei Ferienhäusern und -wohnungen

Leichte Zuwächse von 2,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr erreichten die Betreiber von Ferienhäusern und -wohnungen. Mit einem Anteil von 14 Prozent an allen rheinland-pfälzischen Beherbergungsbetrieben dürfte diese auf die Selbstversorgung ausgerichtete Übernachtungsmöglichkeit vor dem Hintergrund der coronabedingten Abstandsregelungen an Attraktivität gewonnen haben.

Kleinere Beherbergungsbetriebe sind in der Mehrzahl

Betriebsgröße als Vergleichsmaßstab

Neben der Art des touristischen Angebots liefert die Größe der einzelnen Betriebe – gemessen an der Bettenzahl – weitere wertvolle Informationen: Einerseits bildet die Bettengrößenklasse einen adäquaten Vergleichsmaßstab zwischen den Betrieben,

Definitionen

Geöffnete Beherbergungsbetriebe: Beherbergungsbetriebe, die im jeweils aktuellen Berichtsmonat Schlafgelegenheiten anbieten.

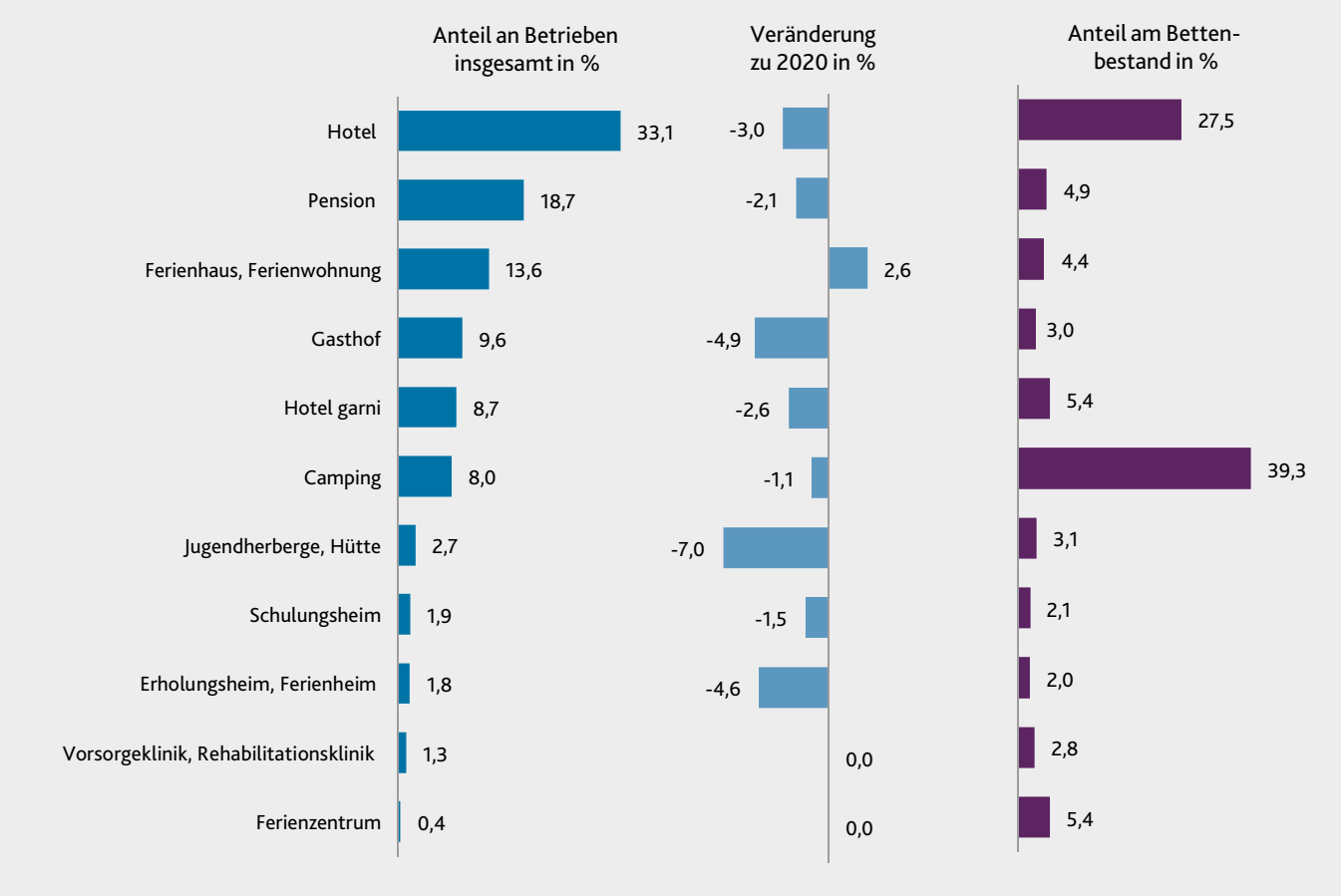
Ruhende Beherbergungsbetriebe: Beherbergungsbetriebe, die für einen bestimmten Zeitraum vorübergehend den Beherbergungsbetrieb schließen (z. B. aufgrund saisonaler Einflüsse).

Bettenbestand: Anzahl der Gästebetten, die grundsätzlich verfügbar sind, einschließlich derjenigen, die zeitweise nicht angeboten werden können (z. B. aufgrund von Renovierungsarbeiten).

Schlafgelegenheit: Gästebett in einer Beherbergungsstätte. Doppelbetten zählen dabei als zwei Schlafgelegenheiten. Klappbetten (Schlafcouch), die regulär als Schlafgelegenheit angeboten werden, gehören auch dazu. Um die Camping- und Reisemobilstellplätze mit der Zahl der Gästebetten vergleichen zu können, werden pro Camping- und Reisemobilstellplätze vier Schlafgelegenheiten gezählt.

Angebotene Betten: Anzahl der Gästebetten, die am letzten Öffnungstag eines Beherbergungsbetriebes im Berichtsmonat tatsächlich angeboten wurden.

G2 Beherbergungsbetriebe 2021 nach Betriebsarten



andererseits gibt sie tiefergehende Einblicke in die Strukturen der Beherbergungsbetriebe. So benötigen größere Beherbergungsbetriebe beispielsweise in der Regel ausgeprägtere organisatorische Strukturen und einen größeren Personalstamm.

Vor allem kleinere und mittlere Betriebsgrößen

Die Struktur der Beherbergungsbetriebe in Rheinland-Pfalz ist insbesondere durch kleinere und mittlere Betriebsgrößen geprägt. Im Juli 2021 existierten in Rheinland-Pfalz insgesamt 3 410 Beherbergungsbetriebe, die über mehr als zehn Betten bzw. über Camping- und Reisemobilstellplätze verfügten.[2]

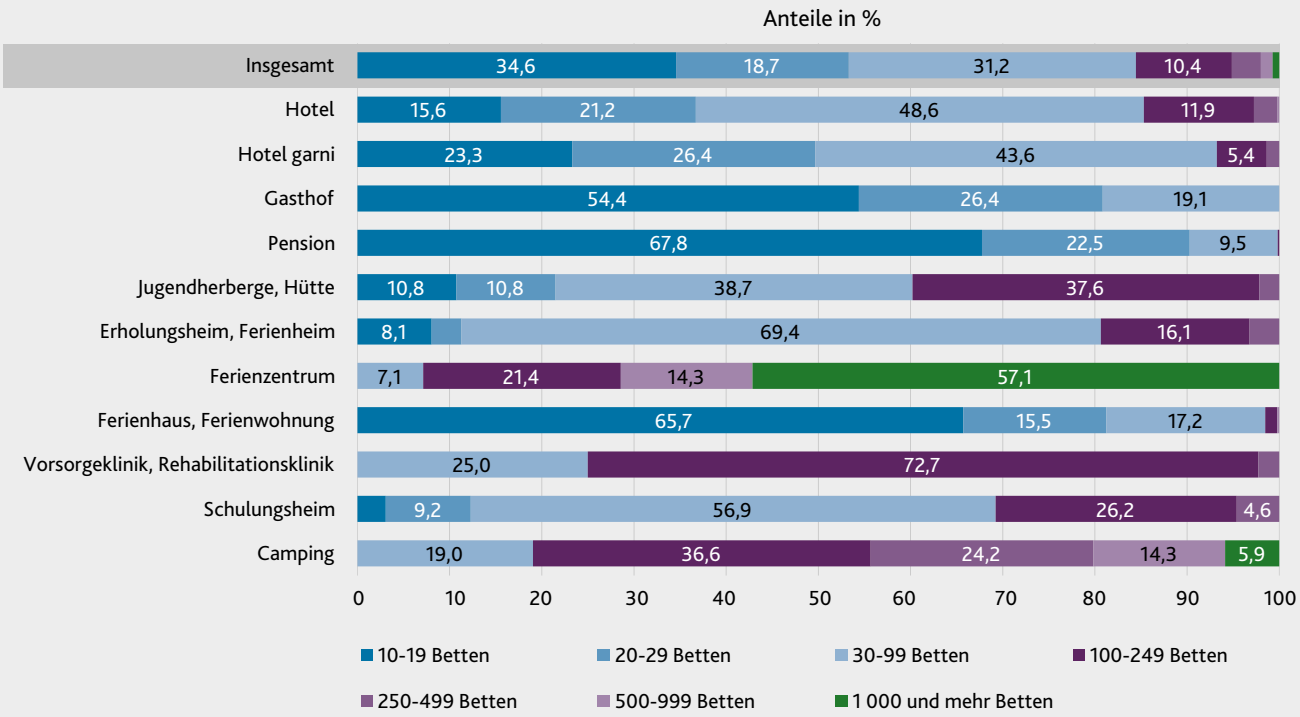
35 Prozent sind kleinere Betriebe

Knapp 35 Prozent der Betriebe gehörten zu kleinen Betrieben, die über maximal zehn bis 19 Betten verfügten. Besonders häufig fielen Pensionen und Ferienhausbetreiber in diese Kategorie (37 bzw. 26 Prozent). Nahezu ein Fünftel der Betriebe boten zwischen 20 und 29 Betten an; den größten Anteil stellten hier die Hotels und die Pensionen (38 bzw. 23 Prozent der Betriebe). Knapp ein Drittel der Betriebe hatten zwischen 30 und 99 Schlafgelegenheiten, mehr als die Hälfte davon waren Hotels (52 Prozent). Große Betriebe mit mehr als 100 Betten stellten einen kleineren Anteil von 16 Prozent aller touristischen Betriebe.

Innerhalb der verschiedenen Betriebsarten sind Präferenzen für gewisse Größenklassen

2 Um die Camping- und Reisemobilstellplätze mit den Bettengrößenklassen vergleichen zu können, werden pro Camping- und Reisemobilstellplatz vier Schlafgelegenheiten gezählt.

G3 Beherbergungsbetriebe 2021 nach Betriebsarten und maximaler Bettengrößenklasse



Jedes zweite Ferienzentrum mit über 1 000 Betten

zu erkennen. Kleinbetriebliche Strukturen mit zehn bis maximal 19 Schlafgelegenheiten prägten die Pensionen, Ferienhäuser und Gasthöfe (Anteile von 68, 66 bzw. 54 Prozent). Knapp die Hälfte der Hotels fällt in die mittlere Betriebsgrößenklasse von 30 bis 99 Betten (49 Prozent). Auch 44 Prozent der Hotels garnis befinden sich in dieser Größenklasse. Demgegenüber sind Betriebsarten, die sich auf die Unterbringung größerer (Reise-)Gruppen spezialisiert haben wie beispielsweise Ferienzentren, Campingplätze oder Vorsorge- und Rehabilitationskliniken, ausschließlich in Betriebsgrößenklassen ab mindestens 30 Schlafgelegenheiten zu finden. Die meisten Betten bieten die Ferienzentren an, von denen mehr als jedes zweite auf über 1 000 Schlafgelegenheiten kommt.

Großteil des Bettenbestands im ländlichen Raum

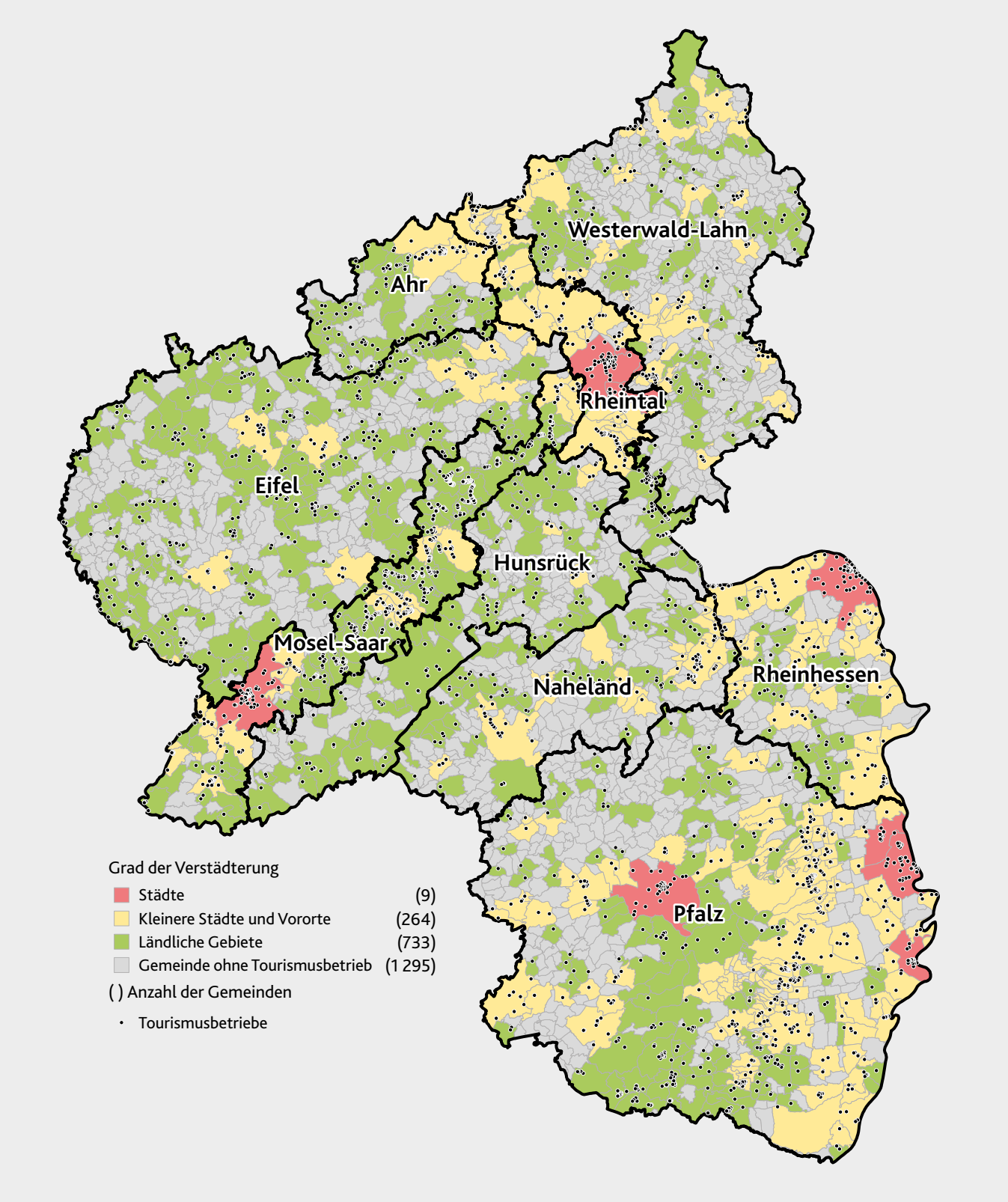
54 Prozent der Betriebe auf dem Land

Nach dem Grad der Verstädterung kann zwischen „ländlichen Gebieten", „kleineren Städten und Vororten" sowie „Städten" unterschieden werden (siehe Infokasten „Grad der Verstädterung"). In Rheinland-Pfalz waren 2021 mehr als die Hälfte der Beherbergungsbetriebe in ländlichen Gebieten angesiedelt. Damit befand sich mehr als jedes zweite Bett des rheinland-pfälzischen Bettenbestands[3] in ländlicheren Gebieten. Knapp zwei Fünftel der Betriebe lagen in kleineren Städten oder Vororten; sie trugen 35 Prozent zum gesamten Bettenbestand in Rheinland-Pfalz bei. Lediglich 8,2 Prozent der Betriebe boten in Städten Unterkünfte an; dennoch wiesen diese Betriebe elf

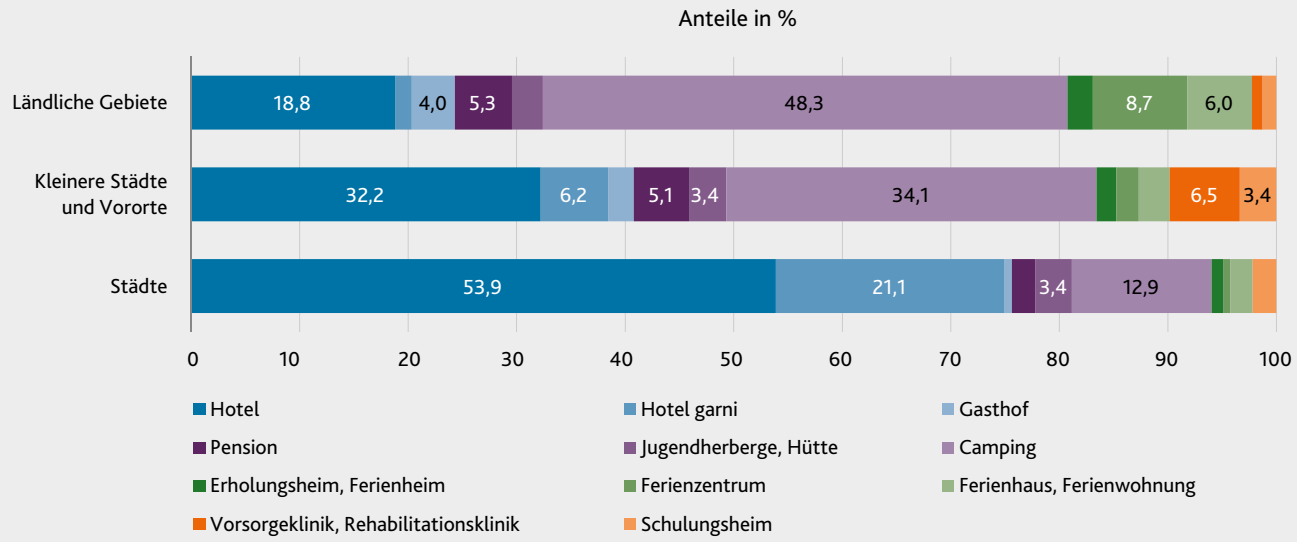
Nur 8,2 Prozent der Betriebe mit Unterkünften in Städten

3 Hier und im Folgenden: einschließlich der auf Stellplätzen verfügbaren Betten (pro Stellplatz vier).

K1 Beherbergungsbetriebe 2021 nach Tourismusregionen und Grad der Verstädterung



G4 Bettenbestand der Beherbergungsbetriebe 2021 nach Betriebsarten und Grad der Verstädterung



Prozent des rheinland-pfälzischen Bettenbestands aus.

Verdichtetes Aufkommen in Flussnähe

Hinsichtlich der regionalen Verortung der Betriebe zeichnete sich ein verdichtetes Aufkommen an Beherbergungsbetrieben in der Nähe von Flüssen, wie z. B. der Mosel und der Ahr, aber auch zu kulturellen Attraktionen, wie der Südlichen Weinstraße, ab. In den Städten dominierten die Hotels und Hotels garnis die Betriebsstruktur (71 Prozent). Gemeinsam bieten die beiden Betriebsarten drei Viertel des gesamten Bettenbestands in städtischen Regionen an. Im ländlichen Raum gibt es neben Hotels auch vermehrt kleinere Betriebsarten wie beispielsweise Pensionen (21 Prozent), Ferienhäuser und

In Städten vor allem Hotels und Hotels garnis

Grad der Verstädterung

Städte: Räumlich zusammenhängende Gruppe von Gemeinden mit einer Bevölkerungsdichte von jeweils mehr als 500 Einwohnerinnen und Einwohnern je Quadratkilometer und einer Gesamtbevölkerung der Gruppe von mindestens 50 000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Kleinere Städte und Vororte: Räumlich zusammenhängende Gruppe von Gemeinden, die nicht zu einem dicht besiedelten Gebiet gehört und eine Bevölkerungsdichte von mehr als 100 Einwohnerinnen und Einwohnern je Quadratkilometern aufweist. Die Gesamtbevölkerung der Gruppe beträgt ebenfalls mindestens 50 000 Einwohnerinnen und Einwohner, oder das Gebiet grenzt unmittelbar an ein dicht besiedeltes Gebiet.

Ländliche Gebiete: Räumlich zusammenhängende Gruppe von Gemeinden, die jeweils nicht den dicht oder mitteldicht besiedelten Gebieten zugeordnet werden kann.

-wohnungen (17 Prozent) sowie Gasthöfe (zwölf Prozent). Den Großteil der Betten in den ländlichen Bereichen stellten allerdings die Campingplätze und Hotels mit einem Anteil von 48 bzw. 19 Prozent.

Fast die Hälfte der Prädikatsgemeinden sind Erholungsorte

39 Prozent des Bettenbestands in Prädikatsgemeinden

Knapp ein Drittel der rheinland-pfälzischen Beherbergungsbetriebe war 2021 in sogenannten Prädikatsgemeinden angesiedelt (32 Prozent).[4] Prädikatsgemeinden sind Gemeinden denen nach landesrechtlicher Vorschrift die Anerkennung als Mineral- und Moorbad, heilklimatischer Kurort, Kneippkurort und -heilbad, Luftkurort oder Erholungsort verliehen wurde.[5] In Prädikatsgemeinden befinden sich 39 Prozent des gesamten Bettenbestands in Rheinland-Pfalz. Annähernd die Hälfte der in prädikatisierten Gemeinden gelegenen Beherbergungsbetriebe liegt in sogenannten Erholungsorten. Das Prädikat Erholungsort geht unter anderem mit einer landschaftlich bevorzugten und klimatisch günstigen Lage, einem entsprechenden Ortscharakter und einer verhältnismäßig beachtlichen Beherbergungskapazität je Einwohnerin bzw. Einwohner einher.

In Erholungsorten dominieren Hotels

Insgesamt gingen 17 Prozent des rheinland-pfälzischen Bettenbestands auf Beherbergungsmöglichkeiten in Erholungsorten zurück. Neben Hotels (28 Prozent) prägen Pensionen (20 Prozent) und Ferienhäusern (18 Prozent) diese Gemeinden.

Die übrigen in Prädikatsgemeinden angesiedelten Beherbergungsbetriebe lagen mit einem Anteil von 23 Prozent in einem Luftkurort und mit einem Anteil von 27 Prozent in einem Mineral- oder Moorbad.

Mineral- und Moorbäder mit vielen Betten in Vorsorge- und Reha-Kliniken

Mineral- und Moorbäder weisen ebenfalls ein gesundheitsförderliches therapeutisches Klima sowie eine ausreichende Luftqualität auf. Darüber hinaus befinden sich in diesen Gemeinden umfassende leistungsfähige Einrichtungen, die für Naturheilverfahren nach Felke[6] geeignet sind und eine angemessene kurärztliche und pflegerische Betreuung sicherstellen. Mit einem Anteil von zehn Prozent am rheinland-pfälzischen Bettenbestand, wiesen die Mineral- und Moorbäder den drittgrößten Beitrag zum Bettenbestand der Betriebe in Prädikatsgemeinden. Neben Hotels, mit einem Anteil von 38 Prozent, waren in Mineral- und Moorbädern entsprechend der Anforderungen für die Prädikatisierung unter anderem große Einrichtungen wie Vorsorge- und Rehabilitationskliniken zu finden (elf Prozent). Diese Betriebsart stellte in den Gemeinden gut ein Fünftel des Bettenbestands (22 Prozent).

Jeder zehnte Betrieb in Luftkurorten ist ein Campingplatz

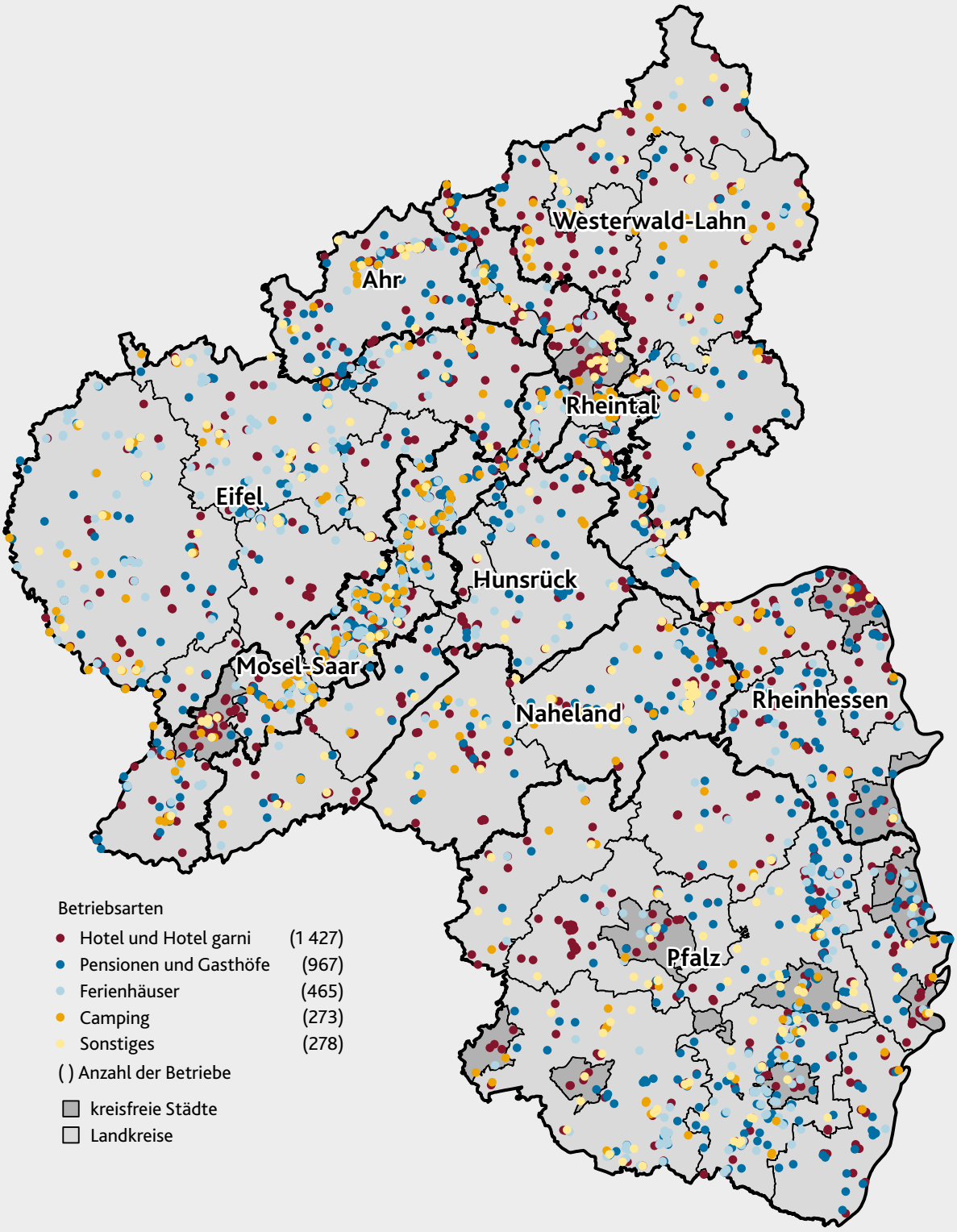
Die rheinland-pfälzischen Luftkurorte zeichnen sich unter anderem aus durch ein für die Gesundheit geeignetes therapeutisches Klima, ausreichende Luftqualität und eine landschaftlich bevorzugte Lage sowie durch die Präsenz von Einrichtungen, die zur therapeutischen Anwendung des Klimas geeignet sind. In den Betrieben in Luftkurorten stand 2021 für touristische Zwecke gut jedes zehnte Bett bereit. Auch in den Luftkurorten dominierten die Hotels (36 Prozent

4 Stand der Prädikate der Gemeinden aus dem Jahr 2018.

5 Landesgesetz über die Anerkennung von Kurorten und Erholungsorten (Kurortegesetz) vom 21. Dezember 1978.

6 Die Felke-Kur ist nach Emmanuel Felke benannt, der durch die Verschreibung von Sitzbädern in Lehm bekannt wurde. Quelle: www.rlp-tourismus.com/de/erleben/heilbaeder-kurorte/geschichten/lehmpastor-felke-ein-pionier-der-naturheilkunde [abgerufen am 16. Mai 2022].

K2 Beherbergungsbetriebe 2021 nach Tourismusregionen und Betriebsarten



Betriebsarten

Camping- und Reisemobilstellplätze: Abgegrenzte Gelände, die jedermann zum vorübergehenden Aufstellen von Wohnwagen, Wohnmobilen und Zelten zugänglich sind.

Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime, Schullandheime: Beherbergungsstätten, die nur bestimmten Personenkreisen, z. B. Mitgliedern eines Vereins oder einer Organisation, Beschäftigten eines Unternehmens, Kindern, Müttern oder betreuten Personen sozialer Einrichtungen zugänglich sind. Speisen und Getränke werden nur an Hausgäste abgegeben.

Ferienhäuser, -wohnungen: Beherbergungsstätten, die allgemein zugänglich sind. Speisen und Getränke werden nicht abgegeben, aber eine Kochgelegenheit ist vorhanden.

Ferienzentren: Beherbergungsstätten, die allgemein zugänglich sind und dazu dienen, wahlweise unterschiedliche Wohn- und Aufenthaltsmöglichkeiten sowie gleichzeitig Freizeiteinrichtungen in Verbindung mit Einkaufsmöglichkeiten und persönlichen Dienstleistungen zum vorübergehenden Aufenthalt anzubieten. Als Mindestausstattung gilt das Vorhandensein einer Hotelunterkunft und anderen Wohngelegenheiten auch mit Kochgelegenheit, einer Gaststätte, von Einkaufsmöglichkeiten zur Deckung des täglichen Bedarfs und des Freizeitbedarfs sowie von Einrichtungen für persönliche Dienstleistungen, z. B. Massageeinrichtungen, Solarium, Sauna, Friseur, und zur aktiven Freizeitgestaltung, wie beispielsweise Schwimmbad, Tennis-, Golf- oder Fitness-Anlagen.

Gasthöfe: Beherbergungsstätten, die allgemein zugänglich sind und in denen außer einem auch für Passanten zugänglichen Gastraum, in der Regel keine weiteren Aufenthaltsräume zur Verfügung stehen.

Hotels: Beherbergungsstätten, die allgemein zugänglich sind und in denen auch für Passanten ein Restaurant vorhanden ist. In der Regel stehen weitere Einrichtungen oder Räume für unterschiedliche Zwecke (Konferenzen, Seminare, Sport, Freizeit, Erholung) zur Verfügung.

Hotels garnis: Beherbergungsstätten, die allgemein zugänglich sind und in denen als Mahlzeit höchstens ein Frühstück angeboten wird.

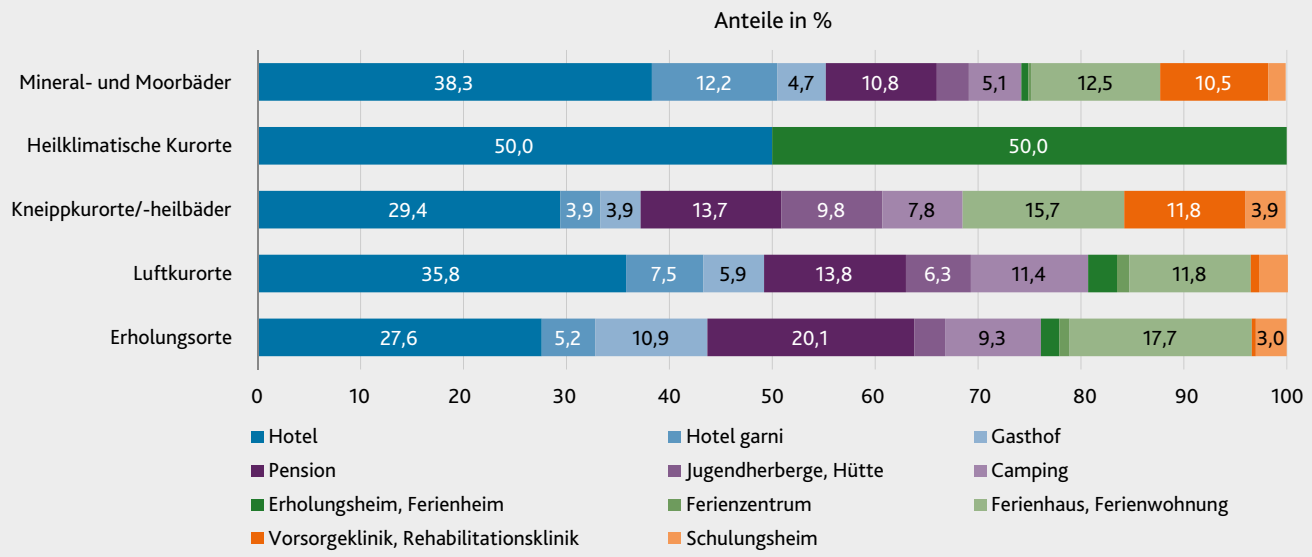
Jugendherberge, jugendherbergsähnliche Einrichtung, Hütte: Beherbergungsstätten, die in der Regel eine einfache Ausstattung aufweisen und vorzugsweise Jugendlichen und Familien oder Angehörigen der sie tragenden Organisation, z. B. ein Wanderverein, zur Verfügung stehen. Speisen und Getränke werden im Allgemeinen nur an Hausgäste abgegeben.

Pension: Beherbergungsstätten, die allgemein zugänglich sind und in denen Speisen und Getränke nur an Hausgäste abgegeben werden.

Schulungsheime: Beherbergungsstätten mit einem Übernachtungsangebot, die dazu dienen Unterricht außerhalb des regulären Schul- und Hochschulsystems anzubieten. Sie dienen überwiegend der Erwachsenenbildung.

Vorsorge- und Rehabilitationskliniken: Einrichtungen – auch Spezialkrankenhäuser (Kliniken) – die Genesende und Erholungsbedürftige (z. B. Kurgäste) aufnehmen. Im Gegensatz zu Heilstätten und Sanatorien, die als Krankenhäuser (Krankenhausstatistik) betrieben werden, zählen in der Beherbergungsstatistik Einrichtungen, die vorwiegend der Erholung dienen bzw. der Rekonvaleszenz, Regeneration und Rehabilitation gewidmet sind. Im Vordergrund steht hierbei die pflegerische Versorgung.

G5 Beherbergungsbetriebe in Prädikatsgemeinden 2021 nach Betriebsarten



aller Betriebe). Die zweithäufigste Betriebsart waren die Pensionen mit 14 Prozent. Mit einem Anteil von elf Prozent waren Campingplätze in Luftkurorten vergleichsweise häufig vertreten. Sie trugen 45 Prozent zum Bettenbestand der rheinland-pfälzischen Luftkurorte bei.

Räumliche Nähe zu Attraktionen erhöht touristisches Angebot

Unterkünfte verlaufen entlang der Flüsse

Die Verteilung der Betriebsarten auf die Tourismusregionen variierte mit der regionalen Dichte der Beherbergungsangebote. Regionen wie Mosel-Saar und das Rheintal boten den Gästen hinsichtlich der unterschiedlichen Betriebsarten vielfältige Optionen in verhältnismäßig hoher Dichte entlang der Flüsse.

In den ländlicheren Tourismusregionen wie der Eifel und dem Hunsrück wiesen die Standorte der Beherbergungsmöglichkeiten eine größere räumliche Streuung auf. Hier waren insbesondere kleinere Betriebe wie Ferienhäuser, Pensionen und Gasthöfe zu finden. Im Naheland, an der Ahr und in der Pfalz sammeln sich die Betriebe punktueller an den Flüssen der Region oder in den Bereichen, in denen touristische Attraktionen als Magneten dienten. Die Nähe zu Metropolen wie Frankfurt am Main scheint zu einer verstärkten Ansammlung von Hotels und Hotels garnis im Norden von Rheinhessen geführt zu haben.

Größere Streuung in ländlichen Gebieten

Dr. Noreen Geenen leitet das Referat „Unternehmensstatistiken“

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

Bevölkerung

	Einheit	2020	2021			2022			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 096 [1,2]	4 103 [1,2]	4 099	4 099	4 101	4 134	4 143	4 148	4 151
darunter Ausländer/-innen[3]	1 000	477 [1,2]	493 [1,2]	488	489	490	533	543	549	551
Natürliche Bevölkerungsbewegung[4]										
* Eheschließungen[5]	Anzahl	1 576	1 544	1 087	1 860	1 952	861	1 416	2 084	2 361
* Lebendgeborene[6]	Anzahl	3 136	3 221	3 078	3 160	3 329	2 703	2 779	3 211	3 249
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	9,2	9,4	9,1	9,1	9,9	7,7	8,2	9,1	9,5
* Gestorbene (ohne Totgeborene)[7]	Anzahl	4 098	4 214	4 005	3 996	3 805	4 707	4 403	4 192	4 118
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	12,0	12,3	11,9	11,5	11,3	13,4	12,9	11,9	12,1
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene[7]	Anzahl	11	10	5	8	10	9	14	11	13
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,4	3,0	1,6	2,5	3,0	3,3	5,0	3,4	4,0
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-962	-994	-927	-836	-476	-2 004	-1 624	-981	-869
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	-2,8	-2,9	-2,8	-2,4	-1,4	-5,7	-4,8	-2,8	-2,5
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	10 786	11 297	10 033	9 126	10 791	37 284	21 455	15 922	13 388
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	5 052	5 369	4 388	4 057	5 280	31 867	15 278	10 326	8 080
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	9 367	9 612	8 807	8 195	8 668	9 473	10 238	10 125	9 970
* darunter in das Ausland	Anzahl	3 809	3 918	3 526	3 502	3 930	4 150	4 486	5 111	5 103
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	1 418	1 685	1 226	931	2 123	27 811	11 217	5 797	3 418
* Innerhalb des Landes Umgezogene[8]	Anzahl	13 203	13 300	12 860	11 880	12 552	13 319	14 929	14 546	13 866

Erwerbstätigkeit

Beschäftigte[9,10,11]	Einheit	2019	2020			2021				2022
		30.06.		30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort[12]	1 000	1 435	1 429	1 454	1 447	1 445	1 454	1 478	1 471	1 474
* Frauen	1 000	667	667	678	677	674	677	689	689	689

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. – 2 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 3 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. – 4 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 5 Nach dem Ereignisort. – 6 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 7 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 8 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 10 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 11 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 12 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

noch: Erwerbstätigkeit

Beschäftigte[1, 2, 3]	Einheit	2019	2020			2021				2022
		30.06.		30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.
* Ausländer/-innen	1 000	170	174	181	178	183	190	195	193	200
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	422	423	429	431	429	434	439	442	444
* darunter Frauen	1 000	342	343	347	349	347	350	354	356	357
davon nach Wirtschaftsbereichen[4]										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	14	14	15	11	13	15	15	12	14
* produzierendes Gewerbe	1 000	442	436	441	436	436	436	443	439	440
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	319	316	322	320	316	319	326	325	323
* Erbringung von Unternehmens-dienstleistungen	1 000	225	223	228	228	230	233	237	236	238
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	435	440	448	451	450	450	457	460	459

Arbeitsmarkt[5]	Einheit	2020	2021				2022			
		Durchschnitt		Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
* Arbeitslose	Anzahl	117 912	112 137	110 431	104 229	100 289	106 231	109 573	105 405	102 573
* Frauen	Anzahl	51 857	50 284	50 672	47 555	45 619	50 678	52 758	50 186	48 340
Männer	Anzahl	66 055	61 853	59 759	56 673	54 670	55 552	56 815	55 219	54 233
SGB III (Arbeitslosengeld I)[6]	Anzahl	55 862	48 647	46 185	41 782	40 247	39 818	41 443	38 828	38 110
SGB II (Arbeitslosengeld II)[7]	Anzahl	62 051	63 490	64 246	62 447	60 042	66 413	68 130	66 577	64 463
* Arbeitslosenquote[8]	%	5,2	5,0	4,9	4,6	4,4	4,7	4,9	4,7	4,6
* Frauen	%	4,9	4,7	4,8	4,5	4,3	4,8	5,0	4,8	4,6
* Männer	%	5,5	5,2	5,0	4,7	4,6	4,7	4,8	4,6	4,6
* Jüngere von 15–25 Jahren	%	5,0	4,3	4,8	4,1	3,5	4,2	4,8	4,2	3,8
Jüngere von 15–20 Jahren	%	3,5	3,2	4,2	3,6	2,8	3,8	5,1	4,3	3,6
Ältere von 50–65 Jahren	%	4,9	4,9	4,7	4,6	4,5	4,6	4,6	4,5	4,5
Ältere von 55–65 Jahren	%	5,4	5,5	5,3	5,1	5,1	5,1	5,1	5,1	5,0
* Ausländer/-innen[9]	%	13,1	12,1	11,6	11,1	10,6	13,2	13,8	13,3	12,8
Deutsche	%	4,2	4,0	4,0	3,7	3,6	3,5	3,6	3,5	3,4
* Kurzarbeiter/-innen[10]	Anzahl	104 908	66 290	33 570	32 740	29 093	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen[11]	Anzahl	30 971	37 337	40 893	41 643	42 069	47 713	48 151	48 098	46 541

Soziales

Leistungsbezug nach SGB II[12]	Einheit	2020	2021			2022			
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
* Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	229 300	221 882	225 848	222 643	219 332	204 709	229 255	231 279	...
* darunter Frauen	Anzahl	113 854	110 346	112 175	110 680	109 124	101 951	118 556	119 848	...
davon										
* erwerbsfähige Leistungs-berechtigte	Anzahl	153 669	149 423	152 738	150 239	147 290	136 992	152 207	153 428	...
* nicht erwerbsfähige Leistungs-berechtigte	Anzahl	62 673	59 122	59 722	59 100	58 421	55 140	64 288	65 202	...
* darunter unter 15 Jahren	Anzahl	60 655	57 242	57 832	57 238	56 601	53 348	62 516	63 458	...

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 4 Abgrenzung nach WZ 2008. – 5 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 6 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 7 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 8 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 9 Ab September 2021 werden Staatenlose und Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit nun zu den Ausländern gezählt und nicht mehr unter "keine Angabe" erfasst. - 10 Einschließlich witterungsbedingter Saisonarbeit. – 11 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes, ab Januar 2014 einschließlich der Meldung von offenen Stellen durch kooperierende Unternehmen im automatisierten Verfahren. – 12 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Im Zuge einer Revision wurden ab dem Berichtsjahr 2016 die Definitionen für Bedarfsgemeinschaften überarbeitet. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

Bautätigkeit
(Baugenehmigungen)

Baugenehmigungen für Wohngebäude	Einheit	2020	2021				2022			
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
* Wohngebäude (Neubau) insgesamt	Anzahl	554	628	657	571	609	609	547	576	633
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	489	551	542	500	545	516	484	498	552
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	4	4	13	2	2	-	4	2	4
Unternehmen	Anzahl	70	66	93	58	56	81	48	94	97
private Haushalte	Anzahl	480	558	551	511	551	528	495	480	532
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 173	1 319	1 523	1 146	1 141	1 370	1 080	1 216	1 449
* Umbauter Raum	1 000 m^3	730	822	920	713	757	868	688	730	876
* Wohnfläche	1 000 m^2	135	154	176	132	140	158	127	137	159
Wohnräume	Anzahl	5 308	5 968	6 608	5 239	5 451	6 128	5 146	5 392	6 366
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	253	305	351	276	287	368	285	311	378
Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude										
* Nichtwohngebäude (Neubau) insgesamt	Anzahl	104	121	114	95	112	140	134	149	153
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	13	13	10	13	12	11	13	18	13
Unternehmen	Anzahl	68	76	82	62	74	83	74	77	69
private Haushalte	Anzahl	23	32	22	20	26	46	47	54	71
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	29	25	7	4	20	8	41	4	10
* Umbauter Raum	1 000 m^3	839	846	525	712	685	864	722	696	564
* Nutzfläche	1 000 m^2	168	117	72	94	112	139	99	85	91
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	120	127	73	86	134	121	110	81	98
Genehmigte Wohnungen (Wohn- und Nichtwohngebäude)										
* Wohnungen (Neubau und Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 382	1 575	1 798	1 408	1 362	1 570	1 353	1 520	1 660
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	6 140	7 038	7 684	6 369	6 512	7 145	6 234	6 576	7 445

Landwirtschaft

	Einheit	2020	2021				2022			
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
* Schlachtmengen (ohne Geflügel)[1]	t	11 443	11 053	10 165	10 115	10 125	9 808	9 730	10 037	10 458
darunter										
* Rinder insgesamt	t	1 604	1 376	1 065	1 154	1 076	1 042	932	1 016	1 048
darunter										
* Kälber	t	9	7	5	4	5	5	4	1	3
* Jungrinder	t	8	9	5	2	3	3	2	2	3
* Schweine	t	9 791	9 640	9 072	8 912	9 018	8 734	8 771	8 978	9 382
* Eiererzeugung[2]	1 000	19 395	21 737	22 304	22 498	20 720	23 083	21 621	22 452	23 385

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden[3]

* Betriebe	Anzahl	1 044	1 021	1 025	1 025	1 025	1 026	1 025	1 025	1 025
* Beschäftigte[4]	Anzahl	257 903	255 993	255 993	256 145	257 263	257 870	258 020	258 109	260 129
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	31 098	31 790	32 265	31 880	29 493	32 879	31 123	31 603	30 722
* Entgelte	Mill. EUR	1 127	1 157	1 242	1 113	1 065	1 595	1 259	1 162	1 117
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	7 021	8 263	8 806	8 597	7 996	10 324	10 651	9 651	9 478
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie[5]	Mill. EUR	3 844	4 549	4 629	4 589	4 420	6 000	5 807	5 629	5 503
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	2 006	2 276	2 354	2 330	1 873	2 773	2 600	2 671	2 597
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	86	86	88	88	87	103	106	98	97
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 086	1 352	1 736	1 590	1 616	1 448	2 138	1 252	1 281
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	2 092	2 543	2 477	2 514	2 448	3 358	3 193	3 146	3 005
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	980	1 106	1 119	1 127	797	1 423	1 354	1 322	1 331
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	3 905	4 658	4 905	4 835	4 437	5 900	5 989	5 447	5 256
Exportquote[6]	%	55,6	56,4	55,7	56,2	55,5	57,2	56,2	56,4	55,4
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2015=100	95,3	119,9	147,5	123,1	93,1	106,5	121,1	94,3	88,2
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2015=100	102,3	112,9	113,8	111,0	99,5	114,7	104,3	95,7	86,8
Investitionsgüterproduzenten	2015=100	87,5	125,1	129,1	120,8	84,6	92,7	100,6	95,8	94,0

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

noch: Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden[1]	Einheit	2020	2021				2022			
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
Gebrauchsgüterproduzenten	2015=100	176,8	199,3	203,6	172,0	189,6	261,6	240,4	216,3	224,1
Verbrauchsgüterproduzenten	2015=100	90,1	122,7	346,7	176,5	92,1	113,6	256,0	73,8	62,2
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	2015=100	102,2	112,2	111,3	106,4	99,9	114,9	97,3	90,2	77,0
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2015=100	79,1	130,1	134,0	113,9	54,1	95,7	101,4	90,0	86,1
Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen[2]										
* Betriebe[3]	Anzahl	170	170	170	170	171	171	171	171	171
* Beschäftigte[3,4]	Anzahl	10 084	10 083	10 012	10 015	10 105	10 132	10 146	10 125	10 203
* Geleistete Arbeitsstunden[3]	1 000 h	1 228	1 246	1 251	1 241	1 144	1 280	1 181	1 209	1 193
* Entgelte[3]	Mill. EUR	48	49	48	45	45	53	47	49	46
Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung[5]										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	353	311	153	242	196	279	286	223	229
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	340	296	143	231	183	265	262	209	216
Baugewerbe										
Bauhauptgewerbe[6]										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	22 582	23 927	23 604	23 575	23 832	24 425	24 387	24 388	24 479
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	2 297	2 384	2 584	2 488	2 371	2 671	2 554	2 523	2 447
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	440	432	479	468	423	497	480	480	452
* gewerblicher Bau[7]	1 000 h	754	831	847	748	782	888	853	836	821
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 103	1 121	1 258	1 272	1 167	1 286	1 221	1 208	1 175
darunter Straßenbau	1 000 h	591	596	684	719	652	707	679	672	664
* Entgelte	Mill. EUR	80	85	91	84	85	94	95	91	93

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – 3 Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. – 6 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 7 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.

noch: Baugewerbe

Bauhauptgewerbe[1]	Einheit	2020	2021				2022			
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	365	363	422	375	339	407	425	426	423
davon										
* Wohnungsbau	Mill. EUR	73	68	74	79	62	84	87	86	82
* gewerblicher Bau[2]	Mill. EUR	125	135	165	126	114	140	159	151	150
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	166	160	182	170	163	183	179	189	191
darunter Straßenbau	Mill. EUR	82	83	95	89	87	100	96	101	107

Ausbaugewerbe (Bauinstallation und sonstiger Ausbau)[3]	Einheit	2020	2021	2020	2021				2022	
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
Betriebe[4]	Anzahl	385	485	379	488	487	484	480	499	499
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)[4]	Anzahl	16 524	18 926	16 235	18 767	18 816	19 137	18 985	19 750	19 555
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	4 859	5 610	4 712	5 610	5 606	5 652	5 571	5 745	5 611
* Entgelte	Mill. EUR	149	170	155	160	166	168	184	171	181
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	537	588	706	445	552	609	747	506	637

Handel[5]

Großhandel[p, 6]	Einheit	2020	2021				2022			
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
* Beschäftigte	2015=100	102,5	103,2	103,1	103,0	104,1	104,2	106,3	106,3	107,1
* Umsatz nominal[7]	2015=100	109,9	117,6	121,3	121,0	113,2	139,0	146,2	148,6	134,1
* Umsatz real[7]	2015=100	106,8	107,8	111,0	110,1	102,4	112,0	117,9	119,4	105,6

Einzelhandel[p, 8]										
* Beschäftigte	2015=100	105,4	105,4	104,7	105,6	105,9	106,7	106,9	106,7	107,2
* Umsatz nominal[7]	2015=100	118,3	120,0	128,8	126,8	118,4	137,3	132,8	135,7	130,4
* Umsatz real[7]	2015=100	112,4	111,5	120,1	118,1	110,3	117,7	113,3	114,9	109,6

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 3 Vor 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Ab 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 23 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 4 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 5 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 6 Einschließlich Handelsvermittlung. – 7 Ohne Umsatzsteuer. – 8 Einschließlich Tankstellen.

noch: Handel[1]

Kfz-Handel[p, 2]

	Einheit	2020	2021				2022			
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
* Beschäftigte	2015=100	108,4	106,2	104,5	103,8	105,5	105,4	105,0	104,8	106,4
* Umsatz nominal[3]	2015=100	115,7	120,5	131,8	123,8	111,7	131,5	126,9	127,1	124,6
* Umsatz real[3]	2015=100	108,3	109,7	120,4	112,7	101,4	111,4	107,2	106,2	103,8

Gastgewerbe[p]

* Beschäftigte	2015=100	84,7	79,2	80,3	83,4	85,1	87,4	91,8	93,1	93,8
* Umsatz nominal[3]	2015=100	76,8	75,5	84,4	107,0	112,5	135,4	126,1	129,6	129,7
* Umsatz real[3]	2015=100	67,8	65,0	72,9	92,0	96,2	110,7	102,0	103,5	103,1

Tourismus[4]

* Gästeankünfte	1 000	458	408	526	697	838	843	904	966	964
* darunter von Auslandsgästen	1 000	70	57	44	107	142	146	161	235	239
* Gästeübernachtungen	1 000	1 287	1 184	1 516	1 992	2 465	2 143	2 348	2 597	2 806
* darunter von Auslandsgästen	1 000	218	177	130	341	454	422	447	733	809

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle

	Einheit	2020	2021				2022			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden[5]	Anzahl	1 561	1 517	1 413	1 835	1 735	1 541	1 952	1 903	1 909
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 079	1 017	974	1 340	1 243	1 000	1 474	1 413	1 426
* Getötete Personen	Anzahl	11	10	9	14	11	10	12	23	15
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	5	4	3	4	7	3	3	15	2
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	3	3	4	6	2	3	4	5	8
Radfahrer	Anzahl	1	1	1	1	1	1	1	1	2
Fußgänger	Anzahl	1	2	-	1	1	1	3	2	2
* Verletzte Personen	Anzahl	1 361	1 278	1 214	1 704	1 535	1 233	1 834	1 782	1 782

1 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – 5 Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.

noch: Verkehr

Straßenverkehrsunfälle

	Einheit	2020	2021				2022			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
schwer verletzte Personen	Anzahl	257	227	242	318	296	211	302	322	317
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	98	93	86	97	96	73	93	97	81
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	69	57	82	88	87	65	92	88	112
Radfahrer	Anzahl	55	46	52	90	75	50	92	80	95
Fußgänger	Anzahl	20	20	13	27	19	17	15	12	15

Kraftfahrzeuge[1]

	Einheit	2020	2021				2022			
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	12 034	11 070	13 460	11 861	10 320	11 146	11 374	11 174	11 961
darunter										
Krafträder	Anzahl	992	882	1 442	1 251	972	1 327	1 260	1 468	2 642
* Personenkraftwagen[2]	Anzahl	9 583	8 680	10 422	9 083	7 848	8 546	8 761	8 279	8 261
* Lastkraftwagen	Anzahl	980	975	1 018	974	1 026	744	828	809	875
Zugmaschinen	Anzahl	380	413	466	430	382	456	435	481	381

Personenbeförderung

	Einheit	2020	2021	2020	2021				2022	
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
Beförderte Personen im Linienverkehr	1 000	47 670	53 808	46 254	51 647	52 112	55 209	56 046	61 922	58 585
Personenkilometer[3]	Mill.	510	546	508	492	518	577	595	625	644

Binnenschifffahrt

	Einheit	2020	2021				2022			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Güterempfang	1 000 t	1 031	1 001	1 098	1 063	969	1 053	1 151	1 035	937
* Güterversand	1 000 t	838	823	898	921	858	760	790	782	658

Außenhandel[4]

Ausfuhr (Spezialhandel)[5]

* Insgesamt	Mill. EUR	4 071	4 516	4 282	4 854	4 585	4 962	5 400	5 269	4 972
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	313	338	354	348	339	341	377	389	349
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	3 716	4 134	3 892	4 461	4 207	4 568	4 945	4 721	4 474

1 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel[1]

Ausfuhr (Spezialhandel)[2]

	Einheit	2020	2021				2022			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Rohstoffe	Mill. EUR	29	31	33	39	33	35	38	34	34
* Halbwaren	Mill. EUR	144	172	164	179	163	239	240	222	191
* Fertigwaren	Mill. EUR	3 543	3 931	3 696	4 243	4 012	4 294	4 666	4 465	4 248
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	906	1 099	1 002	1 129	1 053	1 401	1 413	1 425	1 286
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	2 637	2 832	2 693	3 114	2 959	2 893	3 253	3 040	2 962
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	2 707	3 115	2 996	3 470	3 152	3 428	3 685	3 680	3 403
darunter in/nach										
EU-Länder (28)	Mill. EUR	-	-	-	-	-	-	-	-	-
EU-Länder (27)	Mill. EUR	2 195	2 514	2 482	2 680	2 502	2 897	3 123	3 096	2 853
Belgien	Mill. EUR	185	215	188	229	188	312	316	286	237
Luxemburg	Mill. EUR	50	54	63	57	64	59	60	55	54
Dänemark	Mill. EUR	45	50	57	54	49	54	62	56	55
Finnland	Mill. EUR	29	32	30	40	31	36	37	38	30
Frankreich	Mill. EUR	392	436	439	457	443	491	560	521	498
Griechenland	Mill. EUR	78	79	27	102	36	66	64	171	70
Irland	Mill. EUR	27	27	22	37	35	23	38	31	33
Italien	Mill. EUR	218	271	275	288	294	313	362	332	338
Niederlande	Mill. EUR	247	263	257	258	277	319	350	355	344
Österreich	Mill. EUR	171	190	192	210	199	215	209	219	197
Schweden	Mill. EUR	66	71	70	71	61	83	85	90	72
Spanien	Mill. EUR	176	195	203	197	203	227	243	220	210
Portugal	Mill. EUR	25	39	41	42	39	28	38	31	42
Großbritannien	Mill. EUR	213	195	184	206	219	205	230	234	224
* Afrika	Mill. EUR	97	105	118	99	103	122	147	133	130
* Amerika	Mill. EUR	583	609	518	580	624	752	819	751	752
darunter nach USA	Mill. EUR	415	407	326	384	411	516	546	507	501
* Asien	Mill. EUR	640	632	598	643	632	605	670	642	618
darunter nach China	Mill. EUR	227	199	191	192	198	183	184	178	180
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	43	54	53	62	74	53	79	62	68

Einfuhr (Generalhandel)[2]

* Insgesamt	Mill. EUR	2 951	3 497	3 616	3 583	3 558	3 927	4 519	4 267	3 966
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	308	331	354	345	321	338	405	497	353
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	2 518	2 981	3 087	3 035	3 057	3 357	3 809	3 427	3 296
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	32	41	39	43	40	55	61	63	51
* Halbwaren	Mill. EUR	204	242	266	248	233	347	407	400	354
* Fertigwaren	Mill. EUR	2 283	2 698	2 781	2 743	2 784	2 955	3 341	2 964	2 890

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel[1]

Einfuhr (Generalhandel)[2]

	Einheit	2020	2021				2022			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	501	629	608	591	688	787	906	801	760
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 782	2 070	2 173	2 152	2 095	2 167	2 435	2 164	2 130
davon aus										
* Europa	Mill. EUR	2 127	2 473	2 432	2 596	2 572	2 862	3 079	2 928	2 756
darunter aus										
EU-Ländern (28)	Mill. EUR	-	-	-	-	-	-	-	-	-
EU-Ländern (27)	Mill. EUR	1 804	2 130	2 084	2 241	2 172	2 534	2 717	2 606	2 426
Belgien	Mill. EUR	198	241	232	223	240	359	323	333	316
Luxemburg	Mill. EUR	42	43	43	41	52	55	54	59	51
Dänemark	Mill. EUR	40	47	43	48	60	37	34	36	36
Finnland	Mill. EUR	13	13	11	12	15	13	17	15	18
Frankreich	Mill. EUR	272	311	288	337	309	359	376	388	363
Griechenland	Mill. EUR	15	20	38	17	23	12	31	30	20
Irland	Mill. EUR	45	62	48	54	64	102	45	52	25
Italien	Mill. EUR	200	248	258	291	262	267	316	297	290
Niederlande	Mill. EUR	248	261	231	295	275	338	371	346	352
Österreich	Mill. EUR	138	152	156	166	177	169	209	156	176
Schweden	Mill. EUR	26	34	77	28	34	31	41	31	30
Spanien	Mill. EUR	144	167	134	157	143	161	177	170	167
Portugal	Mill. EUR	21	28	25	34	32	37	43	37	39
Großbritannien	Mill. EUR	92	74	70	78	121	60	74	64	72
* Afrika	Mill. EUR	50	58	63	60	45	99	152	122	109
* Amerika	Mill. EUR	247	291	325	299	246	271	381	405	308
darunter aus USA	Mill. EUR	189	219	224	217	190	201	280	255	225
* Asien	Mill. EUR	516	666	788	618	686	685	894	800	781
darunter aus China	Mill. EUR	260	344	337	313	337	361	429	427	437
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	7	7	6	7	7	7	7	7	7

Gewerbeanzeigen[3]

	Einheit	2020	2021				2022			
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 611	2 800	2 836	2 636	2 507	2 423	2 659	2 423	2 679
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	428	463	456	470	402	444	462	443	426
sonstige Neugründungen	Anzahl	1 725	1 827	1 838	1 678	1 633	1 556	1 750	1 567	1 807
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 265	2 305	1 974	2 009	1 877	1 926	2 058	1 999	2 079
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	354	341	277	303	245	307	306	310	308
sonstige Stilllegungen	Anzahl	1 454	1 448	1 212	1 228	1 183	1 240	1 339	1 287	1 337

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – 3 Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

Insolvenzen

	Einheit	2020	2021				2022			
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
* Insgesamt	Anzahl	280	452	455	439	393	420	401	402	414
davon										
* Unternehmen	Anzahl	52	42	46	43	39	55	57	57	44
* Verbraucher	Anzahl	146	294	289	296	249	255	236	263	255
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	66	97	105	88	83	99	88	69	94
* sonstige natürliche Personen,[1] Nachlässe	Anzahl	16	20	15	12	22	11	20	13	21
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	65	81	48	45	62	149	45	58	160

Handwerk[2]

	Einheit	2020	2021	2020	2021				2022	
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
* Beschäftigte[3]	2020=100[4]	99,3	98,6	X	98,1	98,0	99,7	98,4	97,6	97,2
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)[5]	2020=100[6]	100,0	101,2	X	81,2	101,3	104,3	117,9	94,1	108,2

Preise

	Einheit	2020	2021				2022		
		Durchschnitt		Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2015=100	105,3	108,6	109,6	109,6	110,3	117,2	118,4	120,3	121,0
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2015=100	106,0	107,0	107,1	107,3	107,4	108,8	108,9	109,0	109,1

Verdienste[7]

	Einheit	2020	2021	2020	2021				2022	
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
* Bruttomonatsverdienste[8] der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer[9] im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	4 186	4 328	3 919	3 867	3 970	4 017	4 053	...	...
* Frauen	EUR	3 761	3 894	3 548	3 527	3 602	3 661	3 698	...	...
* Männer	EUR	4 360	4 506	4 072	4 008	4 121	4 164	4 199	...	...
* Leistungsgruppe 1[10]	EUR	7 891	8 054	7 072	7 039	7 151	7 164	7 189	...	...
* Leistungsgruppe 2[10]	EUR	4 932	5 041	4 611	4 566	4 652	4 697	4 740	...	...
* Leistungsgruppe 3[10]	EUR	3 569	3 695	3 379	3 308	3 416	3 475	3 505	...	...
* Leistungsgruppe 4[10]	EUR	2 888	2 997	2 757	2 698	2 809	2 828	2 868	...	...
* Leistungsgruppe 5[10]	EUR	2 450	2 522	2 369	2 283	2 369	2 453	2 458	...	...

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung; die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 8 Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. – 9 Einschließlich Beamte. – 10 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.

noch: Verdienste[1]

	Einheit	2020	2021	2020	2021				2022	
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
* Produzierendes Gewerbe	EUR	4 391	4 542	4 034	3 943	4 103	4 113	4 149	...	...
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	4 039	4 194	3 857	3 830	3 789	3 825	3 930	...	...
* verarbeitendes Gewerbe	EUR	4 567	4 726	4 152	4 112	4 225	4 229	4 279	...	...
* Energieversorgung	EUR	5 790	5 869	5 130	5 153	5 299	5 214	5 212	...	...
* Wasserversorgung[2]	EUR	3 846	3 882	3 652	3 562	3 622	3 637	3 642	...	...
* Baugewerbe	EUR	3 744	3 891	3 586	3 307	3 655	3 699	3 676	...	...
* Dienstleistungsbereich	EUR	4 048	4 181	3 842	3 816	3 878	3 952	3 989	...	...
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	3 826	4 006	3 491	3 401	3 547	3 708	3 724	...	...
* Verkehr und Lagerei	EUR	3 100	3 199	2 961	2 934	2 960	2 999	3 100	...	...
* Gastgewerbe	EUR	1 977	2 029	(1 871)	(1 395)	1 631	2 379	2 375	...	...
* Information und Kommunikation	EUR	5 396	5 527	4 994	5 026	5 093	5 158	5 187	...	...
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	5 645	5 666	4 861	4 894	4 875	4 954	4 963	...	...
* Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	(4 408)	4 592	(4 056)	(3 969)	4 031	(4 047)	(4 107)	...	...
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	4 969	5 234	4 609	4 624	4 669	4 702	4 783	...	...
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	2 914	3 105	2 876	2 801	2 954	3 008	3 033	...	...
* öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	4 175	4 248	4 070	4 096	4 128	4 128	4 128	...	...
* Erziehung und Unterricht	EUR	4 752	4 848	4 659	4 694	4 703	4 692	4 728	...	...
* Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	4 192	4 279	4 034	3 970	4 037	4 044	4 084	...	...
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	2 939	2 918	(2 633)	(2 273)	(2 482)	3 117	3 160	...	...
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	3 871	3 930	3 718	3 591	3 678	3 732	3 777	...	...

Geld und Kredit[3]

	Einheit	2019	2020		2021				2022	
		Durchschnitt		31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	126 521	120 254	121 852	123 861	124 993	127 152	127 965	130 771	133 534
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	10 028	7 893	7 260	7 836	7 658	7 822	7 268	8 279	8 960

1 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 2 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 3 Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch: Geld und Kredit[1]

	Einheit	2019	2020		2021				2022	
		Durchschnitt		31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.
Kredite an Nichtbanken										
mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	9 990	7 715	7 769	7 786	7 561	7 487	7 165	7 282	7 289
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	106 504	104 646	106 823	108 239	109 774	111 843	113 532	115 210	117 285
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	120 662	117 565	118 999	121 013	122 220	124 234	125 171	127 715	130 486
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	113 091	109 870	111 247	113 250	114 535	116 732	117 688	120 128	122 766
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	7 571	7 695	7 752	7 763	7 685	7 502	7 483	7 587	7 720
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	5 860	2 689	2 853	2 848	2 773	2 918	2 794	3 056	3 048
Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken	Mill. EUR	123 655	129 485	133 504	134 822	134 646	137 653	138 529	139 990	140 220
Sichteinlagen	Mill. EUR	79 307	87 046	90 972	92 738	93 083	96 046	96 165	97 267	97 619
Termineinlagen	Mill. EUR	16 087	15 329	15 545	15 147	14 741	14 917	15 662	16 062	16 211
Sparbriefe	Mill. EUR	2 251	1 907	1 772	1 638	1 505	1 458	1 410	1 422	1 438
Spareinlagen	Mill. EUR	26 011	25 203	25 215	25 299	25 317	25 232	25 292	25 239	24 952
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	121 699	127 638	131 613	133 021	132 836	135 790	136 322	137 789	137 907
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	118 494	123 943	127 164	129 363	129 059	131 459	131 609	133 238	133 312
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	3 205	3 695	4 449	3 658	3 777	4 331	4 713	4 551	4 595
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	1 957	1 847	1 891	1 801	1 810	1 863	2 207	2 201	2 313

Steuern

	Einheit	2020	2021			2022			
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Aufkommen nach Steuerarten									
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	4 263	5 354	8 046	5 568	5 667	11 528	5 815	6 376	6 941
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	1 411	1 820	1 577	1 529	1 847	3 011	1 277	1 366	2 132
Lohnsteuer	Mill. EUR	995	1 023	849	1 351	787	1 044	853	1 478	404
Lohnsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	191	200	-	611	-	-	-	686	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	199	268	373	35	656	714	11	-6	701
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	94	220	187	62	63	477	481	52	54

1 Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch: Steuern

	Einheit	2020	2021				2022			
		Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Gemeinschaftsteuern										
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	21	32	9	68	9	-3	5	41	3
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	15	23	-	61	-	-	-	36	-
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	103	277	159	13	332	779	-72	-200	970
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	-18	-18	-	-21	-	-	-	-108	-
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	2 852	3 534	6 469	4 039	3 820	8 518	4 537	5 011	4 809
Umsatzsteuer	Mill. EUR	515	579	560	734	610	527	-78	731	650
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	2 337	2 955	5 908	3 305	3 211	7 991	4 616	4 280	4 159
Zölle	Mill. EUR	223	254	242	248	283	310	301	305	390
Bundessteuern	Mill. EUR	87	49	31	16	73	79	12	11	89
darunter										
Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	28	2	8	7	4	-13	-1	1	-3
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	59	46	22	9	69	92	14	9	92
Landessteuern	Mill. EUR	104	110	105	120	129	151	92	110	111
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	27	25	30	32	27	27	20	28	21
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	56	64	67	63	77	55	55	63	56
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mill. EUR	17	16	4	21	21	64	13	15	28
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	2	2	1	1	2	2	2	2	2
Biersteuer	Mill. EUR	2	2	3	3	2	3	3	2	3

	Einheit	2020	2021	2020	2021				2022	
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
Gemeindesteuern	Mill. EUR	651	955	722	673	713	866	1 570	1 545	1 047
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	5	4	4	5	6	4	5	5
Grundsteuer B	Mill. EUR	148	151	135	143	161	162	140	151	162
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	479	785	564	514	536	682	1 407	1 369	859
sonstige Gemeindesteuern[1]	Mill. EUR	20	14	20	12	10	16	19	21	21

1 Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.

noch: Steuern

Steuerverteilung

	Einheit	2020	2021	2020	2021				2022	
		Durchschnitt		4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. EUR	1 157	1 475	1 759	660	1 239	1 334	2 668	1 544	1 545
Gewerbesteuer (netto)[1]	Mill. EUR	428	730	490	497	490	633	1 299	1 295	718
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	463	484	899	7	491	430	1 007	72	554
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	93	91	211	-4	82	87	199	1	84

	Einheit	2020	2021				2022			
		Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Steuereinnahmen des Landes	Mill. EUR	1 136	1 386	1 135	1 587	1 421	2 003	1 041	1 184	1 533
Landessteuern	Mill. EUR	104	110	105	120	129	151	92	110	111
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	526	725	612	593	735	1 293	493	458	900
Lohnsteuer	Mill. EUR	336	348	280	497	256	363	282	514	91
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	85	114	158	15	279	304	5	-2	298
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	45	110	91	45	30	239	240	28	24
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	9	14	4	30	4	-1	2	18	2
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	51	139	79	6	166	389	-36	-100	485
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	497	541	390	874	557	559	409	613	522
Umsatzsteuer	Mill. EUR	334	374	352	461	391	482	-50	463	312
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	162	167	38	413	166	77	458	150	210
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. EUR	6	8	20	0	-	-	34	2	-
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (LFA)	Mill. EUR	1	-	-	-	-	-	-	-	-
Gewerbesteuerumlage-Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	3	3	8	0	-	-	14	1	-
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. EUR	2 140	2 631	4 064	2 676	2 797	5 855	3 030	3 095	3 492
Bundessteuern	Mill. EUR	87	49	31	16	73	79	12	11	89
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	614	811	696	656	814	1 373	573	569	982
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 433	1 764	3 318	2 004	1 910	4 403	2 411	2 513	2 421
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. EUR	6	8	20	0	-	-	34	2	-

1 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Neuerscheinungen im Oktober 2022

Statistische Berichte

Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit

Sterbefälle nach Todesursachen 2020
Kennziffer: A4033 202000

Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen

Studentinnen/Studenten sowie Gasthörerinnen/Gasthörer an Hochschulen im Wintersemester 2021/2022
Kennziffer: B3013 202200

Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen

Gewerbeanzeigen im August 2022
Kennziffer: D1023 202208

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im August 2022 – Ergebnisse des Monatsberichts für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten
Kennziffer: E1023 202208

Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe im August 2022
Kennziffer: E1033 202208

Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe im August 2022
Kennziffer: E1113 202208

Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Kraftwerke im August 2022
Kennziffer: E4023 202208

Gewinnung, Verwendung und Abgabe von Klärgas 2021
Kennziffer: E4113 202100

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Beschäftigte und Umsatz im Handel und im Gastgewerbe im Juli 2022
Kennziffer: G1023 202207

Aus- und Einfuhr im August 2022
Kennziffer: G3023 202208

Gäste und Übernachtungen im Tourismus im August 2022
Kennziffer: G4023 202208

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im Juli 2022
Kennziffer: H1023 202207

Sozialleistungen

Jugendhilfe 2020 – Teil I: Erzieherische Hilfen – Teil IV: Ausgaben und Einnahmen
Kennziffer: K1053 202000

Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im Juli 2022
Kennziffer: Z1013 202207

Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Erwerbstätige in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2021 – Reihe 1, Band 1 (Berechnungsstand: August 2022)
Kennziffer: A6215 202100

Erwerbstätige in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 2008 bis 2. Vierteljahr 2022 – Reihe 1 Länderergebnisse, Band 3 (Berechnungsstand: August 2022)
Kennziffer: A6235 202242

Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich – Ausgabe 2022 – Tabellenband
Kennziffer: B1015F202200

Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich – Ausgabe 2022 – Tabellenband – Excel
Kennziffer: B1015F202200

Einkommen der privaten Haushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1995 bis 2020 – Reihe 2 Kreisergebnisse, Band 3 (Berechnungsstand: November 2021)
Kennziffer: P1325 202000

Sonstige Veröffentlichungen

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz –
Ausgabe Oktober 2022
Kennziffer: Z2201 202210

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter www.statistik.rlp.de zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.
Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Impressum

Hier können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Jeanette Vogel

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Titelfoto: © hobbitfoot – stock.adobe.com

Autorenfotos: Manfred Riege

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise: Printausgabe: 60,00 EUR
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:
www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2022

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.